

Friedrich-Ebert-Stiftung

# Für Soziale Demokratie

*Jahresbericht 2025*



**Friedrich  
Ebert**   
**Stiftung**

## Impressum

### Herausgeberin

Friedrich-Ebert-Stiftung e.V.  
Godesberger Allee 149  
53175 Bonn  
info@fes.de

### Herausgebende Abteilung

Stabsstelle Kommunikation

### Inhaltliche Verantwortung und Redaktion

Hannes Alpen, Leiter der Stabsstelle Kommunikation  
Textredaktion: Katharina Gröne  
Bildredaktion: Jana Weber, Sven Padberg  
Pressestelle: Johannes Damian, Thomas Sagefka

### Lektorat/Korrektorat

Ulrike Schnellbach  
www.schreib-gut.de

### Design/Layout

Bergsee, blau

### Bildnachweise

S. 6 (Portraits): Reiner Zensen; S. 8/9 (Collage): bundesfoto/Sera Kurc, bundesfoto/Laurin Schmid, FES Zimbabwe Office, Ahmedin Đozić, FES/Elias El Ghorchi; S. 13/14/15: VG Bild-Kunst, Bonn 2026; S. 16: Ewan Waddell (oben), Cihan Çakmak (unten); S. 17: FES/Stephan Bach; S.18/19: FES/Hans Komorowski; S.20/21: Quentin Appleby; S. 22: FES/FES Nord; S. 23/24: bundesfoto/Guido Schäfer, S. 26: FES/Anni Hagedorn; S. 28: bundesfoto/Ibrahim Ot; S. 30: Xara Fourie; S. 31: Joel Sheakoski; S. 51: bundesfoto/Sera Kurc (links), Mohamad Abdouni (rechts); S. 70: FES

### Druck und Herstellung

Klimaneutral gedruckt von der Druckerei Brandt GmbH, Bonn

Die Friedrich-Ebert-Stiftung wählt ihre Druckdienstleister sorgfältig aus und berücksichtigt dabei sowohl Nachhaltigkeits- als auch Sozialstandards.

Eine gewerbliche Nutzung der von der Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) herausgegebenen Medien ist ohne schriftliche Zustimmung durch die FES nicht gestattet. Publikationen der FES dürfen nicht für Wahlkampfzwecke verwendet werden.

Mai 2026

© Friedrich-Ebert-Stiftung e.V.

ISSN (Print) 0940-0702

ISSN (Online) 2748-0518

**Friedrich-Ebert-Stiftung**

# **Für Soziale Demokratie**

*Jahresbericht 2025*

# Inhalt



## *Friedrich-Ebert-Stiftung*

- 4 Das Leitbild der Friedrich-Ebert-Stiftung e. V.
- 5 Zahlen und Fakten



## *Vorwort*

- 6 Vorwort
- 8 Die Friedrich-Ebert-Stiftung in Bildern



## *Projekte und Arbeitslinien*

- 11 Wir gestalten Soziale Demokratie. Seit 1925.
- 13 Do you have something to fight for?  
Kunstaussstellung zu 100 Jahren Friedrich-Ebert-  
Stiftung
- 17 „Spannend, wie unterschiedlich Gerichte in  
anderen Ländern zubereitet werden!“
- 18 Eine Woche voller Überraschungen
- 20 Wiesbaden auf der Palme
- 22 „Zur Guten Hilfe“
- 23 Progressive Democracy Lab: Innovative Ideen für eine  
starke Demokratie
- 25 Hingehen und ins Gespräch kommen:  
Politische Bildung vor Ort
- 27 Zeit für Zukunft – Wie wir morgen leben wollen
- 29 Eine gerechte Welt gestalten



## *Presseschau 2025*

- 33 Online-Medien
- 34 Print-Medien
- 35 TV
- 36 Radio
- 37 International



## Arbeitsbereiche

|                                                                    |           |
|--------------------------------------------------------------------|-----------|
| Politische Bildung und Beratung in der<br>Friedrich-Ebert-Stiftung | <b>39</b> |
| Internationale Arbeit                                              | <b>43</b> |
| Die Auslandsbüros der Friedrich-Ebert-Stiftung                     | <b>46</b> |
| Wissenschaftliche Arbeit                                           | <b>48</b> |
| Preise der Friedrich-Ebert-Stiftung                                | <b>51</b> |
| Unselbstständige Stiftungen und<br>Sondervermögen                  | <b>53</b> |



## Anhang

|                                                                                                            |           |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------|
| Organisationsplan der Friedrich-Ebert-Stiftung                                                             | <b>57</b> |
| Jahresabschluss                                                                                            | <b>58</b> |
| Einnahmen- und Ausgabenrechnung                                                                            | <b>60</b> |
| Gesamtübersicht aller im Haushalt 2026 zu<br>erwartenden Einnahmen und Ausgaben                            | <b>61</b> |
| Zusätzliche Erläuterungen zur<br>Einnahmen- und Ausgabenrechnung                                           | <b>62</b> |
| Bescheinigung des Abschlussprüfers                                                                         | <b>64</b> |
| Die Gender-Leitlinien der Friedrich-Ebert-Stiftung:<br>Geschlechtergerechtigkeit ist soziale Gerechtigkeit | <b>65</b> |
| Die Friedrich-Ebert-Stiftung, eine nachhaltige Organisation                                                | <b>67</b> |
| Mitglieder des Vorstands                                                                                   | <b>74</b> |
| Mitglieder des Vereins                                                                                     | <b>75</b> |
| Mitglieder des Kuratoriums                                                                                 | <b>76</b> |
| Mitglieder des Auswahlausschusses der Studienförderung                                                     | <b>77</b> |
| Vertrauensdozentinnen und Vertrauensdozenten der Studienförderung                                          | <b>78</b> |
| Anschriften                                                                                                | <b>86</b> |

# Das Leitbild der Friedrich-Ebert-Stiftung e.V.

## Wir machen Soziale Demokratie!

Wir stehen für Werte. Mit der Sozialdemokratie und der Gewerkschaftsbewegung verbindet uns das Streben nach Freiheit, Gerechtigkeit, Solidarität und Frieden.

Wir arbeiten an den großen Trends der Zeit und entwickeln neue Ideen für die Soziale Demokratie für heute und morgen. Mit innovativen Lösungen gehen wir die Herausforderungen von heute an und gestalten die gerechte und solidarische Gesellschaft von morgen – in Deutschland, Europa und weltweit.

Wir kämpfen gegen Egoismen und Ungleichheit und arbeiten für einen sozialen Fortschritt, der die Rechte von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern ausbaut und Gute Arbeit sichert. Wir setzen uns ein für eine sozial gerechte Wirtschaft, die den Menschen dient, die natürlichen Lebensgrundlagen erhält und in der alle vom digitalen Wandel profitieren.

Wir stehen ein für eine starke, lebendige und vielfältige Demokratie, in der die Teilhabe aller Menschen selbstverständlich ist. Wir verteidigen unsere Demokratie mit aller Kraft – insbesondere gegen rechte Hetze und Gewalt.

Wir engagieren uns für Geschlechtergerechtigkeit – in jedem Bereich des Lebens. Denn nur eine Demokratie, die wirkliche Gleichstellung zwischen den Geschlechtern schafft, ist eine Soziale Demokratie.

Eine gerechte Zukunft geht nur gemeinsam. Durch ein starkes und soziales Europa, globale Solidarität und Friedenspolitik können wir unsere Ziele erreichen. Dafür setzen wir uns ein.

## Wir vernetzen Menschen

Wir verbinden Menschen und ihre Ideen zu einem Netzwerk der Sozialen Demokratie. In Deutschland und über 100 Ländern der Welt arbeiten wir mit vielfältigen Partnerinnen und Partnern an Zukunftsprojekten – auf lokaler, nationaler und globaler Ebene.

## Wir machen fit für Politik

Wir wirken und werben für eine solidarische Gesellschaft, die allen Menschen tatsächlich gleiche Chancen der Teilhabe an Politik, Wirtschaftsleben und Kultur eröffnet. Dazu befähigen und bilden wir alle, die für diese Ziele einstehen wollen.

## Wir sind der Zukunftsradar für Soziale Demokratie

Wir analysieren politische Trends aus progressiver Perspektive und wollen mit fundierten Argumenten die solidarische Gesellschaft der Zukunft gestalten. Unser Wissen und unsere innovativen Ideen teilen wir mit allen, die daran mitwirken wollen.

## Wir fördern begabte und engagierte junge Menschen

Weil Soziale Demokratie nur gedeiht, wenn alle Menschen ungeachtet ihrer sozialen und kulturellen Herkunft die gleichen Chancen erhalten, fördern wir Studierende und Promovierende, vor allem aus Arbeiter- und Einwandererfamilien.

## Wir sind das Gedächtnis der Sozialen Demokratie

Reichspräsident Friedrich Ebert gab unserer Stiftung 1925 seinen Namen. Damit gehören wir weltweit zu den traditionsreichsten politischen Stiftungen. Die historischen Wurzeln der Sozialdemokratie und der Gewerkschaften halten wir lebendig, um immer wieder an den Kampf um Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität zu erinnern.

## Wir bewegen etwas

Wir wollen andere für unsere Werte und Angebote begeistern. Jeden Tag aufs Neue. Daher bestehen unsere Teams aus engagierten und klugen Köpfen, die agil, einander wertschätzend und mit klarem Fokus ihre Aktivitäten umsetzen. Kritik und Fehler nutzen wir zur Überprüfung unseres Tuns und schaffen daraus neue Ideen für die gemeinsame Arbeit.

# Zahlen und Fakten



**204.063.000**

*Euro Etat für 2025*



**1.369**

*Mitarbeiter:innen weltweit*



**97**

*Auslandsbüros*



**2.781**

*Stipendiat:innen*



**246**

*ausländische Stipendiat:innen*



**18**

*Standorte in Deutschland*



**1.100.000**

*Publikationen im Bibliotheksbestand*



**221**

*Veröffentlichungen in Deutschland*



**57.000**

*lfm. Archivbestand*



**42.000**

*Besucher:innen im Museum Karl-Marx-Haus in Trier*



**175.644**

*Teilnehmende an FES-Veranstaltungen*



**1.300.000**

*Follower:innen der Social-Media-Kanäle*

# Vorwort



**Martin Schulz**  
Vorsitzender  
der Friedrich-Ebert-Stiftung e. V.



**Dr. Sabine Fandrych**  
Geschäftsführendes Vorstandsmitglied  
der Friedrich-Ebert-Stiftung e. V.

## Die Friedrich-Ebert-Stiftung im Jahr 2025 – 100 Jahre Einsatz für die Soziale Demokratie

Am 2. März 2025 jährte sich die Gründung der Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) zum hundertsten Mal. Seit einem Jahrhundert steht die Stiftung für die Werte der Sozialen Demokratie, für Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität. Aus Anlass dieses besonderen Jubiläums feierte die FES ihr Bestehen mit einem vielfältigen Programm, das Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft verband. In Ausstellungen, Festakten und Publikationen wurde deutlich, dass die Arbeit der FES auf einem klaren Fundament steht: der Überzeugung, dass Demokratie nur funktionieren kann, wenn alle Menschen gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben teilhaben und ihre Zukunft mitgestalten können – unabhängig von sozialer Herkunft, Geschlecht, Hautfarbe oder Beeinträchtigungen.

Die zeremonielle Eröffnung des Festakts fand in Berlin unter Teilnahme des Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier statt, der sich mit ehemaligen und aktuellen Stipendiat:innen der Stiftung über die aktuellen Herausforderungen für die Demokratie austauschte. Tags darauf folgte im politischen Teil des Festakts eine Würdigung der Arbeit der FES durch Bundeskanzler Olaf Scholz, SPD-Parteichef Lars Klingbeil sowie den EU-Ratspräsidenten António Costa.

Den Abschluss bildete Ende März der Festakt in Bonn im Haus der Geschichte.

Die Gründung der Friedrich-Ebert-Stiftung im Jahr 1925 ging auf das Vermächtnis des ersten demokratisch gewählten Reichspräsidenten Friedrich Ebert zurück. Aus einfachen Verhältnissen stammend, kämpfte er als junger Handwerker für bessere Arbeitsbedingungen und wurde zu einem der prägenden Gestalter der ersten deutschen Demokratie. Seine Erfahrung, dass Demokratie Demokratinnen und Demokraten braucht, bleibt die Leitlinie der Stiftung bis heute – in einer Zeit, in der autoritäre, rechtsextreme und populistische Kräfte weltweit versuchen, den demokratischen Konsens zu untergraben.

Politisch war 2025 ein Jahr großer Herausforderungen: Internationale Krisen, der Krieg in der Ukraine, der Gaza-Konflikt und demokratische Rückschritte weltweit bestimmten die Schlagzeilen. Auch in Deutschland – das haben die vorgezogenen Neuwahlen zum Bundestag gezeigt – haben rechtspopulistische Kräfte an Einfluss gewonnen. In dieser Situation ist die Arbeit der FES gefragt denn je. Unter dem Motto „Wir gestalten Soziale Demokratie. Seit 1925.“ machte die FES deutlich, dass sie aus ihrer Geschichte Kraft schöpft, um Antworten auf die Herausforderungen der Gegenwart zu finden.

Ein herausragendes Beispiel für die Innovationskraft der Stiftung war das „Progressive Democracy Lab“. Es bildete das Herzstück der zukunftsorientierten Jubiläumsaktivitäten und diente als Ideenlabor, um kreative und gesellschaftlich relevante Konzepte junger Menschen zu fördern. Der weltweite Call for Ideas stieß auf überwältigende Resonanz: Über 200 Bewerbungen aus allen Kontinenten gingen ein. Auf dem Festival der Demokratie im Mai 2025 wurden die besten Ideen mit dem Zukunftspreis für Demokratie ausgezeichnet.

Der Hauptpreis ging an ein junges Team aus Chile, das mit einer innovativen Social-Media-Initiative neue Wege der politischen Ansprache junger, bisher politikferner Zielgruppen entwickelte. Unter dem Titel „Democracia para Todos“ („Demokratie für alle“) baute das Team während der Coaching-Phase mehrere zielgruppenspezifische Social-Media Kanäle auf, die politische Themen in einer niedrigschwelligen, humorvollen und visuell starken Sprache vermittelten. Ziel war es, demokratische Werte, Gleichberechtigung und gesellschaftliches Engagement für junge Menschen greifbar zu machen – jenseits klassischer Bildungsangebote.

Angesichts der zunehmenden gesellschaftlichen Polarisierung und des Erstarkens demokratiefeindlicher Kräfte sind innovative politische Bildungsangebote wichtiger denn je. Neben der digitalen Ansprache junger Zielgruppen braucht es Formate, die Menschen direkt erreichen – unabhängig davon, ob sie sich politisch zugehörig fühlen oder nicht. Genau hier setzt das Projekt „Aufsuchende politische Bildung“ an: Es entwickelt neue Wege, um mit Bürgerinnen und Bürgern ins Gespräch zu kommen, die sich von Politik und Institutionen entfernt haben. Ziel ist es, Räume für Dialog zu schaffen, in denen unterschiedliche Perspektiven respektvoll aufeinandertreffen und demokratische Teilhabe neu erfahrbar wird.

Zu den Menschen zu gehen und mit ihnen ins Gespräch zu kommen war auch der Gedanke hinter der bundesweiten Pop-Up-Lounge-Tour, bei der die FES in zwölf Städten den Dialog mit Bürger:innen über die Zukunft der Demokratie suchte. Zwischen dem 28. April und dem 5. Juli tourte die FES mit einem eigens gestalteten Schiffscontainer durch Deutschland – von der Küste bis in den Süden, von Großstädten bis zu kleineren Orten. An jedem Standort öffnete sich die Lounge mit einem abwechslungsreichen Programm: Gesprächsrunden, Ausstellungen, Mitmachaktionen und Musik luden die Menschen ein, mit der FES ins

Gespräch zu kommen. Als „Demokratie zum Anfassen“ brachte sie Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen zusammen und förderte den Austausch über Themen wie soziale Gerechtigkeit, gesellschaftlichen Zusammenhalt und Zukunftschancen.

Inhaltlich knüpfte das Format eng an das Projekt „Zeit für Zukunft – Wie wir morgen leben wollen“ an. Dessen Schwerpunkte – Daseinsvorsorge, Zeitgerechtigkeit und Verteilungsgerechtigkeit in einer solidarischen Gesellschaft – bildeten die Grundlage für Diskussionsangebote und Lernmaterialien entlang der Tour. So verband die Pop-Up-Lounge politische Bildung mit gelebter Begegnung – und zeigte, wie die FES Menschen in allen Teilen des Landes erreicht.

Das Jubiläum der Stiftung war zugleich das 100-jährige Jubiläum der Studienförderung – jenes Arbeitsbereichs, in dem die FES ihre Wurzeln hat. Mit der Ausstellung „Do you have something to fight for? – 100 Jahre Fördern und Gestalten“ würdigte die Stiftung diese Tradition auf besondere Weise. Die Ausstellung, die sowohl das Haus 1 der Zentrale in Berlin schmückte als auch im Künstlerhaus Bethanien zu sehen war, vereinte Werke aus dem historischen Kunstbestand der FES mit zeitgenössischen Positionen ehemaliger und aktueller Kunststipendiat:innen. So entstand ein Dialog zwischen Vergangenheit und Gegenwart, in dem künstlerische Perspektiven auf die Werte der Sozialen Demokratie – Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität – sichtbar wurden.

Hundert Jahre nach ihrer Gründung steht die Friedrich-Ebert-Stiftung für Kontinuität und Erneuerung zugleich. Ihre Geschichte beweist: Demokratie ist keine Selbstverständlichkeit. Aber sie ist gestaltbar – wenn Menschen bereit sind, Verantwortung zu übernehmen. Sie darin zu unterstützen und sie dafür zu begeistern, für eine bessere Zukunft zu kämpfen, mit diesem Ziel blicken wir nach vorne.

Ihr

**Martin Schulz**

Vorsitzender der Friedrich-Ebert-Stiftung e. V.

und Ihre

**Dr. Sabine Fandrych**

Geschäftsführendes Vorstandsmitglied  
der Friedrich-Ebert-Stiftung e. V.

Berlin/Bonn im April 2026



Wir gestalten  
Soziale Demokratie.  
Seit 1925.





# Projekte und Arbeitslinien



# Wir gestalten Soziale Demokratie. Seit 1925.

**2025 ist die Friedrich-Ebert-Stiftung 100 Jahre alt geworden. Dieses Jubiläum nahm die Stiftung zum Anlass, bei vielfältigen Aktivitäten mit zahlreichen hochrangigen Gästen aus dem In- und Ausland nicht nur ihre Geschichte zu feiern, sondern auch auf die aktuelle und zukünftige Arbeit zu blicken.**

Die Veranstaltungen zum Stiftungsjubiläum richteten sich an das Partner:innennetzwerk im In- und Ausland, die Zielgruppen der politischen Bildung, darunter besonders die arbeitende Mitte und junge, engagierte Menschen sowie das erweiterte interne Netzwerk der Stiftung, insbesondere (ehemalige) Stipendiat:innen.

Die Jubiläumsaktivitäten waren so aufeinander abgestimmt, dass sie Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Stiftung abbildeten. Das Buch „Sozial. Demokratisch. Engagiert. 100 Jahre Friedrich-Ebert-Stiftung“ und die gleichnamige **Ausstellung** thematisierten die Geschichte der Stiftung und die Genese ihrer Arbeit. Buch und Ausstellung erzählen von den Anfängen der Studienförderung in den 1920er-Jahren und der Bildungsarbeit der FES heute, von der Arbeit beim Aufbau einer demokratischen Gesellschaft in Westdeutschland nach 1945 und ab 1989 im wiedervereinigten Deutschland. Sie geben Einblicke in die weltweiten Aktivitäten, die historische Forschungsarbeit und das gesellschaftspolitische Engagement der FES. Die aus 20 Stellwänden bestehende Ausstellung war im gesamten Jubiläumsjahr in den Häusern der FES in Bonn und Berlin zu sehen. Weitere Ausstellungen wurden für die Landesbüros und für die Auslandsarbeit produziert.

Ihre Wurzeln hat die Arbeit der Stiftung in der Förderung begabter junger Menschen. Deshalb sollte die Studienförderung im Jubiläumsjahr besondere Aufmerksamkeit erfahren. In einer Kunstaussstellung mit dem Titel „Do you have something to fight for? 100 Jahre Fördern und Gestalten“ stellte die Stiftung Kunstwerke aus ihrem Archivbestand und zeitgenössische Arbeiten aktueller und ehemaliger Kunststipendiat:innen aus, die sozialdemokratische Werte zum Thema haben. Die Kunstaussstellung wurde am 27. Februar in Berlin eröffnet. Sie war bis 23. März im Künstlerhaus Bethanien und bis 11. Juli im Berliner Haus 1 der FES zu sehen und wurde von einem vielseitigen Programm aus Führungen und Podiumsdiskussionen begleitet. Die Ausstellung stieß auf hervorragende Resonanz: Insgesamt kam sie auf 8.500 Besucher:innen und auch das Medienecho war sehr gut.

Als älteste politische Stiftung in Deutschland ist die FES ein fester Bestandteil der deutschen Demokratiegeschichte.

Dies wurde auch bei den Festakten im Gründungsmonat März deutlich. Bei der feierlichen Eröffnungsveranstaltung am 11. März im Berliner Haus 1 der FES würdigte Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier die Arbeit der Stiftung und ermutigte sie, in ihrem zentralen Auftrag der Demokratieförderung nicht nachzulassen: „Was wir aber vor allem brauchen, sind engagierte und informierte Demokratinnen und Demokraten. Und hier leisten Sie, die Friedrich-Ebert-Stiftung und auch andere politische Stiftungen, so wertvolle Arbeit. [...] Ich möchte Sie ermutigen, in der nationalen wie der internationalen Arbeit alle Räume zu nutzen und sie, wo immer möglich, auch wieder zu erweitern.“ Auch der politische Teil des Festaktes in Berlin am 12. März war hochrangig besetzt, unter anderem mit Bundeskanzler Olaf Scholz, dem SPD-Parteivorsitzenden Lars Klingbeil und dem EU-Ratspräsidenten António Costa. Den Abschluss bildete am 31. März der Festakt in Bonn im Haus der Geschichte. Die Feste erwiesen sich als wirkungsvolles Format, um das Netzwerk hochrangiger Partner:innen, Gremien und Stipendiat:innen der FES zusammenzubringen und zu intensivieren. Insgesamt nahmen 1.100 Gäste an den Veranstaltungen teil. 2.400 weitere verfolgten die Berliner Festakte im Livestream.

Das Jubiläum bot auch Anlass, auf die heutige Arbeit der FES zu blicken. Aktuell lassen sich eine zunehmende Polarisierung in der Gesellschaft und wachsende soziale Ungleichheit beobachten. Gleichzeitig wird die Demokratie von extremen Gruppierungen offen infrage gestellt – in Deutschland und weltweit. Das macht den Einsatz für eine starke Demokratie, eine solidarische Gesellschaft und den Frieden umso wichtiger. Das dezentrale Büro Netzwerk im In- und Ausland ist eine wichtige Voraussetzung für den Erfolg der Stiftungsarbeit. Im Jubiläumsjahr wurde dieses Netzwerk mit zwei Formaten besonders gewürdigt: der Pop-Up-Lounge und dem internationalen Kochbuch.

Die **Pop-Up-Lounge**, ein speziell für das Jubiläum gestalteter Schiffscontainer, tourte von 28. April bis 5. Juli mit einem abwechslungsreichen Programm durch Deutschland. Das Format zielte darauf ab, mit möglichst vielen Menschen ins Gespräch zu kommen. Als Grundlage wurden die The-

men Daseinsvorsorge, Zeit- und Verteilungsgerechtigkeit – für die Pop-Up-Lounge als Bildungsmaterial aufbereitet.

Inhaltlich war die Gestaltung den Landesbüros überlassen, um die jeweiligen Zielgruppen möglichst gut anzusprechen. So wurde die Lounge an manchen Orten genutzt, um mit einem festen Programm zentrale Diskussionen zu FES-Kernthemen im öffentlichen Raum zu platzieren. An anderen Standorten luden niedrigschwellige Angebote zu kurzweiliger Interaktion oder auch zu intensiven Einzelgesprächen ein. Vielfältige Partner:innen wurden in die Programmgestaltung einbezogen, von Akteur:innen aus Gewerkschaften und Politik über Elternbeiräte, Schüler:innenvertretungen oder Personen aus dem Kulturbetrieb bis hin zu Initiativen gegen Rechtsextremismus.

Die Pop-Up-Lounge hat wesentlich dazu beigetragen, die öffentliche Wahrnehmung für die Arbeit der Stiftung zu steigern. Insgesamt erreichte das Angebot der Tour 11.180 Menschen an zwölf Standorten. Sowohl quantitativ als auch mit Blick auf das Feedback von Mitarbeitenden, Partner:innen und Teilnehmer:innen kann die Pop-Up-Lounge als voller Erfolg bewertet werden.

Das internationale **Kochbuch** „100 Jahre, 100 Rezepte, 100 Orte“ rückt das weltweite Netzwerk der Stiftung auf besondere Weise in den Fokus. Es gehört neben der Festschrift und dem Katalog zur Kunstaussstellung zu den zentralen Publikationen zum Jubiläum. Das Buch enthält landestypische Rezepte aus vielen Standorten der FES vor allem im Ausland und ergänzt diese um Informationen zu Anbau und Lebensmittelproduktion, Zubereitung und Bedeutung der Gerichte.

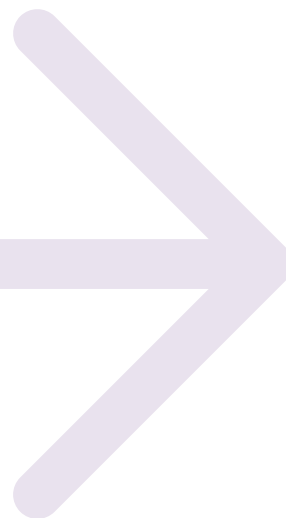
Das Kochbuch regte FES-Mitarbeitende zu vielfältigem Einsatz an. Beispielsweise wurde es an vielen Standorten in Cafés und Restaurants mit einer Postkartenaktion beworben. Die Bonner Kantine servierte einmal im Monat ein Gericht aus dem Buch. Auch in der politischen Bildung kam das Kochbuch zum Einsatz. So wurden etwa Kochvideos für Social Media oder ein Kochbuch-Quiz für die Pop-Up-Lounge produziert. Auf dem Fest der Demokratie im Volksgarten in Köln bot ein Foodtruck entsprechende Gerichte an und plakatierte die dazugehörigen Texte großformatig an den Außenwänden. So wurde das internationale Kochbuch erfolgreich als innovatives Instrument der politischen Bildung eingesetzt und trug zugleich zum Wir-Gefühl innerhalb der FES bei.

Auch die zukünftige Arbeit der Stiftung wurde im Rahmen des Jubiläums reflektiert. Neben Gestaltungsideen für die Gesellschaft von morgen braucht es starke Nachwuchsnetzwerke, mit denen diese Ideen verankert werden. Diesem Ziel diente das **Progressive Democracy Lab**, mit dem die FES junge Menschen aus der ganzen Welt einlud, ihre Ideen für eine starke Demokratie und eine solidarische Gesellschaft zu teilen, weiterzuentwickeln und umzusetzen. Aus 200 Einsendungen wurden vier Ideen ausgewählt und im Progressive Democracy Lab weiterentwickelt. Da-

bei wurden die jungen Ideengeber:innen über mehrere Monate von professionellen Innovationscoaches unterstützt. Die Gewinneridee wurde auf dem Fest der Demokratie am 24. Mai in Köln mit dem Zukunftspreis für Demokratie ausgezeichnet. Hier wurde das Jubiläum speziell mit jungen Menschen aus Deutschland und dem internationalen FES-Netzwerk gefeiert. Mit Musik, Poetry, Gastreden und kulinarischen Beiträgen aus dem internationalen Kochbuch wurde ein inspirierender Rahmen geschaffen, der junge Menschen zusammenbrachte und ihre Vernetzung ermöglichte.

Besonders beeindruckend waren die Erfolge der Gewinneridee aus Chile: Die zielgruppenspezifischen Social-Media-Kanäle, die das Team zwischen März und April in Chile aufbaute, brachten es allein in diesen beiden Monaten auf etwa 58.000 Follower:innen. Insgesamt erreichten die Inhalte mehr als 12 Millionen Menschen, meist politikferne Zielgruppen, und lösten weit über eine Million Interaktionen aus. Die Idee ist auch in anderen regionalen Kontexten umsetzbar.

Um die Kommunikation an die sich wandelnde Medienwelt anzupassen und inklusiver zu gestalten, hat sich die FES zum Jubiläum ein neues Corporate Design gegeben. Dieses frische, barrierefreie Design für alle Standorte, Themen und Organisationsbereiche soll symbolisieren, dass die Stiftung mutig, offen und zukunftsgerichtet bleibt.



# Do you have something to fight for?

## Kunstaussstellung zu 100 Jahren Friedrich-Ebert-Stiftung

Anlässlich des Jubiläums präsentierte die Stiftung eine kuratierte Auswahl der hauseigenen Kunstsammlung, ergänzt durch Arbeiten von aktuellen und ehemaligen Kunststipendiat:innen mit zeitgenössischen gesellschaftspolitischen Positionen. Fragen an die Kuratorin Franziska Richter über ihre Erfahrung beim Führen durch die Ausstellung in der Berliner Zentrale.

**Eine Kunstaussstellung – das ist nicht immer das Erste, was einem zu politischer Bildung und Demokratieförderung in den Sinn kommt. Was kann eine Kunstaussstellung leisten, das andere Formate nicht können?**

Die ausgestellten Werke erzählen sehr viel über die Geschichte, die Werte und die Arbeit der Friedrich-Ebert-Stiftung. Zusammen mit meinen Kolleg:innen Beate Eckstein und Peter Pfister ist es uns über die Kunst gelungen, unsere Arbeit auf eine ganz besondere Weise zu vermitteln. Nehmen wir die spannende Zusammenstellung

zahlreicher Porträts aus verschiedenen Epochen und in unterschiedlichen Kunststilen von Politiker:innen und Gewerkschaftler:innen im Foyer in Berlin. Dort erkennt man den dialogischen Ansatz, den wir für die Ausstellung gewählt haben: Ausgewählte Werke der Kunstsammlung werden mit zeitgenössischen Arbeiten in Beziehung gesetzt – und dabei entwickelt sich ein neues Bild. Den Reigen der in Öl gemalten, männlich dominierten Porträts aus der Kunstsammlung haben wir mit speziell für die Ausstellung angefertigten Auftragsarbeiten aufgebrochen. Nun bereichern und vervollständigen viele Porträts von Politike-

Portraitwand im  
Eingang Haus 1,  
Berlin





Lotte B. Prechner, *Epoche*, 1928,  
Öl auf Leinwand, 105 x 85,5 cm

rinnen und Gewerkschafterinnen – wie Regine Hildebrandt, Rosa Luxemburg, Hedwig Dohm oder Louise Otto Peters – das Bild der Arbeiterbewegung und der Sozialen Demokratie.

„Da stehen dann  
plötzlich Vergangenheit  
und Gegenwart  
im Raum.“

Wenn wir bei den Führungen mit den Besucher:innen über das Leben der Künstler:innen sprechen, gibt es viele Gänsehautmomente. Zum Beispiel vor dem Gemälde von Lotte B. Prechner, *Epoche*, 1928, das im Erdgeschoss zu sehen ist: Die zur Zeit der Weimarer Republik sehr bekannte jüdische Künstlerin erhielt von den Nationalsozialisten Ausstellungs- und Berufsverbot und ging nach politischer Verfolgung ins Exil. Danach konnte sie nie wieder an den Ruhm der 1920er-Jahre anknüpfen. Da stehen dann plötzlich Vergangenheit und Gegenwart im Raum.



Frans Masereel,  
*Lesender Arbeiter*, 1931,  
Öl auf Leinwand, 80 x 100 cm

Wolfgang Mattheuer,  
*Aggression*, 1982, Öl auf  
Hartfaser, 100 x 125 cm

Prechner war jahrelang mit dem belgischen Künstler Frans Masereel befreundet, dessen Werk *Lesender Arbeiter* von 1931 sich bis zu ihrem Tod in ihrem Besitz befand und später in die Sammlung der Friedrich-Ebert-Stiftung gelangte. Der *Lesende Arbeiter* steht wie kaum ein anderes Bild für den Auftrag der Friedrich-Ebert-Stiftung, Menschen ungeachtet ihrer sozialen und kulturellen Herkunft zu fördern. Beide Werke hängen in enger Beziehung zueinander.

**Die ausgestellten Werke reichen von Goyas berühmter Radierung aus der Serie *Los Desastres de la Guerra*, 1818/1863 über den Expressionismus bis hin zu zeitgenössischen Installationen. Sie behandeln so unterschiedliche Themen wie Krieg, Ausbeutung, Sexismus, Arbeitsalltag oder Klimakrise. Was hält die Kunstaustellung zusammen?**

Kunst kann zeitlose Metaphern erschaffen. Das wird beispielsweise bei dem 1982 entstandenen Gemälde *Aggression* des DDR-Malers Wolfgang Mattheuer spürbar, das in unmittelbarer Nachbarschaft zu den Arbeiten von Prechner und Masereel hängt. Das Bild ist ein Vorgänger des berühmten *Jahrhundertschritts* von 1984: Eine Figur läuft auf einer dunklen Straße, eine Hand zum Hitlergruß erhoben, die andere mit geballter Faust, ein Fuß in Armee-Uniform, der andere nackt nach vorne gestreckt – es soll den Schritt in eine bessere Zukunft symbolisieren. Ich habe diesen Schritt in meinen Führungen oft nachstellen lassen. Dabei merkten wir, wie instabil und wacklig er ist. Für mich ist das eine Metapher für eine unsichere Zukunft, für die wir viel Energie und Kraft einsetzen müssen – zur Stärkung und zum Schutz von Demokratie und Menschlichkeit. Hier schließt sich der Kreis zum Titel der Kunstaustellung *Do you have something to fight for?* Sie bezieht sich auf die gleichnamige Kunstintervention von Polina Stohnushko (geb. 1994 in Kyjiw), das als Ausstellungsbeitrag im öffentlichen Raum am Brandenburger Tor platziert war. Der Titel kann als Frage, aber auch als Aufforderung gelesen werden, sich gesellschaftlich zu engagieren. Die Werke spiegeln alle ihre Zeit wider. Aber sie können an vielen Stellen über die Jahrhunderte hinweg miteinander in Dialog treten. Sie alle haben uns heute noch etwas zu sagen.



„Ich hatte den Eindruck, dass viele die Ausstellung bewegt und berührt verlassen haben.“

#### Wie ist die Ausstellung bei den Besucher:innen angekommen?

Ich hatte den Eindruck, dass viele die Ausstellung bewegt und berührt verlassen haben. Gerade auch, weil manche Kunstwerke eine unmittelbare Nähe zu den Betrachter:innen herstellen konnten – zum Beispiel die Fotografie von Cihan Çakmak *My sister an I* von 2023. Die deutsch-kurdische Künstlerin ist darauf Seite an Seite mit ihrer Schwester zu sehen; Sie schauen die Betrachtenden ernst und selbstbewusst an, beide sind durch die Berührung der Schultern verbunden, die Hände an die Schultern gelegt – abwehrend und doch in Kontakt tretend, sich einen eigenen, aber auch gemeinsamen Solidaritätsraum erschaffend. Über die vielen möglichen Interpretationen dieser Geste haben die Besucher:innen intensiv gemeinsam reflektiert.

Sehr bewegend waren für viele auch die Fotografien der ukrainischen Künstlerin Yevgenia Belorusets. Die ehemalige Stipendiatin der Friedrich-Ebert-Stiftung war in Kyjiw, als die russische Völlinvasion der Ukraine 2022 begann, und sie blieb dort in den folgenden Monaten, um das Leben der Menschen zu dokumentieren. In der Ausstellung zeigten wir Arbeiten, die 2024 in



Polina Stohnushko, *DO YOU HAVE SOMETHING TO FIGHT FOR?*, 2025,  
Intervention am Brandenburger Tor

Cihan Çakmak, *My sister and I*, 2023 FineArt Baryta,  
Fotografie, 90 x 93,5 cm



Mykolajiw entstanden sind – einer Stadt, die vom Krieg stark zerstört worden ist. Die Bilder dokumentieren, wie Russland systematisch Infrastruktur zerstört, um das Leben vor Ort unmöglich zu machen. In den Führungen standen wir hier oft lange und haben über die aktuelle Lage in der Ukraine gesprochen – und über den großen Mut der Künstlerin, sich so unmittelbar ins Kriegsgeschehen zu begeben.

*Interview: Stabsstelle Kommunikation*

Die Ausstellung wurde von einer Kurator:innengruppe konzipiert unter Beteiligung ehemaliger Stipendiat:innen: Saskia Ackermann, Beate Eckstein (Projektleitung), Peter Pfister, Gideon Phiesel, Dr. Annelie Pohlen (†), Franziska Richter, Vilmos Veress und Dr. Marion Ziese.



# „Spannend, wie unterschiedlich Gerichte in anderen Ländern zubereitet werden!“

**Interview mit Matthias Roguski,  
Küchenchef Kantine Bonn**

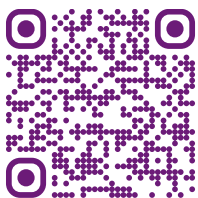


**Ein internationales  
Kochbuch der  
Friedrich-Ebert-  
Stiftung**

Klappenbroschur  
224 Seiten  
25,00 Euro

ISBN  
978-3-8012-0686-4

Erscheinungstermin  
Januar 2025



**Herr Roguski, Sie haben einige Gerichte aus dem internationalen Kochbuch der Friedrich-Ebert-Stiftung nachgekocht. Wie haben Sie die Rezepte ausgewählt?**

Wir haben uns für Rezepte entschieden, die sowohl nachhaltig als auch in unserem Küchenalltag gut umsetzbar sind. Ein wichtiges Kriterium war dabei die Verfügbarkeit der Zutaten – viele Produkte sind aktuell leider nur schwer oder gar nicht zu beziehen. Deshalb mussten wir pragmatisch auswählen und darauf achten, dass die Gerichte mit regional verfügbaren Lebensmitteln realisierbar sind. Gleichzeitig war es uns wichtig, Rezepte auszuwählen, die thematisch passen und unseren Gästen geschmacklich etwas Besonderes bieten, ohne dabei zu aufwendig in der Zubereitung zu sein.

**Welches Gericht war Ihr persönlicher Favorit?**

Meine Favoriten waren Schah-Pilaw aus Aserbaidschan und Feijoadà Transmontana aus Portugal. Beim ersten Gericht werden traditionelle Gewürze mit einer modernen Präsentationsform kombiniert, um ein ausgewogenes Geschmacksprofil zu erzeugen. Beim zweiten hat mir gefallen, dass auch Resteverwertung höchsten Ansprüchen gerecht werden kann.

**Wie war das Feedback?**

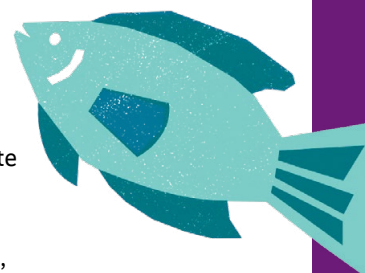
Das Feedback war durchweg positiv. Viele Kolleginnen und Kollegen haben sich darüber gefreut, neue Geschmacksrichtungen kennenzulernen und Gerichte zu probieren, die sie nicht jeden Tag auf dem Speiseplan finden. Besonders gut kam an, dass die Rezepte kreativ und abwechslungsreich waren. Insgesamt war die Resonanz sehr wertschätzend.

**Was hat Ihnen und Ihrem Team daran besonderen Spaß gemacht?**

Spannend war vor allem zu sehen, wie unterschiedlich die Rezepte und Gerichte in anderen Ländern zubereitet werden. Die verschiedenen Zubereitungsarten, Gewürze und Präsentationen zeigen, wie vielfältig Esskultur ist. Das hat auch bei uns in der Küche für Gespräche und neue Ideen gesorgt. Es war interessant, über den eigenen Tellerrand hinauszuschauen und Inspiration aus anderen kulinarischen Traditionen mitzunehmen.

**Planen Sie, weitere Rezepte aus dem Buch auszuprobieren?**

Das aktuell nicht, aber wir werden einige Gerichte, die besonders gut angekommen sind, in unsere zukünftige Menüplanung aufnehmen und gegebenenfalls weiterentwickeln. So können wir erfolgreiche Ideen langfristig in unser Angebot integrieren.



# Eine Woche voller Überraschungen



## Eindrücke von der Pop-Up-Lounge in Berlin-Marzahn

Von Felix Eikenberg, Leiter des Landesbüros Berlin



### Nicht das klassische Publikum

Während wir am ersten Tag noch mit dem Aufbau beschäftigt waren, kam ein junger Mann, um die 18 Jahre alt, forschen Schrittes auf uns zu und fragte: „Was macht ihr hier, was wird das?“ Ich hatte ein ungutes Gefühl und überlegte, ob er vielleicht zu der in Marzahn starken rechten Jugend-szene gehörte, zumal er an der Jacke ein Symbol trug, das an die Reichsflagge erinnerte. Er wirkte misstrauisch. Nach einem kurzen Gespräch zog er davon. Was ich zu diesem Zeitpunkt noch nicht wusste: Er und zwei gleichaltrige Freunde sollten in den nächsten Tagen unsere Stammgäste werden. Die jungen Männer fühlten sich offenbar sehr wohl an unserer Lounge, wozu sicherlich auch der Gratiskaffee beitrug, den sie literweise konsumierten. Mit der Zeit lernten wir sie besser kennen und es eröffnete sich uns ein Einblick in ihre Lebenswelt, die weit entfernt war von der Welt der üblichen Teil-



nehmer:innen unserer Bildungsveranstaltungen: eine Welt von prekären Lebensumständen, von Ziel- und Perspektivlosigkeit, von Langeweile im Alltag, von Stress mit anderen Gruppen im öffentlichen Raum. Ob sie durch unsere Pop-Up-Lounge zu überzeugten und aktiven Demokraten geworden sind? Sicher nicht, aber immerhin haben sie einige Programmpunkte verfolgt, und als es um ein Thema ging, das ihrer Lebenswelt nahe war – Handyverbot an Schulen –, auch engagiert mitdiskutiert. Sie bekamen den Raum für ihre Meinungen und Argumente, der Bezirksstadtrat und viele andere hörten ihnen zu.

### Pride Parade und wir mittendrin – auch mit unseren Sorgen vor Übergriffen

Was wir nicht wissen konnten, als die Terminplanung der Pop-Up-Lounge gemacht wurde: Am Samstag würde die Marzahn Pride 2025 genau auf diesem Platz ihre Abschlusskundgebung abhalten. Die Marzahn Pride besteht aus einer Parade durch das Viertel und einem anschließenden Fest, bei dem queere Vielfalt gefeiert wird. Sie wird von einer russischsprachigen LGBTQ+-Organisation veranstaltet, die sich für die Rechte queerer Menschen mit Migrationsgeschichte engagiert. In Marzahn leben besonders viele russischsprachige Menschen – allerdings auch viele Menschen, die queeres Leben ablehnen. In die Vorfreude auf ein buntes Fest und sehr viele Besucher:innen an unserer Lounge mischten sich in den Tagen davor zunehmend Sorgen: So wie auch an anderen Orten hatten rechtsextreme Gruppen gegen die pride events mobilisiert. Kurz zuvor war es im brandenburgischen Bad Freienwalde sogar zu gewaltsamen Angriffen auf ein Vielfaltsfest gekommen. Wir berieten uns intern und suchten externen Rat, verabredeten, was wir im Notfall tun würden und machten uns morgens mit einem etwas mulmigen Gefühl auf den Weg nach Marzahn. Unter Polizeischutz bereite-

Die Pop-up-Lounge auf dem Victor-Klemperer-Platz in Berlin-Marzahn



ten wir, wie die anderen Standbetreiber von Initiativen und Parteien, alles vor, bevor über 1.000 fröhliche Teilnehmende der Parade den Platz fluteten. Mit unserer Lounge waren wir mitten im bunten Trubel und hatten so viele Gespräche und Begegnungen wie an keinem anderen Tag. Die letztendlich kleine Neonazi-Gegendemo wurde von der Polizei in Schach gehalten und der Tag blieb friedlich und fröhlich.

### „Sollen wir das wirklich durchziehen?“

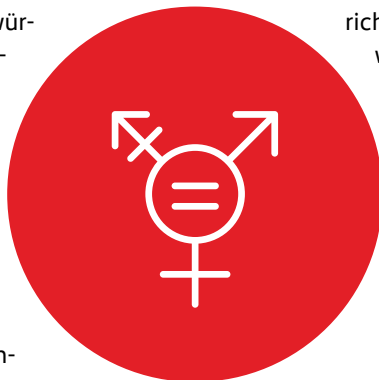
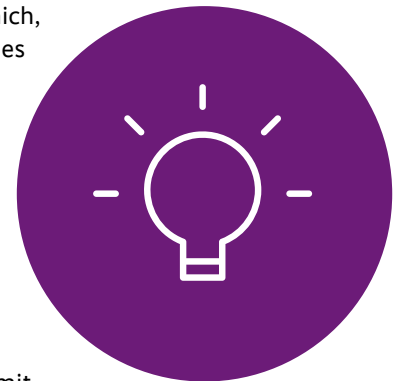
Wenn man etwas Neues ausprobiert, muss man damit leben können, dass manches auch nicht gelingt. Mit der Pop-Up-Lounge haben wir auf einem öffentlichen Platz Diskussionsangebote gemacht, und das in einem Stadtteil, in dem wir nur wenig vernetzt sind und den wir nicht gut kannten. Wir haben unser Programm zwar kräftig beworben, aber als ich an einem Wochentag um 12 Uhr den von mir moderierten Talk mit einer Vertreterin der Koordinierungsstelle für Demokratie im Bezirk beginnen wollte, war niemand da, um zuzuhören. Ich habe dennoch mit der Begrüßung angefangen, in der Hoffnung, dass durch die Lautsprecher Passant:innen aufmerksam und angelockt würden. Mein Gast machte das skurrile Spiel mit und so unterhielten wir uns einige Minuten lang ohne Publikum über die Aufgaben der Koordinierungsstelle für Demokratie im Bezirk Marzahn-Hellersdorf, mit den Blicken immer den Platz nach möglichen Zuhörer:innen absuchend. Aber auch direkte Einladungen an Passant:innen, kurz stehen zu bleiben, fruchteten nicht. Ich erinnere mich noch genau an den Augenblick, als meine Gesprächspartnerin sich nach einigen Minuten Gespräch ohne Publikum zu mir beugte und leise fragte: „Sollen wir das hier jetzt wirklich durchziehen?“ Wir blickten uns kurz an – und brachen den Talk ab. Zu Experimenten gehört eben auch eine gewisse Frustrationstoleranz.

### Klein, aber fein

Nachdem wir merkten, dass an den Wochentagen tagsüber die Resonanz auf unsere Angebote begrenzt blieb, machten wir noch einmal persönlich Werbung in den umliegenden Geschäften und Einrichtungen. So ging ich in ein Stadtteilzentrum, in dem sich ein interkulturelles Nähcafé befand. Ich kam mit den beiden dort tätigen Syrerinnen ins Gespräch und lud sie zum Programmpunkt etwas später ein. Sie zeigten sich interessiert, aber ich dachte mir: „Mal se-

„Mal sehen, ob sie wirklich kommen...“

hen, ob sie wirklich kommen...“. Als dann am Nachmittag unser Gespräch mit einer Autorin über Frauenbiografien im Osten begann, war zunächst eine Handvoll Teilnehmer:innen anwesend. Umso mehr freute ich mich, als die beiden Mitarbeiterinnen des Nähcafés tatsächlich dazustießen. Besonders schön war aber, dass sie nach dem Talk noch fast eine Stunde lang mit einer älteren Dame aus der Nachbarschaft im Gespräch blieben. Die Dame hatte ein großes Bedürfnis, ihre Sicht auf die Situation von Frauen in der DDR und im vereinten Deutschland zu vermitteln, während die Syrerinnen von ihren Erfahrungen in Syrien und in Berlin berichteten. Unser Angebot hatte also, wenn auch in kleinem Rahmen, für einen ausführlichen Austausch unter Menschen gesorgt, die sich ansonsten wohl kaum begegnet wären.



Am 21.06.2025 fand zeitgleich mit der Pop-up-Lounge die Marzahn-Pride statt, um queere Vielfalt im Bezirk zu feiern



# Wiesbaden auf der Palme

## Eindrücke von der Pop-Up-Lounge in Wiesbaden

Von Vinzenz Huzel, Leiter des Landesbüros Hessen



### Arbeiterlieder singen

Gemeinsam mit den Naturfreunden, der AWO und dem DGB haben wir ein gemeinsames Singen von Arbeiterliedern auf dem Schlossplatz organisiert. Das hat die ganze „Familie“ zusammengebracht und wir haben uns vorgenommen, so etwas häufiger zu machen. Denn Singen verbindet und die Lieder sind der Soundtrack unserer Bewegung. Manchmal bekam man tatsächlich eine Gänsehaut. Mit dabei waren u.a. der Wiesbadener Oberbürgermeister Gert-Uwe Mende und die frühere Bundesentwicklungsministerin Heidemarie Wieczorek-Zeul.



Der Frankfurter DGB-Chor Provokale und Liedermacher Jochen Wich singen gemeinsam mit Besucher:innen vor dem Wiesbadener Rathaus Arbeiter:innenlieder. Die Veranstaltung fand in Kooperation mit dem DGB der NaturFreunde und der AWO statt

Das Stück „Unser Erbe: Tax me if you can“ von Helge Schmidt und Team, das am Hessischen Staatstheater Wiesbaden in dieser Spielzeit seine Uraufführung gefeiert hat, war als Kurzfassung in der FES Pop-Up-Lounge zu sehen

### Über Vermögen sprechen

Die Themen gerechte Vermögensverteilung und Steuern sind relevanter denn je. Mit dem Staatstheater Wiesbaden haben wir das Stück „Tax me if you can“ auf die Pop-Up-Bühne gebracht und mit Studierenden aus der Sozialen Arbeit und der Stadträtin Patricia Becher über die Situation in Wiesbaden gesprochen.

### Themen zu Ende diskutieren

Durch unsere Präsenz und die Idee, eine Woche lang den ganzen Tag ansprechbar zu sein, haben sich viele spannende Gespräche ergeben. Gespräche, die sonst oft aus Zeitmangel nicht zustande kommen. So konnten Themen auch mal zu Ende diskutiert werden. Dabei haben wir viel Zuspruch erhalten, aber auch kritische Stimmen gehört. Sehr hilfreich war unser Konzept „Wissenschaft trifft...“, bei dem Prof. Dorothee de Nève und Prof. Ansgar Schnurr mit Interessierten auf der Straße diskutierten.





## Ärgernisse sammeln und besprechen

Einfach mal alles sammeln, was Wiesbadener:innen ärgert – das war die Idee hinter „Was bringt Wiesbaden auf die Palme?“. Eine Woche lang haben wir Ärgernisse aus der Bürgerschaft an einer aufblasbaren Palme gesammelt und diese dann dem Landtagsabgeordneten Alexander Hofmann übergeben. Der konnte vieles einordnen, erklären und vor allem Perspektiven aufzeigen, was sich früher oder später wird ändern lassen. Ein ehrlicher, direkter und humorvoller Austausch.



Oberbürgermeister von Wiesbaden, Gert-Uwe Mende begrüßt die ehemalige Bundesentwicklungsministerin Heidemarie Wiczorek-Zeul

Zahlreiche Besucher:innen und Interessierte informierten sich an der Pop-up-Lounge in Wiesbaden



# „Zur Guten Hilfe“



## Eindrücke von der Pop-Up-Lounge in Bremen

Von Stine Klapper, Büroleiterin FES Nord



### Friedrich Eberts Kneipe und unsere Theke

Friedrich Ebert hatte zusammen mit seiner Frau Louise in Bremen einmal eine Kneipe. „Zur Guten Hilfe“ hieß die und dort kam unser Namensgeber ins Gespräch mit seinen Mitbürger:innen. Das wollten wir mit der Pop-Up-Lounge auf dem Bremer Domshof nachahmen. Praktischerweise kam der Event-Container mit einer eingebauten Theke an – bei uns gab es zwar eher Kaffee als Bier, aber ins Gespräch sind wir mit sehr vielen Bremer:innen gekommen. Es kamen geladene, aber auch zufällige Gäste und damit eben auch solche, die sonst nicht unbedingt zu unseren Veranstaltungen kommen. Unser nächstes Vorhaben: eine Kneipengesprächsreihe mit dem Titel „Zur Guten Hilfe“.

### Die Fahrradchoreografie

In Bremen fährt man Fahrrad. Die Annäherung an die Pop-Up-Lounge ging so vonstatten: Wenn der FES-Container aus der Distanz interessant erscheint, ein bisschen langsamer fahren, dann gegebenenfalls in angemessenem nordischen Abstand anhalten, aber noch auf dem Fahrrad

sitzen bleiben und gucken, was da so los ist. Absteigen, das Fahrrad halten und weiter gucken. Dann erst das Fahrrad abstellen, ein paar Schritte näherkommen. Wenn wir Glück hatten: auf unsere Bierbänke vor der Lounge setzen und im allerbesten Fall ins Gespräch einsteigen. Eine vollendete Fahrradchoreografie war für uns jedes Mal ein großes Erfolgserlebnis!

### Mehr Experiment wagen

„Der sieht für die FES ja richtig cool aus“, so der Kommentar einer Besucherin an der Lounge. Einige von uns haben das vielleicht selbst gedacht. Und ja: Wir sollten mehr wagen und experimentieren, das steht uns gut.

### Starkes Netzwerk, lockere Gespräche

Es war toll zu sehen, wer alles zu uns zum Gespräch gekommen ist, welches Netzwerk die FES hat: vom Bürgermeister über die Intendantin von Radio Bremen bis zur Uni-Rektorin – und alle fanden den Ansatz richtig gut, das Gespräch zu suchen und sich konfrontieren zu lassen mit ganz unterschiedlichen Fragen. Die Gesprächsatmosphäre war schon durch das Setting informeller und entspannter als beispielsweise auf einem Podium oder in Diskussionsforen. Das hat dem Austausch gutgetan!

Die Pop-up-Lounge der Friedrich-Ebert-Stiftung in Bremen lud Besucher:innen zu einem gemeinsamen Filmabend unter freiem Himmel ein

Die Pop-up-Lounge in Bremen stieß auf großes Interesse und zog zahlreiche Besucher:innen an



# Progressive Democracy Lab: Innovative Ideen für eine starke Demokratie

**Im Rahmen des Jubiläums hat die Friedrich-Ebert-Stiftung mit dem Progressive Democracy Lab ein internationales Innovationsprogramm ins Leben gerufen. Ziel war es, junge, engagierte Menschen aus unterschiedlichen Ländern dabei zu unterstützen, ihre Ideen für eine starke Demokratie und eine solidarische Gesellschaft weiterzuentwickeln und in die Praxis umzusetzen.**

Gemeinsam mit einer Jury wählte die Friedrich-Ebert-Stiftung Projekte aus, die einen konkreten Beitrag zur Bewältigung aktueller gesellschaftlicher Herausforderungen leisten – in Deutschland, Europa und weltweit. Über einen Zeitraum von fünf Monaten wurden die Teilnehmenden von professionellen Innovationscoaches begleitet. Ein Höhepunkt des Programms war die Verleihung des „Zukunftspreises für Demokratie“ an das Projekt Bisagra aus Chile. Es reagiert auf eine zunehmend polarisierte gesellschaftliche Situation: Politisches Desinteresse und die Verbreitung von Desinformation in sozialen Medien haben dort fremdenfeindliche und individualistische Narrative verstärkt. Zugleich haben es progressive Stimmen schwer, ein breites Publikum zu errei-

chen. Hier setzt das Projekt Bisagra an. Ziel ist es, mithilfe der chilenischen Popkultur, die insbesondere junge Menschen anspricht, Themen wie Migration und öffentliche Sicherheit auf neue Weise in den sozialen Medien zu verhandeln und progressive Inhalte zugänglich zu machen – ohne dabei als klassischer politischer Akteur aufzutreten. Durch die Nutzung aktueller Social-Media-Trends sollen demokratische Werte und Fragen der sozialen Gerechtigkeit wieder stärker in den öffentlichen Diskurs eingebracht werden.

Im Gespräch erzählen die Gründungsmitglieder Estefanía Labrín und Catalina Castex von ihrer Motivation und vom Umsetzungsprozess und ver-raten, wie es nach der Preisverleihung weiterging.

Anstelle traditioneller politischer Botschaften greift das Projekt auf Trends, eine visuelle Ausdrucksweise und einen lockeren Stil zurück, um progressiven Werten wieder mehr Platz in öffentlichen Diskussionen zu verschaffen



Im Bild v.l.n.r.: die Preisträgerinnen Estefanía Labrín, Catalina Castex, vom „Projekt Social Media Pop Culture“ und Saskia Esken, SPD-Parteivorsitzende



Die Preisträger:innen mit Dr. Sabine Fandrych, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied der FES und Saskia Esken, SPD-Parteivorsitzende

### Warum haben Sie sich für das Progressive Democracy Lab beworben?

Wir kannten die Arbeit der Friedrich-Ebert-Stiftung in Chile und sahen eine große Chance darin, mit einer traditionsreichen Institution zusammenzuarbeiten, die sich für die Stärkung demokratischer Werte einsetzt. Gleichzeitig bot das Lab die Möglichkeit, unser Projekt in einer frühen Phase gezielt weiterzuentwickeln und wertvolle Orientierung zu erhalten.

### Was war für Sie das Wichtigste während des Labs?

Der Prozess hat uns geholfen, zentrale Aspekte unseres Projekts zu konkretisieren, die zuvor noch nicht vollständig ausgearbeitet waren. Insbesondere die regelmäßigen Sitzungen mit dem Team des Progressive Democracy Lab vermittelten wichtige kommunikative Werkzeuge, um unsere Arbeit auch gegenüber anderen Institutionen klarer darzustellen. Zudem eröffnete sich für uns die Perspektive, neue Zielgruppen anzusprechen und unsere Reichweite zu erweitern. Unsere Arbeit ist eng mit der Vernetzung mit anderen zivilgesellschaftlichen Organisationen verbunden, die sich für die Stärkung der Demokratie einsetzen.

### Wie ging es mit dem Projekt nach der Preisverleihung weiter?

Unser Team ist gewachsen und wir haben neue Themenfelder erschlossen, die für die aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen von zentraler Bedeutung sind. Das Projekt ist Teil der Fundación Interpreta, eines Labors für ange-

wandte Narrative, das digitale Kommunikationsdynamiken analysiert und in strategische Entscheidungen übersetzt.

Heute beschäftigen wir uns insbesondere mit Zielgruppenanalysen, dem Testen von Botschaften sowie der Untersuchung von Diskursen im digitalen Raum. Durch die Bündelung unterschiedlicher Kompetenzen im Team konnten wir eine umfassendere Perspektive auf das Verhalten in sozialen Netzwerken entwickeln. Darüber hinaus haben wir Kooperationen mit internationalen Organisationen aufgebaut, die sich – im Einklang mit den Zielen des Projekts – für die Stärkung sozialer Rechte einsetzen.

### Betrachten Sie Ihr Projekt als Erfolg?

Wir sehen unser Projekt auf einem guten Weg: Es ist gewachsen und hat sich als relevanter Akteur etabliert, insbesondere im Bereich der Wissensvermittlung und -aktualisierung. Gleichzeitig verstehen wir unsere Arbeit als fortlaufenden Lernprozess, geprägt von Experimenten, Anpassungen und kontinuierlicher Analyse.

Angesichts der rasanten Veränderungen im digitalen Raum – insbesondere durch die zunehmende Bedeutung und gleichzeitig geringe Regulierung von Künstlicher Intelligenz – halten wir es für entscheidend, die Funktionsweisen sozialer Netzwerke weiter zu erforschen. Ein besonderer Fokus liegt dabei darauf, auch politikferne Zielgruppen zu erreichen und für demokratische Themen zu sensibilisieren. Wir sind überzeugt, dass unser Projekt einen wichtigen Beitrag zur Stärkung demokratischer Diskurse leistet.

# Hingehen und ins Gespräch kommen: Politische Bildung vor Ort

**In einer Zeit multipler Krisen und zunehmender Politikverdrossenheit ist politische Bildung wichtiger denn je. Zugleich erreichen klassische Angebote gerade politikferne Menschen immer weniger. Deshalb hat die Friedrich-Ebert-Stiftung mit aufsuchender politischer Bildung einen neuen Ansatz gewählt. Die Erfahrungen aus dem Pilotprojekt von sechs Landesbüros sind sehr ermutigend.**

Viele Menschen fühlen sich unter Druck, sind enttäuscht von der Politik und haben das Gefühl, dass ihre Probleme nicht gelöst werden. Im schlimmsten Fall wenden sie sich von der Politik ab oder fallen auf die falschen Versprechen populistischer Kräfte herein. Genau diese Menschen standen im Fokus des Projekts „Aufsuchende politische Bildung“. Es hat neue Methoden entwickelt, um mit Bürger:innen so in den Dialog zu kommen, dass alle sich einbringen können. Die Angebote finden dort statt, wo die Menschen leben und arbeiten und wo sich auch die Probleme am deutlichsten zeigen. Ausgehend von der Lebenswelt der Menschen werden niedrigschwellige Formate zu gesellschaftlichen und politischen Themen entwickelt. Die Teilnehmenden erkennen dabei die Relevanz politischer Entscheidungen für ihren eigenen Alltag, lernen Beteiligungsmöglichkeiten kennen und werden ermutigt, für ihre Interessen einzutreten. Damit sollen Menschen (wieder) für Demokratie begeistert werden.

In einer Projektgruppe haben die Landesbüros Berlin, Bayern, Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Thüringen und Sachsen-Anhalt über eine Dauer von zwei Jahren Formate der aufsuchenden politischen Bildung erarbeitet und umgesetzt. Damit wurden Zugänge zu Menschen ermöglicht, die bisher nur schwer erreichbar sind: Menschen aus migrantischen Communitys; Menschen, die aufgrund ihres Wohnorts Bildungsangebote nicht wahrnehmen können; Menschen aus sozio-ökonomisch benachteiligten und bildungsfernen Milieus; und nicht zuletzt Menschen, die sich von demokratischen Parteien und Institutionen abgewandt haben und demokratiefeindlichen rechtspopulistischen Positionen anhängen.

Je nach Zielgruppe, Ort und Inhalten unterscheiden sich die Methoden. Sie sind stark davon abhängig, ob mit Jugendlichen oder mit älteren Menschen gearbeitet wird, ob das Format in einer Großstadt oder im ländlichen Raum, im Westen oder im Osten Deutschlands angeboten wird. Der Austausch mit Teilnehmenden aus migrantischen Communitys erfordert zudem Kenntnisse ihrer Sprache und Kultur.

Die Mitglieder der Projektgruppe reflektierten auch ihre Rolle als politische Bildner:innen, etwa das eigene Auftre-

ten oder die Ansprache von Zielgruppen. Erfahrungen daraus sollen direkt in die Arbeit der Abteilung Politische Bildung Dialog und insbesondere in die Stärkung demokratischer Netzwerke vor Ort fließen.

Die folgenden Beispiele zeigen die Vielfalt der Formate: Bei den „Kahvehane-Gesprächen“ in Köln geht das Landesbüro Nordrhein-Westfalen in türkische Cafés (Kahvehanes), um mit türkeistämmigen Männern ins Gespräch zu kommen. Am Anfang geht es um den Aufbau von Vertrauen; erst im zweiten Schritt folgt der Austausch zu Themen, die für die Männer relevant sind. Als Pendant zu den „Kahvehane-Gesprächen“ gibt es für türkeistämmige Frauen das Begegnungsangebot „Ideenkessel“. Bei kulturellen Veranstaltungen, Diskussionsabenden oder Empowerment-Trainings diskutieren die Frauen in türkischer Sprache über Themen wie Demokratie, Grundrechte, Rassismus oder Integration. Ziel ist, dass sich die Teilnehmerinnen gehört und angesprochen und letztlich zu gesellschaftlichem und politischem Engagement ermutigt fühlen.

In Sachsen-Anhalt hat das Landesbüro seine aufsuchenden Aktivitäten auf Zeitz konzentriert, eine Kleinstadt, die seit 35 Jahren von einschneidenden Transformationsprozessen geprägt ist und vergleichsweise wenige Bildungsangebote vorhält. Mit dem „Bürgertheater Zeitz“ etwa hat die FES Bewohner:innen dazu eingeladen, dem Gefühl der permanenten Veränderung mit theatralen Mitteln zu begegnen. Die Teilnehmenden beschäftigten sich in wöchentlichen Treffen mit den politischen Umwälzungen durch die Wiedervereinigung, den Strukturwandel und die Klimakrise.

In Niedersachsen hat das Landesbüro das Dialogformat „Lass schnacken“ entwickelt, das in den Regionen Aurich und Gifhorn-Nord/Wolfsburg regelmäßig Themen aufgriff, die für die Teilnehmenden von hoher Relevanz sind. Die Region um Wolfsburg ist stark von der Automobilindustrie und dem gewerkschaftlichen Engagement vieler Bürger:innen geprägt, weshalb die Wahlerfolge rechtspopulistischer Kräfte und die Aktivitäten der Reichsbürgerszene große Ängste auslösen. Das Dialogformat bot auch die Möglichkeit der Vernetzung von Bewohner:innen und zivilgesellschaftlichen Akteuren.

Die aufsuchenden Aktivitäten des Landesbüros Bayern nahmen spezifische Zielgruppen in den Fokus. Im Format „#realtalk“ in München konnten Auszubildende in einem geschützten Rahmen über ihre Meinungen, Sorgen und Ideen diskutieren. Zur Sprache kamen politisch-gesellschaftliche Themen wie Mitbestimmung im Wohnheim, aktuelle Wahlkämpfe, aber auch Krieg, Klimawandel oder gesellschaftliche Spaltung. Bei einer „Foto-Olympiade“ im migrantisch geprägten Würzburger Stadtteil Heuchelhof wurde das Gespräch mit russischsprachigen Menschen gesucht; es folgten weitere Angebote wie ein Workshop zur Europawahl und ein nachbarschaftlicher Fotowettbewerb.

Das Landesbüro Berlin bot in Neukölln/Gropiusstadt Workshops zum Umgang mit Rechtspopulismus und Hate Speech sowie Beratung und politische Bildung für migrantische Eltern, die selbst oder deren Kinder Diskriminierung und Rassismus erfahren. Ziel war auch hier Empowerment am vertrauten und geschützten Ort. In Hellersdorf, einem Ostberliner Stadtteil, der immer noch unter infrastruktureller und sozialer Benachteiligung leidet, wurden Partizipationsformate unter dem Motto „Meine Nachbarn, mein Haus, mein Kiez“ angeboten. Das Ziel ist die Stärkung von Nachbarschaft und Solidarität; Bürger:innen sollen auch hier zu Eigeninitiative und politischer Teilhabe motiviert werden.

Die Erfahrungen der Projektgruppe waren einhellig positiv. Allerdings ist aufsuchende politische Bildung kein Selbstläufer, sondern mühselige Arbeit, die nicht selten mehrere Anläufe braucht und auf Widerstände stößt. Für aufsuchende politische Bildung braucht es Geduld, um Vertrauen zu lokalen Kooperationspartnern und erst recht zu den Menschen vor Ort aufzubauen. Die Umsetzung erfordert

Flexibilität, weil die Formate gemeinsam mit den Partnern und Teilnehmenden entwickelt werden und deshalb stärker vom Verlauf und weniger vom Ergebnis geprägt sind.

Um die aufsuchenden Bildungsangebote nachhaltig zu gestalten, sind Gesprächs- oder Workshop-Reihen über einen längeren Zeitraum sinnvoller als singuläre Veranstaltungen. Die Formate sind am besten so zu gestalten, dass die Teilnehmenden ermutigt werden, selbst aktiv zu werden, so dass im Fall eines Rückzugs der Friedrich-Ebert-Stiftung keine Lücke entsteht.

Das Projekt „Aufsuchende politische Bildung“ zeigt, dass der Ansatz die reguläre Arbeit der Friedrich-Ebert-Stiftung wertvoll ergänzen kann. Auch Arbeitseinheiten außerhalb des Projekts entwickeln bereits entsprechende Formate. Ein Beispiel ist der Workshop „Vielfalt im Verein, Vielfalt in der Gesellschaft“ des Teams Jugend und Politik. Er richtet sich an Jugendteams im Amateurfußball und sensibilisiert für Antidiskriminierung auf und neben dem Platz. Auch die am Projekt beteiligten Landesbüros führen ihre aufsuchenden Aktivitäten im Rahmen ihrer Ressourcen weiter.

Die Teilnehmer:innen des Bürgertheater Zeitz.  
Teamleiterin: Swantja Nölke (links) und Friedrich Hensen (rechts)



# Zeit für Zukunft – Wie wir morgen leben wollen

**Wir wollen auch in Zukunft noch sicher und friedlich in einer gerechten Gesellschaft und in einem demokratischen Staat zusammenleben. Mit dem Projekt „Zeit für Zukunft – Wie wir morgen leben wollen“ hat die Friedrich-Ebert-Stiftung Antworten auf die Frage gegeben, was dafür zu tun ist.**

Ziel des Projektes war es, politische Ideen in drei Themenfeldern zu erarbeiten: die Stärkung des Gemeinwesens, eine gestaltende Finanzpolitik für mehr Verteilungsgerechtigkeit und ein neues Verständnis von Zeitgerechtigkeit. Dabei wurden zwei Perspektiven besonders berücksichtigt: zum einen die der arbeitenden Mitte, also derjenigen, die mit ihrer Sorge- und Erwerbsarbeit den Zusammenhalt stärken und zum Wohlstand des Landes beitragen; zum anderen die der kommunalen Ebene. Denn mehr als die Hälfte aller Menschen in Deutschland leben in Kommunen mit einer Größe von 5.000 bis 100.000 Einwohner:innen. Viele dieser Menschen empfinden die öffentliche Infrastruktur wie Schulgebäude, ÖPNV, ärztliche Versorgung oder Kinderbetreuungseinrichtungen als unzureichend und sehen ihre Kommunen kaputtgespart. Das kann zu Ohnmachtsgefühlen und einer Abwendung von der Politik führen und spielt populistischen Polarisierungsunternehmer:innen in die Hände.

Drei digitale Bildungsprodukte des Projekts konnten als interaktive Angebote in der Pop-Up-Lounge genutzt werden, die anlässlich des Stiftungsjubiläums durch Deutschland tourte: das Quiz „Was sind deine Zukunftsträume?“ mit dazugehöriger Studie, die Infografik zum Thema „Time to care – Sorgearbeit im Fokus“ sowie das Point-and-Click-Spiel zur „15-Minuten-Stadt“ unter dem Titel „Zeit.Fair.Teilen.“

Zum Thema Verteilungsgerechtigkeit wurde eine gut transportierbare Version der Erbschaftssteueruhr aus dem vorangegangenen Fokusprojekt „Wer zahlt die Zeche?“ in die Pop-Up-Lounge integriert. Die Uhr zeigt auf, wie viel Geld dem Staat verloren geht, weil hohe Erbschaften nur sehr gering besteuert werden. Ergänzend wurde eine szenische Lesung auf Basis des Theaterstücks „Unser Erbe: tax me if you can“ entwickelt. Die Szenen zum Thema Vermögenskonzentration wurden von Schauspieler:innen an sieben Standorten aufgeführt und sehr positiv aufgenommen.

Die Inhalte des Projekts wurden auch für Social Media, beispielsweise in vier Reels für Instagram aufbereitet. Sie behandelten neben Verteilungsgerechtigkeit auch die weiteren Themen des Projekts: „Was tun mit 28 Milliarden mehr Steuereinnahmen?“, Die 4-Tage-Woche, „Bezahlbarer Wohnraum jetzt!“ und Gender Gaps, also die Benachteiligung

von Frauen bei Einkommen, Care-Arbeit und medizinischer Versorgung. Die Reels haben zahlreiche Interaktionen erzeugt und neue Zielgruppen erreicht. Das hat gezeigt, dass Finanz- und Verteilungsthemen durchaus auch in solchen Formaten funktionieren und die FES so ein jüngeres Publikum erreichen kann.

Die Themen des Fokusprojekts wurden auch in der DenkArt-Reihe aufgegriffen, einem mittlerweile gut etablierten Format für den Dialog zwischen Intellektuellen, Kunst- und Kulturschaffenden, Aktivist:innen und der Sozialen Demokratie. Ein besonderes Highlight war die DenkArt am 4. April in Hamburg zum Thema „Warum spricht eigentlich niemand über die zunehmende Vermögenskonzentration in Deutschland?“. Der Juso-Vorsitzende Philipp Türmer diskutierte mit Julia Jirmann vom Netzwerk Steuergerechtigkeit und dem Theaterregisseur Helge Schmidt. Das Thema und sicherlich auch die Teilnahme Türmers zogen besonders viele junge Leute an.

Mit der grundlegenden Bedeutung eines starken Gemeinwesens beschäftigte sich ein Forschungsprojekt, dessen Ergebnisse im Juli erschienen und auf große Presseresonanz stießen. Das Projekt analysierte auf einer breiten Datengrundlage, wie stark Qualität und Verfügbarkeit staatlicher Leistungen mit der Zufriedenheit von Menschen, ihrem Vertrauen in den Staat und die Demokratie sowie dem gesellschaftlichen Zusammenhalt zusammenhängen. Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass Investitionen in die Bildungs- und Betreuungsinfrastruktur besonders in sozioökonomisch benachteiligten Regionen zur Stärkung der Demokratiezufriedenheit beitragen könnten. Daraus lassen sich wichtige Schlussfolgerungen ziehen, wie eine sozial gerechte Strukturpolitik gestaltet und verlorenes Vertrauen in die Demokratie zurückgewonnen werden kann. Entsprechende politische Handlungsempfehlungen wurden unter dem Titel „Abgebaut, abgehängt, abgewählt – Wie kann Daseinsvorsorge die Demokratie stärken?“ veröffentlicht.

Starke Kommunen sind das Fundament unserer Demokratie. Doch derzeit geraten Kommunen bei der öffentlichen Daseinsvorsorge vielerorts an ihre Grenzen – ob bei Schulen, Nahverkehr oder Kita-Plätzen. Eine strukturelle Unterfinanzierung, wachsende Sozialausgaben und ein unüber-

sichtliches Fördersystem engen den Handlungsspielraum immer weiter ein – mit negativen Folgen für soziale Teilhabe, Zusammenhalt und Klimaschutz. Das Gutachten „Kommunale Grundfinanzierung – Für starke Kommunen und gerechte Lebensverhältnisse“ analysiert die Ursachen der Schieflage und zeigt Wege auf, wie eine solidarische Grundfinanzierung gelingen kann.

Eine gute Zukunft setzt auch voraus, dass der globale Klimawandel eingedämmt wird – und zwar sozial gerecht. Ein gerechter Übergang zu einem klimaneutralen Wirtschaftssystem kann nur erreicht werden, wenn auch geschlechtsspezifische Unterschiede berücksichtigt werden. Die Studie „No Just Transition without Gender Justice“ untersucht die Chancen der Integration gendersensibler Ansätze als Voraussetzung für sozialen Klimaschutz. Die FES präsentierte die Ergebnisse im Juni als Side Event zur Hamburg Sustainability Conference sowie im September auf dem Just Transition Forum Asia.

In der Europäischen Union wird Klimapolitik durchaus ambitioniert betrieben, allerdings bisher oft sozial unausgewogen. Einkommensschwache Haushalte tragen überproportional die Kosten klimapolitischer Maßnahmen wie des Emissionshandels, ohne vergleichbar der Mittelschicht von Förderprogrammen zu profitieren. Vor diesem Hintergrund hat das Kompetenzzentrum Klima und soziale Gerechtigkeit der FES die Studie „Power to the People: Inclusion & Ownership in the EU's Energy Transition“ und ein begleitendes Video in Auftrag gegeben, um Vorschläge für eine stärkere Beteiligung einkommensschwacher Haushalte in Energiegemeinden und -genossenschaften zu formulieren. Die Studie „Energiearmut in Europa“ mit begleitender Social-Media-Kampagne untersucht, welche Gruppen in Euro-

pa unter Energiearmut leiden und welche Politik es für ihre Anliegen braucht.

Die soziale Frage der Klimapolitik wird auch in der politischen Bildungsarbeit in den Bundesländern intensiv diskutiert. Der von der FES Bayern entwickelte Film „Zusammen“ beispielsweise will Menschen animieren, sich an einem solidarischen ökologischen Wandel zu beteiligen. Er begleitet den Bürger:innenrat in Erlangen und zeigt, wie ein „Klima-Aufbruch“ gelingen und welche Rolle direkte Demokratie dabei spielen kann.

Das Landesbüro Mecklenburg-Vorpommern richtete am 17. November in Schwerin eine energiepolitische Fachtagung unter dem Motto „Neue Weichen stellen“ aus. Mecklenburg-Vorpommern ist einerseits Vorreiterland bei erneuerbaren Energien. Andererseits ist es aber auch mit Engpässen bei der Netzintegration, bei Netzanschlüssen und der sektorübergreifenden Nutzung grünen Stroms konfrontiert. Jede Verzögerung beim Umstieg auf erneuerbare Energien gefährdet die sozial gerechte Energiewende in Mecklenburg-Vorpommern und Deutschland insgesamt. Denn Verzögerungen verlängern die Abhängigkeit von fossilen Ressourcen und verteuern damit die Energieversorgung, sowohl für die Bevölkerung als auch für die Wirtschaft.



Philipp Türmer, Bundesvorsitzender der Jusos im Gespräch mit einem Besucher im Hamburger Betahaus bei einer Veranstaltung im Rahmen der DenkArt-Reihe

# Eine gerechte Welt gestalten

**Die Welt driftet auseinander. Während rechte Kräfte Unsicherheit und Krisen für ihre politischen Zwecke nutzen, stehen progressive Allianzen vor der Herausforderung, soziale Errungenschaften zu verteidigen und verbliebene Handlungsräume zu nutzen, um die Zukunft nachhaltig und gerecht zu gestalten. Der FES gelang es auch im Jahr 2025 wieder, zusammen mit ihren Partnern weltweit wichtige Impulse zu setzen und Initiativen auf den Weg zu bringen.**

Unverändert lag ein Fokus der Beratungsarbeit auf Friedens- und Sicherheitspolitik. Nachdem sich die NATO-Mitglieder dazu verpflichtet haben, fünf Prozent ihres Bruttoinlandsprodukts für Verteidigung auszugeben, nahm die Tiergartenkonferenz der FES in Berlin am 13. November die gesellschaftlichen Auswirkungen der gestiegenen Ausgaben in den Blick. Besonderen Wert legt die Stiftung auf einen weiten Begriff von Verteidigung, der die Resilienz der Gesellschaft einbezieht. Das machte auch der Parlamentarische Staatssekretär beim Bundesminister der Verteidigung Sebastian Hartmann in seiner Eröffnungsrede deutlich.

Komplementär zur gegenwärtigen Aufrüstung setzt die Stiftung in ihrer sicherheitspolitischen Arbeit auf das Thema Rüstungskontrolle. Im Februar organisierte sie einen Austausch zwischen Abgeordneten des EU-Parlaments und des US-Kongresses, um politische Projekte anzubahnen, die Aufrüstung und Rüstungskontrolle als zwei Seiten derselben Medaille sehen. Ein weiteres Ziel war es, bei politischen Entscheidungsträger:innen Expertise im Bereich der Regulierung neuer Rüstungstechnologien aufzubauen.

Weltweit beteiligt sich die FES an der Bearbeitung bewaffneter Konflikte und der Entwicklung von Empfehlungen zur Konfliktprävention, Mediation und Stärkung lokaler Friedensinitiativen. Unter anderem veranstaltete die Stiftung gemeinsam mit der International Crisis Group im Oktober in Nairobi erstmals eine internationale Konferenz zum Einfluss von Mittelmächten auf bewaffnete Konflikte in Afrika. Dialog- und Netzwerk-Initiativen unter anderem im Sahel, am Horn von Afrika, in der Ukraine und im Westbalkan konzentrierten sich auf die Zivilgesellschaft, Frauen- und Jugendinitiativen sowie marginalisierte Bevölkerungsgruppen.

Progressive Ansätze einer feministischen Außen- und Entwicklungspolitik verstärken nachweislich die Nachhaltigkeit von Friedensabkommen. Wie kann Geschlechtergerechtigkeit auch nach der offiziellen Abkehr von einer feministischen Außenpolitik weiter gestärkt werden? Und wie kann die Umsetzung der UN-Resolution 1325 zu Frauen, Frieden und Sicherheit vorangetrieben werden? Diese Fragen thematisierte die Stiftung mit Publikationen und Fachveranstaltungen

sowie beim Treffen der Gender Equality Action Group der Progressive Alliance (PA) in Luzern am 24. und 25. Oktober.

Die sicherheitspolitischen Herausforderungen haben auch Rückwirkungen auf die globalen Handelsbeziehungen, zu denen die FES ebenfalls arbeitet. Die Welthandelsorganisation (WTO) ist durch Blockaden und protektionistische Maßnahmen einzelner Vertragsstaaten immer weniger in der Lage, eine gestaltende Rolle einzunehmen. Gleichzeitig berücksichtigen orthodoxe Ansätze der Handelsliberalisierung die Bedarfe von Entwicklungsländern nicht angemessen und führen zu Ungleichheit, Klimaschäden und ökologischer Zerstörung. In einem gemeinsamen Projekt luden die FES-Büros New York und Genf eine Gruppe führender Ökonom:innen, Gewerkschafter:innen, Wirtschaftshistoriker:innen und Handelsexpert:innen Ende Oktober nach New York ein, um über „Progressive Handelspolitik in einer sich wandelnden Weltordnung“ zu diskutieren. Auf der Grundlage der Beratungen wird Nobelpreisträger Joseph Stiglitz ein Empfehlungspapier für eine zukunftsweisende, sozialdemokratisch geprägte Handelspolitik schreiben, das 2026 in verschiedenen Hauptstädten auf der ganzen Welt vorgestellt werden wird.

Die EU plant, erheblich in ihre außenpolitische Präsenz zu investieren, um ihre wirtschafts- und industriepolitischen Interessen voranzutreiben. Die gemeinsam mit der Foundation for European Progressive Studies (FEPS) organisierte Economic Policy Conference am 24. September in Brüssel lotete aus, wie sich dieser Ansatz auf die Attraktivität der EU in der Welt auswirken könnte. Kritiker:innen befürchten, dass es zu Lasten nachhaltiger wirtschaftlicher Entwicklung, humanitärer Hilfe und des Menschenrechtsschutzes geht, wenn die EU vor allem kurzfristige Eigeninteressen verfolgt. Europäische und internationale Gewerkschaftsvertreter:innen betonen deshalb immer wieder die Bedeutung des europäischen Lieferkettengesetzes für die Verteidigung von Arbeits-, Sozial- und Umweltstandards.

Um Armut und Ungleichheit wirksam zu bekämpfen, müssen sich die globalen Handelsbeziehungen stärker an der nachhaltigen Entwicklungsagenda und den Pariser Klima-



Im Rahmen einer Konferenz mit dem südafrikanischen Institute for Economic Justice, ICRICT und Oxfam im Mai, wurde bei einem späteren Side-Event der Film „Tax Wars“ im Rahmen des People Summits in Johannesburg gezeigt. Im Bild v.l.n.r.: Dan Corder, Prof. Jayati Ghos und Newton Masuku

zielen ausrichten. Dazu brauchen Entscheidungsträger:innen das entsprechende Know-how. Zusammen mit der Konferenz der Vereinten Nationen für Handel und Entwicklung (UNCTAD) organisierte die FES in Genf ein hochrangiges Dialogforum zu Ungleichheit, Armut und Handel in Ländern mit sehr niedrigem Entwicklungsstand. Der praxisorientierte Austausch soll in der neuen Inequality Learning Group Initiative der UNCTAD fortgesetzt werden.

Wie nachhaltige Entwicklung auch nach dem Rückzug der USA aus dem Agenda-2030-Prozess finanziert werden kann, berieten über hundert Staats- und Regierungschefs bei der Vierten Internationalen Konferenz für Entwicklungsfinanzierung (FfD4) von 30. Juni bis 3. Juli in Sevilla. Zum Konferenzauftritt veröffentlichte das Projekt „End the sovereign debt trap“, an dem FES-Büros aus allen Regionen über mehrere Jahre beteiligt waren, Empfehlungen dafür, wie nationale Gesetzgebungen in verschuldeten Ländern zukünftige Schuldenkrisen verhindern können.

In Veranstaltungen mit der Unabhängigen Kommission für die Reform der internationalen Unternehmensbesteuerung (ICRICT) ging es um die Ausgestaltung einer Steuerrahmenkonvention der Vereinten Nationen für eine bessere Besteuerung von multinationalen Konzernen und sehr reichen Privatpersonen. Im Rahmen einer Konferenz mit dem südafrikanischen Institute for Economic Justice, ICRICT und Oxfam wurde am 27. Mai in Johannesburg zusammen

mit gewerkschaftlichen Partnern ausgelotet, wie gemeinsame afrikanische Positionen für eine progressive Steuerpolitik in die Agenda der südafrikanischen G20-Präsidentschaft einfließen können. In Lateinamerika initiierte die FES ein regionales Netzwerk, das feministische Perspektiven auf fiskalpolitische Herausforderungen herausstellt.

Der Kampf gegen die Klimakrise gerät global in die Defensive, nicht zuletzt aufgrund von Kampagnen rechter Kräfte. Bei der internationalen Klimakonferenz COP30 im brasilianischen Belém im November wurden trotz allem kleinere Erfolge erzielt. Nicht zuletzt konnte ein Beschluss zur Entwicklung eines globalen Mechanismus für Just Transition erreicht werden – ein zentrales Element für die Akzeptanz von Klimaschutz. Dafür hatte die FES sich vor Ort mit einer internationalen Delegation aus zivilgesellschaftlichen und gewerkschaftlichen Vertreter:innen eingesetzt. Darüber hinaus organisierte die Stiftung Veranstaltungen zur Rolle globaler Partnerschaften für sozial gerechte Klimapolitik sowie zum Zusammenhang von Geschlechtergerechtigkeit und Just Transition.

Armut, Kriege und Klimakrise treiben mehr und mehr Menschen in die Flucht. Internationalen Abkommen zum Trotz, die Freiheitsentzug nur als letztes Mittel erlauben, werden immer häufiger Migrant:innen unter haftähnlichen Bedingungen festgehalten. Mit ihrem Menschenrechtspreis würdigte die FES deshalb die International Detention Coalition (IDC). Das internationale Netzwerk setzt sich weltweit für ein Ende dieser Praxis ein und drängt auf die Entwicklung menschenwürdiger Lösungen, die außerdem sozial und wirtschaftlich nachhaltiger für die aufnehmenden Länder sind.



Cecilia Nicolini, Mitglied des Parlasur und Staatssekretärin für Klimawandel, nachhaltige Entwicklung und Innovation in Argentinien, beim ersten Treffen des Nord-Süd Netzwerks, North South Future Forum, im Dezember in New York

Internationale konservative und rechtsautoritäre Allianzen nutzen multilaterale Foren, um zentrale Errungenschaften im Bereich Geschlechtergerechtigkeit und Diversität auszuhebeln. Das Vorgehen ist Teil einer umfassenden antifeministischen Strategie einer global vernetzten rechten Bewegung. Zusammen mit Vertreter:innen aus dem UN-System und europäischen und nationalen Parlamentarier:innen entwickelt die FES Strategien, um dem globalen antifeministischen Backlash entgegenzutreten.

Die Einflussmöglichkeiten zivilgesellschaftlicher Akteure auf multilaterale Prozesse wurden in den vergangenen Jahren systematisch eingeschränkt. Vor allem Menschenrechtsaktivist:innen berichten von Einschüchterungsversuchen, auch an den Sitzen der Vereinten Nationen in Genf und New York. Gleichzeitig werden genau hier die bisher vielfältigen Möglichkeiten, sich in die Entscheidungs- und Überprüfungsprozesse einzubringen, immer stärker limitiert. Die FES griff dieses Thema gemeinsam mit der Internationalen Juristen-Kommission (ICJ) in einem Strategiepapier auf. Es wurden Lösungsvorschläge entwickelt, die in die Debatte um die Reform der Vereinten Nationen im Rahmen der UN80-Initiative des Generalsekretärs Antonio Guterres eingespeist werden.

Auf die massiven geopolitischen Umbrüche und die Krise des Multilateralismus hat die Stiftung mit der Gründung eines neuen Nord-Süd-Netzwerks reagiert. Das *North South Futures Forum* soll Vorschläge für die Reform des Multilateralismus und den Aufbau effektiverer internationaler Partnerschaften entwickeln. Die FES bringt dafür Entscheidungsträger:innen und Multiplikator:innen aus Politik, Thinktanks, Zivilgesellschaft und internationalen Organisationen aus rund 20 Ländern zusammen. Das erste Treffen

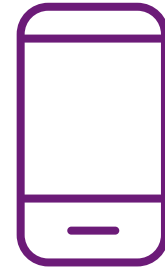
fand im Dezember in New York statt, das nächste soll im Juni 2026 in Brasilien folgen.

Um sich dem globalen Rechtsruck entgegenzustellen, kommt es für die progressive Bewegung darauf an, international zusammenzustehen und gemeinsame Strategien zu entwickeln. Begleitet von der FES als assoziierter Partnerin hat die Progressive Alliance wichtige politische Signale gesetzt. Ein deutliches Momentum schaffte der Bharat Summit im April. Unter der Überschrift „Delivering Global Justice“ kamen Parteivorsitzende und Regierungschefs und -chefinnen aus über hundert Ländern sowie viele weitere Mitglieder des weltweiten Netzwerks im indischen Hyderabad zusammen. Die Beratungen führten zur offiziellen Verabschiedung der Hyderabad-Erklärung, einer kollektiven Verpflichtung progressiver Parteien und Bewegungen aus aller Welt zu Vermögenssteuern und Umverteilung, Stärkung von Sozialsystemen sowie zu Datenschutzgesetzen und internationalen Vereinbarungen zur Bekämpfung von Desinformation.

# Presseschau

## 2025





## 3.867 Nennungen der Friedrich-Ebert-Stiftung in deutschsprachigen Online-Medien

### Süddeutsche Zeitung

27.02.2025

#### 100 Jahre Friedrich-Ebert-Stiftung

Die *Süddeutsche Zeitung* widmet dem 100-jährigen Bestehen der Friedrich-Ebert-Stiftung einen ausführlichen Artikel, in dem auch Martin Schulz zu Wort kommt. Der Vorsitzende der Friedrich-Ebert-Stiftung betont, wie wichtig der Kampf für die Demokratie heute ist, und geht dabei auch auf historische Parallelen ein. Er hätte es nicht für möglich gehalten, dass die heutigen Themen, die Angriffe der extremen Rechten auf die Demokratie, denen der Gründungsperiode so nah sein könnten.

### Deutsche Welle

28.03.2025

#### Proteste in der Türkei: Wo bleiben die Stimmen der Kultur?

In einem Artikel über die Proteste in der Türkei nach der Festnahme des Istanbuler Bürgermeisters Ekrem Imamoglu fragt die *Deutsche Welle* Tina Blohm, Leiterin des Büros der Friedrich-Ebert-Stiftung in Istanbul, nach ihrer Einschätzung. Blohm bezeichnet die Entwicklungen als eine „neue Stufe der Unterdrückung“. Auch für die Menschen in der Türkei sei die Festnahme von Imamoglu überraschend gekommen.

### Frankfurter Rundschau

31.07.2025

#### Ein gefährlicher Trend in deutschen Kitas

Über die Probleme in deutschen Kitas berichtet die *Frankfurter Rundschau*. Dazu gehört insbesondere der große Personalmangel, der negative Auswirkungen auf die Betreuungssituation hat. Florian Dähne, Referent für Bildung bei der Friedrich-Ebert-Stiftung, weist in dem Artikel auf den Trend hin, dass schon bei Kitakindern sprachliche Fähigkeiten fehlten; das mache sich dann später auch bei den Jugendlichen bemerkbar.

### taz

14.03.2025

#### Chaos auf dem Weltmarkt: Wie viel Zölle sind OK?

Yvonne Bartmann, zuständig für die Themen Handels- und Sozialpolitik bei der Friedrich-Ebert-Stiftung in Genf, ordnet für die *taz* Donald Trumps Zollpolitik ein. Die Reaktionen auf das Agieren des US-Präsidenten schätzt Bartmann so ein, dass alle Akteure bislang einen kühlen Kopf behielten und die Gegenreaktionen sich im Rahmen der WTO-Regeln bewegten; das System lasse sich nicht so leicht beschädigen. Die EU, so Bartmanns Analyse, setze weiter auf Gespräche.

### Tagesspiegel

10.04.2025

#### Europa unter einem US-Präsidenten Trump: Ideen für eine progressive Wirtschaftspolitik

Der *Tagesspiegel* berichtet ausführlich über den Tag der progressiven Wirtschaftspolitik mit Fokus auf die Themen europäische Integration, Wege aus der Wirtschaftskrise und die Rolle des Staates. Der Autor zitiert neben Enrico Letta auch Martin Schulz, welcher im „Wirtschaftsimperialismus“ von Donald Trump einen Versuch sieht, „die bisherige Wirtschaftsordnung zu zerschlagen.“

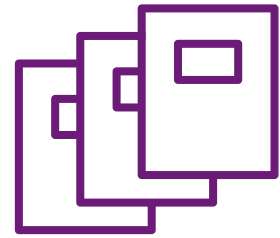
### Frankfurter Rundschau

11.12.2025

#### Chile vor Rechtsruck

Die *Frankfurter Rundschau* analysiert die Situation in Chile vor der Stichwahl, bei der der ultrarechte Kandidat José Kast vorne liegt. Das Land stehe vor der Entscheidung, die sozialen Reformen der vergangenen Jahre unter Präsident Boric fortzusetzen, oder, wie viele andere Länder in der Region, einen Rechtsruck in Richtung illiberale Demokratie zu vollziehen. Cécilie Schildberg, Leiterin des Büros der Friedrich-Ebert-Stiftung in Santiago de Chile, sieht die progressiven Kräfte vor großen Herausforderungen. Nach dem Scheitern des Verfassungsentwurfs im September 2022 habe der linken Regierung ein glaubwürdiges Transformationsprojekt gefehlt.

# Print-Medien



## 5.669 Nennungen der Friedrich-Ebert-Stiftung in deutschsprachigen Print-Medien

### *Bonner Generalanzeiger*

31.03.2025

#### **Wie die Ebert-Stiftung in Bonn Arbeiterkinder fördert**

Der *Bonner Generalanzeiger* berichtet von der Jubiläumsfeier „100 Jahre Friedrich-Ebert-Stiftung“ in Bonn. Der Artikel geht insbesondere auf die Gründungsidee der Stiftung ein, Kindern aus Arbeiter:innenfamilien eine höhere Bildung zu ermöglichen. Es kommen mehrere Stipendiatinnen und Stipendiaten zu Wort, die davon erzählen, was die Unterstützung durch die FES für sie bedeutet.

### *Frankfurter Allgemeine Zeitung*

20.05.2025

#### **Portugal: Chega rückt auf**

Fabian Schmiedel, Leiter des Büros der Friedrich-Ebert-Stiftung in Lissabon, wertet in einem Artikel der FAZ die Parlamentswahl in Portugal aus, insbesondere die Politik der Sozialistischen Partei. Der Plan, Mehrheiten links der Mitte zu suchen und die rechtspopulistische Chega-Partei damit in Schach zu halten, sei diesmal nicht aufgegangen. Die anstehenden Kommunalwahlen und die Präsidentenwahl brächten bald neue Tests für die Brandmauer nach rechts, so Schmiedel.

### *Magdeburger Volksstimme*

12.08.2025

#### **Zugewandert in der Pflege**

Das Thema Pflege und Pflegekräfte in Sachsen-Anhalt ist Thema in der *Magdeburger Volksstimme*. Dabei bezieht sich die Zeitung auch auf die Studie „Pflegekräfte aus Drittstaaten“ der Friedrich-Ebert-Stiftung. Danach sind bereits 13 Prozent der Pflegekräfte in Deutschland Zugewanderte ohne deutsche Staatsangehörigkeit. In Sachsen-Anhalt liege ihr Anteil allerdings bei unter einem Prozent. Insgesamt habe bundesweit jede sechste Pflegekraft einen Migrationshintergrund.

### *Mitteldeutsche Zeitung*

04.04.2025

#### **Frühjahrsputz in Zeitz**

Die *Mitteldeutsche Zeitung* berichtet über den jährlich stattfindenden Frühjahrsputz in der Stadt Zeitz in Sachsen-Anhalt, an dem sich auch Kolleg:innen des FES-Landesbüros mit einer eigenen Initiative beteiligten: Sie hatten zu einer Putz- und Pflanzaktion aufgerufen, um gemeinsam die Kramerstraße schick zu machen.

### *Der Spiegel*

31.07.2025

#### **Hinter den Kulissen der Heidi-Society**

*Der Spiegel* berichtet über den großen Erfolg von Heidi Reichinnek, Fraktionsvorsitzende von Die Linke im Bundestag, in den sozialen Medien. Der Artikel bezieht sich dabei auch auf die Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung „Swipe, Like, Vote – Analyse des Bundestagswahlkampfs 2025 auf TikTok“. Gemäß der Studie gehörte Reichinnek zu den reichweitenstärksten Kandidat:innen im Bundestagswahlkampf und kam gleich hinter Olaf Scholz auf Platz zwei.

### *Die Zeit*

06.11.2025

#### **FES-Mitte-Studie: Antidemokratische Einstellungen verfestigt**

*Die Zeit* widmet der Mitte-Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung gleich mehrere Formate: einen großen Artikel, eine Podcast-Folge und ein ausführliches Interview mit dem Studienleiter Prof. Andreas Zick. Der Tenor: Der Rückgang eindeutig rechtsextremer Einstellungen sei kein Grund zur Erleichterung. Vielmehr sei eine Normalisierung menschenfeindlicher Einstellungen zu verzeichnen.



## 482 Nennungen der Friedrich-Ebert-Stiftung im deutschsprachigen Fernsehen

### Phoenix

19.03.2025

#### Reden von Olaf Scholz und Lars Klingbeil zu „100 Jahre Friedrich-Ebert-Stiftung“

Phoenix sendet den Mitschnitt der Reden von Bundeskanzler Olaf Scholz sowie des SPD-Vorsitzenden Lars Klingbeil auf dem Festakt „100 Jahre Friedrich-Ebert-Stiftung“ am 12. März in Berlin. „Ihr werdet gebraucht“, so Olaf Scholz in Richtung des Publikums, „denn Demokratie braucht Demokraten, dieser Satz von Friedrich Ebert gilt heute ganz besonders.“

### ProSieben

09.07.2025

#### Wie die Ukraine ihre kritischen Rohstoffe für den Wiederaufbau nutzen kann

In der Studie Critical Raw Materials, Local Content Policy and Ukraine's Economic Recovery der Friedrich-Ebert-Stiftung wurden die Rohstoffvorkommen der Ukraine umfangreich analysiert und deren Nutzungspotential für den Wiederaufbau des Landes erörtert. Darüber berichtet das ProSieben-Nachrichtenformat newstime.

### Phoenix

22.10.2025

#### Friedensprozess in Gaza

Bei phoenix vor ort gibt Ralf Melzer, Leiter des Büros der Friedrich-Ebert-Stiftung in Israel, eine Einschätzung zum Friedensprozess in Gaza. Dabei geht Melzer unter anderem auf die Übergabe von von lebenden und toten Geiseln durch die Hamas ein, die Stimmung in Israel und die Chancen für einen politischen Prozess hin zu einem Frieden.

### 3sat

03.07.2025

#### Die beste Demokratie der Welt? Das Schweizer Modell als Idee für Deutschland?

In einem Beitrag über die direkte Demokratie in der Schweiz sendet 3sat auch Bilder und O-Töne von Saskia Esken beim Besuch des Demokratiefestes der Friedrich-Ebert-Stiftung am 24. Mai in Köln. Im Interview äußert sich die SPD-Vorsitzende unter anderem zur Zufriedenheit der Deutschen mit der Demokratie. Sie spricht sich für die Beseitigung von Ungleichheiten aus. Als Antwort auf Unzufriedenheit eine direktere Form der Demokratie einzuführen sieht sie hingegen kritisch.

### ZDF heute

09.08.2025

#### Wer profitiert vom Friedensdeal tatsächlich?

Bei ZDF heute gibt Marcel Röthig eine ausführliche Einschätzung zum Friedensabkommen zwischen Armenien und Aserbaidschan. Der Leiter des Regionalbüros Südkaukasus der Friedrich-Ebert-Stiftung sieht das Treffen der Regierungschefs als „historisch“ an. Immerhin dauere der Konflikt bereits seit 1988 an.

### ZDF heute

06.11.2025

#### Mitte-Studie der FES

Das ZDF berichtet in seiner Hauptnachrichtensendung heute von der Vorstellung der Mitte-Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung. Zu Wort kommen dabei die beiden Hauptautor:innen Beate Küpper und Andreas Zick. Beate Küpper verweist darauf, dass 2024 viele Menschen für die Demokratie auf die Straße gingen. Gleichzeitig sei in den USA zu beobachten, wie schnell eine etablierte Demokratie demontiert werden könne.



## 1.254 Nennungen der Friedrich-Ebert-Stiftung im deutschsprachigen Hörfunk

---

### Deutschlandfunk

28.02.2025

#### **Kunstaussstellung „Do you have something to fight for?“**

In der Sendung „Kultur heute“ im *Deutschlandfunk* wird die FES-Kunstaussstellung „Do you have something to fight for?“ vorgestellt. Dazu spricht Moderator Jörg Biesler mit Franziska Richter, Mitkuratorin und Referentin für Kultur und Politik bei der Friedrich-Ebert-Stiftung. Die Ausstellung zeigt Werke aus dem Bestand der Stiftung unter anderem von Goya, Schmidt-Rottluff und Masereel sowie von Kunststipendiat:innen der FES.

---

### WDR 5

15.05.2025

#### **Andreas Reckwitz: Mit Verlusten umgehen**

*WDR 5* bespricht ausführlich das Buch „Verlust“ von Andreas Reckwitz und erwähnt auch die Auszeichnung des Werks mit dem Preis „Das politische Buch 2025“ der Friedrich-Ebert-Stiftung. Der Autor beschäftigt sich in seinem Buch mit Verlusterfahrungen und -ängsten als Grundproblemen der Moderne.

---

### Saarländischer Rundfunk

30.05.2025

#### **Wahlen in Polen**

In der Sendung Bilanz am Abend des *Saarländischen Rundfunks* kommt Max Brändle zu Wort, Leiter des Büros der Friedrich-Ebert-Stiftung in Warschau. Brändle gibt eine Einschätzung zur anstehenden Stichwahl für den Posten des Präsidenten in Polen.

---

### Deutschlandfunk Kultur

28.07.2025

#### **Zweistaatenlösung als einziger Ausweg**

Ralf Melzer, Leiter des Büros der Friedrich-Ebert-Stiftung in Tel Aviv, gibt *Deutschlandfunk Kultur* ein Interview zum Nahost-Konflikt und dem aktuellen Stand der Debatte über eine Zweistaatenlösung. Er ordnet die Forderungen nach einem Staat Palästina ohne die Hamas ein – eine Lösung, die nach Melzers Einschätzung perspektivisch alternativlos ist.

---

### rbb inforadio

13.08.2025

#### **Wie blicken die Menschen in der Ukraine auf das Gipfeltreffen?**

Felix Hett, Leiter der Büros für die Ukraine und die Republik Moldau der Friedrich-Ebert-Stiftung, gibt im *rbb-inforadio* eine Einschätzung zum geplanten Gipfel zwischen Russlands Präsident Wladimir Putin und US-Präsident Donald Trump in Alaska. Seiner Meinung nach ist die Ukraine möglicherweise sogar zu territorialen Zugeständnissen bereit, wenn es im Gegenzug dafür Frieden und Sicherheit gäbe.

---

### radioeins (rbb)

08.10.2025

#### **Politische Krise in Frankreich: Lecornu am Ende, Macron unter Druck**

Drei gescheiterte Premierminister innerhalb eines Jahres – und kein Haushalt: Adrienne Woltersdorf, Leiterin der Büros der Friedrich-Ebert-Stiftung in Paris, gibt bei *radioeins* des *rbb* eine Einschätzung zur politischen Lage in Frankreich vor dem Hintergrund des Rücktritts von Premierminister Sebastian Lecornu.



## Auswahl von Erwähnungen der Friedrich-Ebert-Stiftung in ausländischen Medien

---

### *New York Times*

19.02.2025, USA

Die *New York Times* beschäftigt sich mit der sich ändernden Weltordnung nach der Wiederwahl Donald Trumps, der Rolle Wladimir Putins und der Frage, wie die Europäer:innen die Entwicklungen bewerten. Dabei nimmt der Beitrag Bezug auf die Studie Security Radar 2025 der Friedrich-Ebert-Stiftung, derzufolge ein Drittel der Menschen in Deutschland, Frankreich und Italien die USA als Bedrohung für die europäische Sicherheit ansieht.

---

### *Radio Orient*

21.06.2025, Frankreich

In der Sendung „Ökonomie von Ost und West“ des französischen Senders *Radio Orient* geht es um die zunehmende Dürre im Nahen Osten und Nordafrika sowie deren Auswirkungen auf die Wasser- und Ernährungssicherheit, auf Wirtschaft und Entwicklung. Salam Said, Wirtschaftsexpertin für den Nahen Osten und Nordafrika der Friedrich-Ebert-Stiftung, erläutert Ursachen und mögliche Lösungsansätze für die Konflikte, die durch die Wasserknappheit befeuert werden.

---

### *Haaretz*

18.09.2025, Israel

Die Zeitung *Haaretz* aus Tel Aviv berichtet über eine Umfrage zur israelischen Außenpolitik, die das Mitvim-Institut in Zusammenarbeit mit der Friedrich-Ebert-Stiftung durchgeführt hat. Die Studie zeigt, dass eine Mehrheit der Befragten politische Lösungen einem militärischen Ansatz vorzieht und die Errichtung eines entmilitarisierten palästinensischen Staates befürwortet. Allerdings gebe es bei dem Thema einen deutlichen Riss zwischen Unterstützer:innen der rechten Regierung und dem Rest der Öffentlichkeit, heißt es in dem Beitrag.

---

### *Associated Press of Pakistan*

23.02.2025, Pakistan

Die *Associated Press of Pakistan* berichtet über die 3. Pakistan Labour Academy (PLA). Die Nachrichtenagentur bezeichnet die von der Friedrich-Ebert-Stiftung ins Leben gerufene Veranstaltung als einzigartiges Forum, das junge Gewerkschafter:innen und Zukunftsführer:innen aus dem ganzen Land zusammenbringe. Führende Gewerkschaftsvertreter:innen und auch der deutsche Generalkonsul betonten auf dem Kongress, dass gut ausgebildete Gewerkschaftsführer:innen entscheidend seien für faire Arbeitsbedingungen und nachhaltiges Wachstum.

---

### *Página/12*

12.07.2025, Argentinien

*Página/12* aus Buenos Aires berichtet über eine Veranstaltung zur Reform des argentinischen Arbeitsmarktes, organisiert unter anderem von der Friedrich-Ebert-Stiftung. Die Beiträge zeigten, dass steigende Informalität, Ungleichheit, Armut und Arbeitslosigkeit durch die Politik von Präsident Javier Milei verschärft wurden. Als Lösung wurde ein sozialer Dialog gefordert, der die Rechte von Arbeitnehmer:innen und Arbeitnehmern stärkt und prekäre in reguläre Beschäftigung überführt.

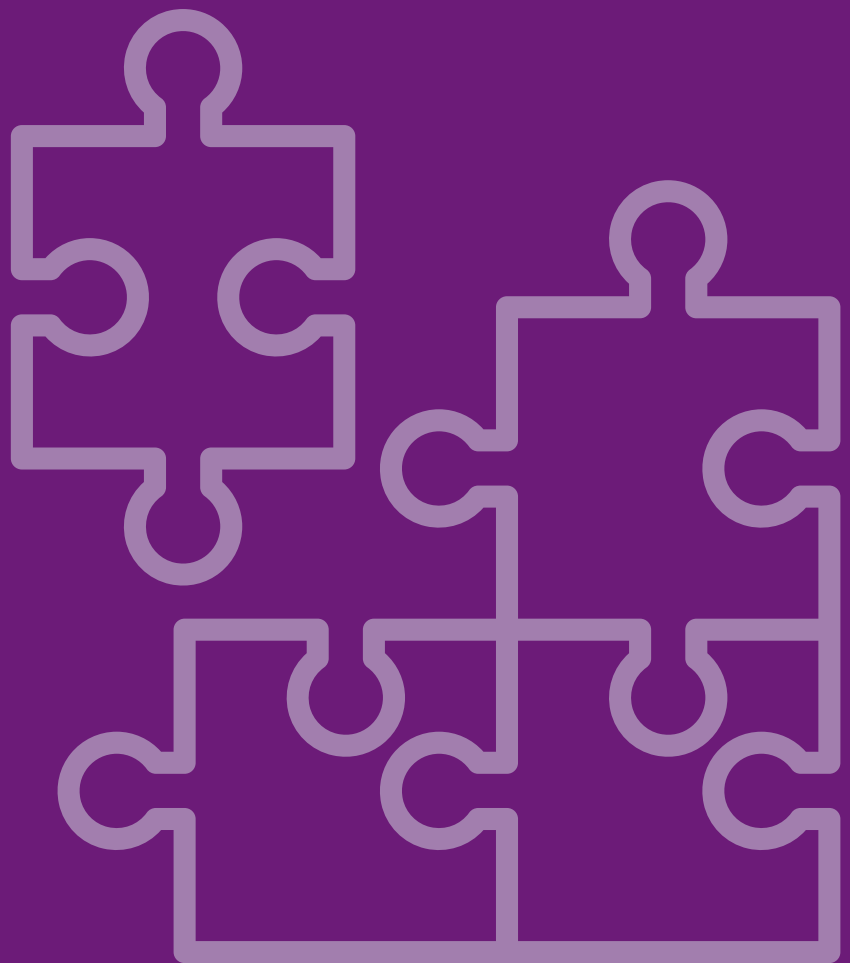
---

### *Vijesti*

13.11.2025, Montenegro

Die montenegrinische Tageszeitung *Vijesti* berichtet über die von der Friedrich-Ebert-Stiftung in Podgorica ausgerichtete Regionalkonferenz „Risse in der Demokratie – Nationalismus und Klerikalismus im Westbalkan“. Expert:innen zeigten, wie Nationalismus und die Instrumentalisierung von Religion demokratische Entwicklung und sozialen Zusammenhalt schwächen. Der Beitrag ordnet diese Tendenzen in die aktuellen Herausforderungen für Demokratie und politischen Pluralismus im Westbalkan ein.

# Arbeitsbereiche



# Politische Bildung und Beratung in der Friedrich-Ebert-Stiftung

**Im Inland bietet die Friedrich-Ebert-Stiftung politische Bildung und Beratung an, orientiert am Leitbild der Sozialen Demokratie. Gerade in krisenhaften Zeiten bleiben politische Bildung und Beratung entscheidende Instrumente für die Identifikation der Bürger:innen mit der Demokratie, ihre politische Urteils- und Handlungskompetenz und ihre Motivation zum gesellschaftspolitischen Engagement. Darüber hinaus bietet die Inlandsarbeit Plattformen für den Dialog zwischen Gesellschaft und politischen Akteur:innen und für fundierte Politikberatung.**

Die Angebote basieren auf Politikvermittlung, Lernprojekten, Kompetenztrainings sowie Politikberatung und sind zielgruppenorientiert, thematisch strukturiert und regional flexibel organisiert. In der politischen Bildung kommen vielfältige methodische, insbesondere partizipative Ansätze zum Einsatz, in Präsenz z. B. in der aufsuchenden politischen Bildung, um politik- und demokratiefeindliche Menschen zu erreichen. Hinzu kommen zahlreiche digitale Formate wie Web-Seminare, Live-Streams, Blogs, YouTube- oder TikTok-Videos, Podcasts, E-Paper-Reihen, Erklärfilme, Messenger-Spiele, Escape-Rooms, Online-Quiz und Kommunikationsplattformen. Um junge Zielgruppen zu erreichen, werden Innovationen in Serious Games oder Augmented Reality erprobt.

## Politische Bildung und Dialog

Die Abteilung Politische Bildung und Dialog (PBD) bietet politische Bildung und Beratung in allen 16 Bundesländern und berät an den Standorten Berlin und Bonn zu ausgewählten Politikfeldern in den Themenschwerpunkten »Demokratie«, »Kommunalpolitik« sowie »Jugend und Politik«.

Im Referat Engagement, Qualifizierung und Digitale Bildung (EQD) qualifizieren fünf Fachteams bundesweit Bürgerinnen und Bürger für aktive Teilhabe und Mitgestaltung in verschiedenen Politikbereichen. Ihre Angebote richten sich an Jugendliche, kommunalpolitisch Engagierte, Journalist:innen und die Zivilgesellschaft. Kompetenzen für digitale Formate und Medien vermittelt das Team Digitale Bildung, das auch als Motor für innovative digitale Bildung in die Stiftung hineinwirkt. Das Team des Fokusprojekts »100 Jahre FES« war bis zum Ende des Projektzeitraums am 31. Juli als sechstes Team in die Referatsstruktur eingegliedert.

Im Referat Demokratie, Gesellschaft und Innovation (DGI) standen Grundsatzfragen zu Demokratie, Feminismus, gesellschaftlicher Vielfalt und Zusammenhalt sowie Innovationen in der politischen Bildungsarbeit im Vordergrund.

Die Landes- und Regionalbüros greifen bundes-, landes-, kommunal- und europapolitische Themen auf, die sie in der politischen Bildung dezentral auch im ländlichen Raum für ein breites Publikum aufbereiten. In der Politikberatung fußt ihr methodischer Ansatz auf empirischer Sozialforschung sowie der gesellschaftlichen und politischen Verankerung in den Bundesländern.



### Demokratie. Zum Nachdenken, Begeistern und Machen

Das Handbuch für Rheinland-Pfalz und das Saarland

Ellen Diehl und  
Simon Stratmann (Hg.)



### Die angespannte Mitte

Rechtsextreme und demokratiegefährdende Einstellungen in Deutschland 2024/25

Team Demokratie



2025 organisierten sie zahlreiche Diskussionsveranstaltungen zu den Gefahren, die von Rechtsextremismus und -populismus für Demokratie und Gesellschaft ausgehen. Zwei Erklärfilme informierten bundesweit Jungwähler:innen über die Bedeutung der Bundestagswahlen im Februar. Das Büro NRW und das Team Jugend und Politik führten im Vorfeld der Kommunalwahl in Nordrhein-Westfalen zahlreiche Workshops zu „Rettet die Wahlen“ durch, in denen junge Menschen zur Bedeutung und den Inhalten der Wahl informiert wurden. Um Menschen zu erreichen, die sich von demokratischer Politik nicht mehr angesprochen fühlen, erprobten Büros aus sechs Bundesländern innovative Formate der aufsuchenden politischen Bildung.

Im Laufe des Jahres organisierte die Abteilung Politische Bildung und Dialog on- und offline rund 2.000 Veranstaltungen und erreichte damit knapp 170.000 Interessierte. Hinzu kamen knapp 90 Publikationen, Print wie online.

## Zentrale Aufgaben / Managerkreis

Der Managerkreis ist das mitgliederbasierte Wirtschaftsnetzwerk für Soziale Demokratie, das als Brücke zwischen Wirtschaft und Politik fungiert. Die Mitglieder sind Führungskräfte, Unternehmer:innen und Selbstständige aus allen Branchen der Wirtschaft, aus Gewerkschaften, Kultur, Verbänden und Verwaltung. Im Jahr 2025 hat sich der Managerkreis als Verein neu aufgestellt. Von den rund 800 Mitgliedern des 1991 gegründeten Netzwerks sind inzwischen viele dem neuen Verein beigetreten.

Der Managerkreis bringt Stimmen aus der Wirtschaft in das politische Umfeld ein und entwickelt Positionen aus sozialdemokratischer Sicht. Dafür sind Regionalkreise aktiv, die in enger Kooperation mit den FES-Landesbüros den Austausch der Mitglieder mit der Politik vor Ort organisieren. Fünf thematische Arbeitskreise entwickeln Impulse für die Bereiche Digitales, Energie & Klima, Gesundheit, Finanzen sowie Verkehr & Mobilität.

Bei Hintergrundgesprächen exklusiv für Mitglieder waren zahlreiche Abgeordnete zu Gast. Vor Ort gab es hochrangige Veranstaltungen, etwa in Frankfurt mit dem Präsidenten der Deutschen Bundesbank Joachim Nagel und dem Europaabgeordneten Matthias Ecke. In der Reihe »Ladies First« exklusiv für Frauen war u. a. die Bundestagsabgeordnete Carmen Wegge zu Gast. Die Young Leaders mit vielen ehemaligen Stipendiat:innen sind in Berlin, NRW, Rhein-Main und Nord-Ost aktiv. Hier trifft sich der wirtschaftspolitisch interessierte Nachwuchs zu Unternehmensbesuchen und innovativen Diskussionsformaten.

Das Netzwerk des Managerkreises auf LinkedIn hat sich erweitert und zählt aktuell 3.220 Follower:innen. In der Podcast-Reihe »Managerkreis-Impulse« wurden bis Ende 2025 90 Folgen veröffentlicht, die insgesamt 19.700 Zugriffe verzeichneten. Kompakte YouTube-Filme machen Debatten online verfügbar. Der Managerkreis organisierte im Laufe des Jahres 28 Veranstaltungen, davon 12 online und 16 in Präsenz. Der neue Verein Managerkreis e.V. ist unter [www.managerkreis.de](http://www.managerkreis.de) erreichbar.

## Analyse, Planung und Beratung

Die Abteilung Analyse, Planung und Beratung (APB) der Friedrich-Ebert-Stiftung versteht sich als Zukunftsradar der Sozialen Demokratie. Durch empirische Sozialforschung und andere Instrumente spürt sie Trends in der Gesellschaft sowie in der politischen Debatte auf. Sie testet neue Ideen der Sozialen Demokratie und lotet das Zustimmungspotenzial in unterschiedlichen Milieus der Gesellschaft aus. Darüber hinaus bietet sie politischen und gewerkschaftlichen Entscheidungsträger:innen Beratung zu sozialen, finanziellen, wirtschaftlichen und ökologischen Fragen. APB bringt Expertise aus Wissenschaft, Praxis und Politik zusammen, um evidenzbasierte Beiträge zu aktuellen und zukünftigen gesellschaftlichen Herausforderungen zu leisten. In drei Publikationsformaten – Analyse, Impuls, Factsheet – veröffentlicht die Abteilung umfangreiche Expertisen und Stu-



### Gleichstellung als Standortfaktor für Deutschland

Nora Sophie Griefahn, Eva Kreienkamp, Naciye Özsu, Petra Rossbrey, Andrea Schumann-Gregorius



### Ein starker Euro für die Souveränität Europas

Florian Witt, Sebastian Camarero Garcia



## Die Friedrich-Ebert-Stiftung in Deutschland

Stand: April 2026



### Zielgruppen der politischen Bildungsarbeit

- Bürger:innen, die politische Information und Orientierung suchen
- Jugend und politischer Nachwuchs
- Engagierte in Gewerkschaften und betrieblichen Interessenvertretungen
- Multiplikator:innen mit Einfluss auf die gesellschaftlichen Debatten
- Aktive in der Zivilgesellschaft
- Multiplikator:innen in Parteien und Parlamenten
- Vertreter:innen aus Medien, Kultur und Kreativwirtschaft



## Überraschende Wahl, überraschende Stimmen

Junge Menschen und die vorgezogene Bundestagswahl 2025

Thorsten Faas, Sigrid Roßteutscher, Armin Schäfer



## Welche Träume bewegen Deutschland?

Lennart Hagemeyer, Lutz Ickstadt, Rainer Faus, Annika Arnold, Catrina Schläger, Jan Niklas Engels



dien ebenso wie kurze handlungsorientierte Positionspapiere für Multiplikator:innen und Expert:innen.

Zu ausgewählten Themen veranstaltet APB öffentliche Kongresse, bei denen neue Ideen und inhaltliche Impulse mit einem Kreis aus deutschen, europäischen und internationalen Wissenschaftler:innen und Entscheidungsträger:innen diskutiert werden. Im Vordergrund stehen dabei progressive Ansätze zur Gestaltung eines gerechten Wirtschafts- und Sozialsystems angesichts multipler Krisen sowie Megatrends wie Digitalisierung, Klimawandel und wachsender sozialer Ungleichheit. Ideen zur Gestaltung einer Vielzahl von Politikfeldern werden außerdem in kleinen Gesprächs- und Arbeitskreisen formuliert, diskutiert und empirisch unterfüttert.

Zu den Aufgaben des Referats Analyse und Planung zählen die Analyse von gesellschaftspolitischen Trends durch repräsentative Meinungsumfragen, Analysen und wissenschaftliche Studien. Zudem initiiert das Referat Prozesse

der stiftungsweiten Zusammenarbeit, die in Fokusprojekten umgesetzt werden, und schafft öffentliche Räume für den Austausch mit Politiker:innen, Intellektuellen und Kulturschaffenden.

Das Referat Politische Beratung und Impulse berät zu einem breiten Spektrum von Politikfeldern auf Bundesebene: Arbeit, Qualifizierung und Mitbestimmung, Bildung, Digitalisierung, Finanzen und Wirtschaft, Gender und Familie, Klima, Energie und Umwelt, Kultur und Medien, Migration und Integration, Recht, Freiheit und Sicherheit, Stadtentwicklung, Bau, Wohnen und Mobilität, Wirtschafts- und Strukturpolitik.



## Antidemokratische Wahlerfolge im ungleichen Deutschland

Demokratiestützende Aspekte der Daseinsvorsorge

Bastian Heider, Tessio Novack, Pauline Scheunert, Benjamin Scholz



## Willkommen zurück?

Abwanderungsgründe und Rückwanderungspotenziale von aus Deutschland abgewanderten EU- und Drittstaatsangehörigen

Franziska Loschert, Marlene Leisenheimer, Doritt Komitowski



# Internationale Arbeit

**Kriege und Konflikte, eine anhaltende Krise des Multilateralismus, die Erosion des transatlantischen Bündnisses und weltweiter Druck auf demokratische Institutionen prägten das Jahr 2025. Gleichzeitig wächst der Einfluss Chinas und vieler Länder des globalen Südens. Neue Bündnisse formieren sich, während Großmächte ihre Einflussphären neu abstecken. Ein wirtschaftlich angeschlagenes und polarisiertes Europa versucht derzeit nach Kräften, sich aus seiner geoökonomischen und sicherheitspolitischen Abhängigkeit zu befreien und mehr strategische Handlungsfähigkeit zu erlangen.**

Unter diesen schwierigen Rahmenbedingungen hat die FES progressive Politik mit Analysen, Dialogformaten und politischer Beratung gestärkt und ihre Rolle als politische Netzwerkerin wahrgenommen. Zielgruppen sind dabei die Partnerorganisationen in den Ländern und Regionen ebenso wie politische Akteur:innen in Deutschland und Europa. Das ipg-journal hat sich als zentrale Debattenplattform für progressive Perspektiven auf internationale Themen etabliert. Zusätzlich wurden Stimmen aus dem globalen Süden stärker in deutsche und europäische Diskurse eingebracht, um die unterschiedlichen Erwartungen und Interessenlagen zu verdeutlichen. Die Abteilung Internationale Zusammenarbeit hat dabei entlang ihrer Beratungsfelder Soziale Demokratie und Geschlechtergerechtigkeit, Frieden und Sicherheit sowie Gute Arbeit, nachhaltige Wirtschafts- und Klimapolitik und Gewerkschaftskooperation gearbeitet und die unterschiedlichen Perspektiven konsequent zusammengedacht.

## Soziale Demokratie und Geschlechtergerechtigkeit

Soziale Demokratie steht angesichts des Erstarkens von Illiberalismus und autoritären Tendenzen massiv unter Druck. Progressive Kräfte mussten Freiheitsrechte, Medienpluralis-

mus und politische Teilhabe nicht nur verteidigen, sondern überzeugende Narrative entwickeln und neue Bündnisse für die soziale Sicherheit, Gleichstellung und Respekt schmieden. Die FES hat dafür internationale Netzwerke gestärkt und die Resilienz demokratischer Gesellschaften durch die Verbindung von feministischen und sozialdemokratischen Perspektiven tragfähiger gemacht.

So lag ein Schwerpunkt der Arbeit auf dem Austausch zum Umgang mit antidemokratischen Akteuren und demokratischer Erneuerung. Die FES verband politische Praktiker:innen mit Wissenschaft und Zivilgesellschaft und brachte Erkenntnisse aus Partnerregionen in europäische Debatten ein. In Lateinamerika wurde der Dialog zu Demokratie und sozialer Teilhabe unter anderem durch die Unterstützung eines Gipfels zur Verteidigung der Demokratie in Chile und die Begleitung von Folgeprozessen bis auf UN-Ebene gestärkt. In Europa befassten sich Debattenräume mit der Normalisierung rechter Narrative, Polarisierung und neuen Formen politischer Mobilisierung.

Parallel dazu wurde Geschlechtergerechtigkeit als Querschnitt und eigenständiges politisches Feld weiter gestärkt.



### Afrikapolitik nach der Bundestagswahl

Fünf Ideen

Henrik Maihack



### Deutsch-chinesische Kooperationen in Bildung und Kultur

Austausch und Zusammenarbeit auf kommunaler Ebene

Andrea Frenzel



Die FES hat feministische Perspektiven stärker in Themen wie Sicherheitspolitik, Klima- und Industriepolitik, Migration und Arbeitswelt integriert, weil Machtverhältnisse, Ressourcenverteilung und Schutzrechte dort konkret verhandelt werden. Dafür wurden interne und externe Lern- und Innovationsräume genutzt, die Gender-Mainstreaming in der internationalen Arbeit verbindlicher machen und zugleich Raum für kontextbezogene, regionale Lösungen lassen. Ein sichtbares Zeichen war die Verankerung einer abteilungsweiten Gender-Strategie, die Ziele, Verantwortlichkeiten und Instrumente bündelt und damit den Anspruch unterstreicht, Geschlechtergerechtigkeit nicht punktuell, sondern systematisch umzusetzen. Darüber hinaus setzte die FES mit der Würdigung menschenrechtsbasierter Migrationspolitik ein politisches Signal: Der Menschenrechtspreis 2025 an die International Detention Coalition machte Alternativen zu haftähnlichen Praktiken sichtbar und stärkte Partnerorganisationen, die an rechtsstaatlichen, humanen und wirksamen Lösungen arbeiten.

## Frieden und Sicherheit

Der russische Angriffskrieg, Gewalt und Eskalationsrisiken im Nahen Osten sowie die Erosion kooperativer Sicherheitsordnung prägen die Sicherheitsdebatten weltweit. Machtprojektionen der USA, Chinas und Russlands, geökonomische Konkurrenz und institutionelle Blockaden schwächen multilaterale Problemlösungen und machen die Welt insgesamt unsicherer.

Deshalb stärkte die FES gezielt Partnerschaften innerhalb Europas sowie mit dem globalen Süden. Dafür wurden neue Netzwerke wie das North South Futures Forum aufgebaut, in dem politisch aktive Vordenker:innen aus über 20 Ländern progressive Antworten auf die aktuellen Herausforderungen und notwendige multilaterale Reformen diskutieren. Es sollen nicht nur Probleme beschrieben, sondern Reformideen und politische Koalitionen gefördert werden. Dazu müssen Stimmen aus Partnerregionen stärker in den USA und Europa eingebracht und umgekehrt europäische Debatten für nicht-europäische Sichtweisen geöffnet werden.

Das Verständnis der Sozialen Demokratie von Sicherheit wurde in zahlreichen Dialogforen unter anderem in Paris, Brüssel und Warschau weiterentwickelt: Neben militärischen Fähigkeiten müssen dafür auch Rüstungskontrolle, Diplomatie und gesellschaftliche Resilienz mitgedacht werden. Die jährlich stattfindende Tiergartenkonferenz thematisierte daher die gesellschaftlichen Auswirkungen steigender Verteidigungsausgaben vor dem Hintergrund der Verpflichtung der NATO-Mitglieder, fünf Prozent des Bruttoinlandsprodukts für Verteidigung auszugeben, und debattierte die Chancen der europäischen Zusammenarbeit bei der Verteidigung.

Rüstungskontrolle und die Regulierung neuer Technologien haben als progressive Gestaltungsaufgabe deutlich an Bedeutung gewonnen. Die FES bündelt deshalb Expertise und stärkt Narrative, die Aufrüstung und Kontrolle als zusammengehörige Elemente verantwortlicher Sicherheitspolitik verstehen. Da sich technologische Innovationszyklen beschleunigen und militärische Anwendungen schneller in den politischen Alltag drängen, müssen Standards, Transparenz und Verifikationsmöglichkeiten von Anfang an mitgedacht werden.

In Europa wurde die Debatte über Sicherheitswahrnehmungen und politische Handlungsoptionen inhaltlich weiter untermauert, unter anderem über Studien, die Trends, Sorgen und Prioritäten in unterschiedlichen Ländern vergleichbar machen. Es wurden Empfehlungen diskutiert, wie europäische Sicherheitspolitik handlungsfähiger werden kann, ohne demokratische Kontrolle, Rüstungskontrolle und gesellschaftliche Akzeptanz zu verlieren. Die FES brachte Akteur:innen aus Politik, Verwaltung, Wissenschaft und Zivilgesellschaft zusammen zu Fragen der Legitimität und politischen Kommunikation.

Im Nahen Osten bemühte sich die FES in einem schwierigen Umfeld um Dialog und Austausch mit progressiven Akteuren und machte zivilgesellschaftliche Perspektiven auf Sicherheit, Schutz und Wiederaufbau sichtbar. Dabei ging es um die Verteidigung von Humanität, Völkerrecht und politischen Räumen, in denen eine friedliche Zukunft über-



### Arbeitsmigration nach Deutschland

Gewerkschaftliche und zivilgesellschaftliche Perspektiven aus Ägypten, Tunesien, Ghana und Nigeria

Christiane Fritsche



### 15 Jahre Orbán

Eine Bewertung durch die ungarische Bevölkerung

Ernst Hillebrand



haupt verhandelt werden kann. Anlässlich des Besuchs des jordanischen Königs Abdullah II und des Außenministers Zafadi in Berlin diskutierten Mitglieder des deutschen Bundestages in Anwesenheit von Bundesministerin Svenja Schulze über die Notwendigkeit einer friedlichen und politischen Konfliktbeilegung in der Region.

In Afrika wurden gerechte Transformation und internationale Partnerschaften vor dem Hintergrund globaler Debatten um Rohstoffe, Energie und Finanzierung thematisiert. Die FES unterstützte Formate, die explizit afrikanische Perspektiven auf Just Transition, Industriepolitik und Handelspolitik sichtbar machen und Handlungsräume für Akteure der Sozialen Demokratie eröffnen. Zudem wurden geoökonomische Entwicklungen wie die Dynamiken rund um BRICS oder große Handelsabkommen wie EU-Mercosur analytisch begleitet und politisch eingeordnet.

### **Gute Arbeit und nachhaltige Wirtschafts- und Klimapolitik**

Weltwirtschaftliche Unsicherheit, Schuldenkrisen und die Finanzierungslücke nachhaltiger Entwicklung verschärften soziale Ungleichheiten weiter und begrenzten die wirtschaftlichen Spielräume vieler Staaten. Zugleich entscheidet sich die Akzeptanz von Klimapolitik daran, ob sie gute Arbeit schafft, schützt und fair verteilt und ob sie Menschen in Transformationsprozessen Sicherheit gibt. In enger Zusammenarbeit mit Gewerkschaften, Wissenschaft und Politik hat die FES progressive Antworten auf die Herausforderungen für Handel, Finanzarchitektur und Just Transition entwickelt.

Die FES beschäftigte sich daher mit der langfristigen Finanzierung von Entwicklung, Klimaschutz und sozialer Sicherung sowie der Reformierung der internationalen Finanzarchitektur. Publikationen und Veranstaltungen unterstützten Ansätze, die Schuldenkrisen nicht nur zu verwalten, sondern ihnen vorbeugen. Im Rahmen eines Projekts zur Schuldenfalle wurden rechtliche und institutionelle Instrumente diskutiert, die Staaten vor wiederkehrenden Krisen schützen und zugleich Investitionen in Bildung, Gesundheit und Klimaschutz ermöglichen. Eng verbunden damit war die Arbeit zu Steuergerechtigkeit und zur fairen Besteuerung multinationaler Konzerne. Hier ging es um progressive Positionen in internationalen Verhandlungen, um Argumente für eine gerechtere Verteilung von Steueraufkommen sowie um höhere Handlungsspielräume für Sozialpolitik.

Im Kontext der Debatten zu Handel und Lieferketten wurden Perspektiven gefördert, die über die Logik reiner Marktoffenheit hinausgehen und auf Resilienz, soziale Standards und demokratische Steuerungsfähigkeit setzen. Es wurden Dialoge unterstützt, die die Interessen von Beschäftigten, Gewerkschaften und betroffenen Gemeinden in den Mittelpunkt rücken. Just Transition wurde als konkrete Ausgestaltung von Industrie-, Energie- und Arbeitsmarktpolitik weiterentwickelt. In Afrika und Asien wurden die Erfahrungen aus Transformationskontexten zusammengebracht,

etwa zu sozialer Absicherung, Qualifizierung, Mitbestimmung und regionaler Strukturpolitik.

### **Gewerkschaftskooperation**

Gewerkschaften standen 2025 unter doppeltem Druck: Fragmentierung von Arbeit in Plattformökonomie und Subunternehmerketten sowie politische Angriffe auf Tarifautonomie und Mitbestimmung schwächten Organisationsmacht und Tarifbindung. Zugleich ist die Stärke der Gewerkschaften zentral, um Demokratie sozial zu verankern, gute Arbeit durchzusetzen und Transformation gerecht zu gestalten. Die FES hat deshalb ihre europäische Gewerkschaftsarbeit strategisch gestärkt und Projekte zur Regulierung und Durchsetzung von Rechten in der digitalen und globalisierten Arbeitswelt unterstützt. Entscheidend wird sein, ob diese Rechte in globalen Märkten entlang von Lieferketten und in digitalisierten Arbeitsformen praktisch durchsetzbar bleiben.

In der europäischen Gewerkschaftsarbeit adressierte die Stiftung mit europäischen Partnern konkrete Fragen der Arbeitswelt: etwa Vorhaben zur Digitalisierung im öffentlichen Sektor, die nicht nur Effizienzfragen, sondern Arbeitsbedingungen, Qualifikationsanforderungen und Mitbestimmung in den Blick nehmen. Die Umsetzung der EU-Mindestlohnrichtlinie wird entscheiden, ob europäische Regeln tatsächlich zu besseren Löhnen und zu stärkerer Tarifbindung beitragen. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf Arbeitszeitdebatten, bei denen es um gesundheitliche Belastungen, Vereinbarkeit und Produktivitätsgewinne ging.

Der Austausch zu migrantischer Arbeit und zu Organisation in fragmentierten Sektoren wurde genutzt, um Schutzstandards zu stärken und gewerkschaftliche Handlungsfähigkeit zu sichern. In Bereichen, in denen Beschäftigte kaum Sichtbarkeit haben und in denen staatliche Kontrolle lückenhaft ist, sind Vernetzung, rechtliche Unterstützung und internationale Zusammenarbeit entscheidend. In Deutschland flankierten Formate in den Landesbüros die Debatten zu Industriepolitik, Investitionen, Transformation und Mitbestimmung und verbanden regionale Erfahrungen mit europäischen Diskursen. Klar wurde dabei, dass die große Transformation nicht nur in Strategiepapiere gehört, sondern vor Ort verhandelt wird, in Betrieben, Kommunen und Regionen.

Die Zukunft der Demokratie entscheidet sich auch daran, ob soziale Rechte in globalen Märkten gelten und ob Beschäftigte kollektive Handlungsfähigkeit behalten. Zentral für deren Durchsetzung und Wirksamkeit war der Start eines gewerkschaftlichen Kompetenzzentrums zu menschenrechtlichen Sorgfaltspflichten in Zusammenarbeit mit dem DGB und globalen Gewerkschaftsföderationen. Es stärkt Beratung, Vernetzung und Konfliktbearbeitung und damit die Rechte von Beschäftigten in Lieferketten. Zusätzlich wurden Argumentationshilfen und Transparenzinstrumente erarbeitet, um einem politischen Rollback bei der Lieferkettenregulierung entgegenzutreten. Die FES wird sich in Transformationsprozessen dafür einsetzen, gute Arbeit, Klimagerechtigkeit und demokratische Resilienz enger zusammenzuführen.

# Die Auslandsbüros der Friedrich-Ebert-Stiftung



## Nordamerika

- 1 Ottawa
- 2 New York (UN)
- 3 Washington D.C.

## Lateinamerika

- |                   |                      |
|-------------------|----------------------|
| 4 Mexiko-Stadt    | 11 Quito             |
| 5 Guatemala-Stadt | 12 Lima              |
| 6 Tegucigalpa     | 13 La Paz            |
| 7 Santo Domingo   | 14 São Paulo         |
| 8 San José        | 15 Santiago de Chile |
| 9 Caracas         | 16 Buenos Aires      |
| 10 Bogotá         | 17 Montevideo        |

## Europa

- |                   |              |
|-------------------|--------------|
| 18 Lissabon       | 34 Sarajevo  |
| 19 Madrid         | 35 Prishtina |
| 20 Dublin         | 36 Tirana    |
| 21 London         | 37 Skopje    |
| 22 Paris          | 38 Athen     |
| 23 Brüssel (EU)   | 39 Sofia     |
| 24 Straßburg (EU) | 40 Bukarest  |
| 25 Genf (UN)      | 41 Chişinău  |
| 26 Rom            | 42 Kiew      |
| 27 Prag           | 43 Warschau  |
| 28 Bratislava     | 44 Vilnius   |
| 29 Wien (OSZE)    | 45 Riga      |
| 30 Zagreb         | 46 Stockholm |
| 31 Budapest       | 47 Nikosia   |
| 32 Belgrad        | 48 Istanbul  |
| 33 Banja Luka     | 49 Ankara    |

## Naher / Mittlerer Osten und Nordafrika

- |                 |           |
|-----------------|-----------|
| 50 Beirut       | 55 Rabat  |
| 51 Tel Aviv     | 56 Algier |
| 52 Ostjerusalem | 57 Tunis  |
| 53 Amman        | 58 Kairo  |
| 54 Aden         |           |

## Afrika

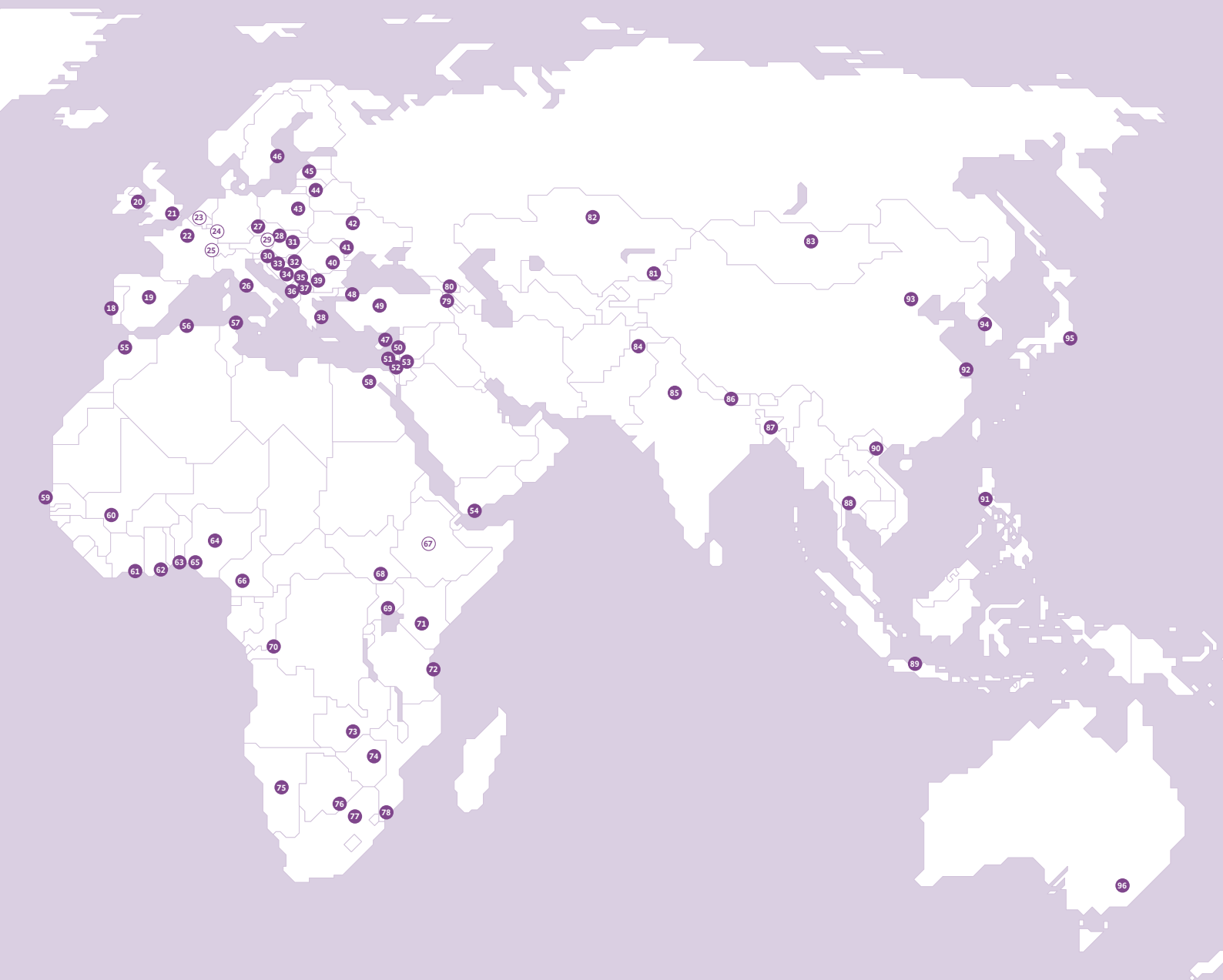
- |                     |                 |
|---------------------|-----------------|
| 59 Dakar            | 69 Kampala      |
| 60 Bamako           | 70 Kinshasa     |
| 61 Abidjan          | 71 Nairobi      |
| 62 Accra            | 72 Daressalam   |
| 63 Cotonou          | 73 Lusaka       |
| 64 Abuja            | 74 Harare       |
| 65 Lagos            | 75 Windhuk      |
| 66 Jaunde           | 76 Gaborone     |
| 67 Addis Abeba (AU) | 77 Johannesburg |
| 68 Juba             | 78 Maputo       |

## Asien

- |               |             |
|---------------|-------------|
| 79 Eriwan     | 88 Bangkok  |
| 80 Tiflis     | 89 Jakarta  |
| 81 Almaty     | 90 Hanoi    |
| 82 Astana     | 91 Manila   |
| 83 Ulan Bator | 92 Shanghai |
| 84 Islamabad  | 93 Peking   |
| 85 Neu Delhi  | 94 Seoul    |
| 86 Kathmandu  | 95 Tokio    |
| 87 Dhaka      |             |

## Australien

- 96 Canberra



- 
- Länder-/Regionalbüros
  - Verbindungsbüros zu internationalen Organisationen

*Stand: April 2026*

# Wissenschaftliche Arbeit

Ihre Begabtenförderung und wissenschaftliche Arbeit organisiert die FES durch die Studienförderung, das Archiv der sozialen Demokratie und die Bibliothek. Die Studienförderung unterstützt junge Menschen, die sich Werten der Sozialen Demokratie verbunden fühlen und sich gesellschaftspolitisch engagieren, bei Studium, Promotion und Ausbildung. Im Archiv der sozialen Demokratie und in der Bibliothek wird das kollektive Gedächtnis von Sozialdemokratie und Gewerkschaften bewahrt und im gesellschaftspolitischen Diskurs sichtbar gemacht.

## Studienförderung

Seit ihrer Gründung im Jahr 1925 engagiert sich die Friedrich-Ebert-Stiftung für Bildungsgerechtigkeit und Demokratieförderung. Die Abteilung Studienförderung unterstützt daher talentierte und zugleich engagierte Studierende, Promovierende sowie seit 2024 auch Auszubildende, die ein ausgeprägtes gesellschaftspolitisches Verantwortungsbewusstsein mitbringen. Eingebettet in ein Netzwerk aus ehemaligen Geförderten, Vertrauensdozent:innen, politischen Partner:innen und Mitarbeiter:innen der Stiftung werden die Stipendiat:innen materiell und ideell gefördert.

Die Bedeutung dieser Unterstützung wird in Zeiten besonders sichtbar, in denen die Demokratie immer stärker angegriffen wird. Die politischen Bildungsangebote der Studienförderung bieten in diesem Kontext eine verlässliche Unterstützung und machen den Geförderten Mut, sich für die Demokratie einzusetzen. Die materiellen Zuwendungen gemäß BAföG schaffen den nötigen finanziellen Freiraum, um das ehrenamtliche Engagement auch während des Studiums, der Promotion oder der Ausbildung fortzuführen.

Die Ausrichtung auf eine plurale demokratische Kultur teilt die FES mit den anderen zwölf Begabtenförderwerken und der Stiftung Begabtenförderung berufliche Bildung (SBB), die alle vom Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt (BMFTR) unterstützt werden. Gemeinsam streben sie die Förderung einer zukünftigen Verantwortungselite an, die für Demokratie, Menschenrechte und Rechtsstaatlichkeit einsteht.

In die Auswahl aufgenommen werden begabte junge Menschen, die durch ihre Leistungen, ihr gesellschaftspolitisches Engagement und ihre Persönlichkeit überzeugen. Ihre Orientierung an den Werten der Sozialen Demokratie ist ein wichtiges Förderkriterium. Viele Ehemalige bleiben der Stiftung eng verbunden und übernehmen bedeutende Funktionen in Gesellschaft, Wissenschaft, Medien, Wirtschaft und Politik.

Durch ihre konsequente Ausrichtung auf das Wertesystem der Sozialen Demokratie bekräftigt die Studienförderung ihren Anspruch, als Wertegemeinschaft und gesellschaftspolitisches Netzwerk zur Stärkung der Demokratie und zur Förderung von Bildungsgerechtigkeit beizutragen. Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Unterstützung von Gruppen, die im deutschen Bildungssystem strukturell benach-

---

## Studienförderung 2025



**2.781**

Stipendiat:innen



**51%**

Frauenanteil



**728**

neu aufgenommen



**6.263**

Bewerbungen

teilt sind, insbesondere Erstakademiker:innen (also jene, die als erste in ihrer Familie an einer Hochschule studieren), Frauen und Studierende mit Migrationshintergrund. Zudem setzt sich die Studienförderung dafür ein, mehr Studierende und Promovierende in den MINT-Fächern sowie an Fachhochschulen zu unterstützen. Bei der Auswahl werden die individuellen Lebensumstände jeder Bewerberin und jedes Bewerbers berücksichtigt.

## Solidaritätsfonds

1971 wurde auf Anregung deutscher und internationaler Stipendiat:innen sowie Ehemaliger der Solidaritätsfonds gegründet. Seitdem dient er als wichtiges Instrument, um verfolgte und in Not geratene ausländische Studierende rasch und unbürokratisch zu unterstützen. Bisher wurden rund 1.200 Personen aus dem Solidaritätsfonds unterstützt.

## Spenden auf das Konto

Solidaritätsfonds der FES

IBAN: DE30 1007 0000 0938 4744 08

BIC: DEUTDE33XXX

## Archiv der sozialen Demokratie, Bibliothek und Karl-Marx-Haus

Das Archiv der sozialen Demokratie (AdsD) ist das historische Gedächtnis der Sozialen Demokratie. Es steht in der Tradition der 1878 von August Bebel gegründeten Parteibibliothek und des -archivs. 1969 wurde es zur Marke AdsD, mittlerweile hat es seine Arbeit in die digitale Welt überführt. Kernleistungen sind die Sammlung, Sicherung, Bewahrung, Erschließung und Zurverfügungstellung der gedruckten und ungedruckten Unterlagen und anderer Artefakte der Sozialen Demokratie. Das AdsD ist mit seinen Beständen, (digitalen) Dienstleistungen und Produkten leicht zugänglicher, international bekannter Wissenspeicher. Es arbeitet gemäß internationalen Standards und nimmt unter den Archiven der deutschen politischen Stiftungen eine führende Rolle für digitale Services und digita-

le Langzeitarchivierung ein. Das AdsD bietet Informationen, Bildung und Beratung in verschiedenen Formaten und Kanälen an. Es fördert Netzwerkarbeit und wirkt als demokratischer Wertevermittler und Akteur für Wissenschaft und historisch-politische Bildung.

Die Beratungs- und Vermittlungsarbeit des AdsD verknüpft historische Themen mit Herausforderungen der Gegenwart. 2025 lagen neben dem Stiftungsjubiläum Schwerpunkte auf dem 200. Geburtstag von Ferdinand Lassalle und der Beteiligung am 55. Deutschen Historikertag in Bonn (u. a. mit einer Veranstaltung zur Wirtschaftsdemokratie). Wissenschaftlich wurde zudem das Verhältnis von Partizipation und Repräsentation in der Demokratie diskutiert (Archiv für Sozialgeschichte, Band 65).

Die Digitalisierung von Archiv- und Bibliotheksgut hat große Fortschritte gemacht. Das vom physischen Zerfall bedrohte audiovisuelle Archivgut (Filme, Videos und Audio-Formate) wird fortlaufend durch einen externen Dienstleister digitalisiert und damit gerettet. Die Nachlässe von Hugo Sinzheimer und Marie Juchacz wurden digitalisiert, volltexterfasst und online frei zugänglich zur Nutzung bereitgestellt. Für das internationale Projekt „Labour’s Memory. Digitization of annual and financial reports of blue-collar worker unions 1880–2020“, an dem neben dem AdsD Archive aus Schweden und den Niederlanden beteiligt waren, wurden Tätigkeitsberichte der Global Unions in einem Umfang von rund 100.000 Seiten digitalisiert und in einer internationalen Forschungsplattform bereitgestellt.

Die digitale Transformation findet auch in der Überlieferungsbildung statt. Mit dem SPD-Parteivorstand wurden Gespräche begonnen, um digitale Unterlagen in einem neuen Verfahren übernehmen zu können. Im Frühjahr wurden zum ersten Mal Vertreter:innen aller Gewerkschaftsbundesvorstände eingeladen, um gemeinsam über aktuelle Entwicklungen der Archivierung zu sprechen.

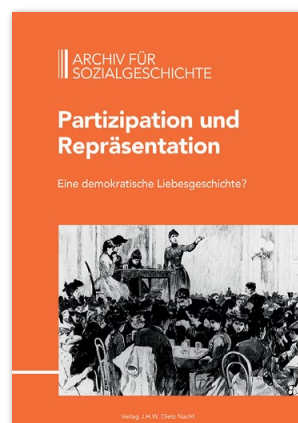
Bei den Erschließungsarbeiten im AdsD war das zentrale Anliegen, die fokussierte Erschließung von Beständen bedeutender sozialdemokratischer Politiker:innen weiterzu-



## 80 Jahre Kriegsende – europäische Perspektiven auf den 8. Mai

FEShistory Impuls 4

Raphael Utz



## Partizipation und Repräsentation. Eine demokratische Liebesgeschichte?

Archiv für Sozialgeschichte, 65 (2025)

Claudia Gatzka, Anja Kruke





**3.318**  
Anfragen



**880**  
neue FES-Publikationen  
weltweit online



**4.344**  
Filme/Videos digitalisiert



**3.542**  
Gigabyte Übernahme  
digitaler Daten



**117**  
laufende Meter Übernahme  
analoger Unterlagen



**1.647**  
Nutzungstage im  
Lesesaal des Archivs

führen. Der Nachlass von Regine Hildebrandt steht nunmehr für die Forschung bereit. Zudem wurde mit der Verzeichnung eines weiteren sozialdemokratischen „Urgesteins“ begonnen: Hans-Ulrich Klose, ehemaliger Erster Bürgermeister in Hamburg, Vorsitzender der SPD-Bundestagsfraktion von 1991 bis 1994 sowie langjähriges Mitglied im Vorstand der FES.

Bei den Organisationsbeständen lag der Schwerpunkt der Verzeichnungsarbeiten auf den Protokollen des Parteivorstands von 1946 bis 1997, des SPD-Präsidiums von 1958 bis 1963 sowie der Grundwertekommission der SPD von 1972 bis 2009. Die Erschließung der Gewerkschaftsbestände wurde insbesondere für den DGB und die IG Metall fortgesetzt. Die Verzeichnung der Gewerkschaftlichen Immobiliengesellschaft für Restitutionsobjekte mbH (GIRO) wurde abgeschlossen und mit der technischen Bearbeitung der Akten begonnen. Ebenfalls wurde die Bewertung und Migra-

tion der Akten der Deutschen Druck- und Verlagsgesellschaft (ddvg) wie geplant umgesetzt und mit der technischen Bearbeitung begonnen. Die Arbeiten an beiden Großbeständen sollen innerhalb von drei Jahren abgeschlossen werden.

In der Bibliothek erfolgte eine inhaltliche und organisatorische Konzentration auf das Kernsammelgebiet deutschsprachiger Literatur. Zudem wurde die Organisation der verbliebenen bibliothekarischen Arbeitslinien angepasst und mit der Überführung der Bibliothek in das Referat Infrastrukturen und digitale Grundsatzfragen eine Verbindung geschaffen, um die digitalen Prozesse und Produkte noch enger aufeinander abzustimmen und Synergien zu heben.

Die Modernisierung der digitalen Bibliothek wurde technisch vorangetrieben. So wurden dauerhafte Identifikatoren zur Zitierfähigkeit eingeführt und eine schnittstellenbasierte Pflichtablieferung an die Deutsche Nationalbibliothek umgesetzt. Als neuer Service wurde gemeinsam mit dem Team Empirische Sozialforschung ein stiftungsweites Forschungsdatenmanagement eingeführt, um empirische Daten dauerhaft für Wissenschaft und Öffentlichkeit bereitzustellen.

Das Museum Karl-Marx-Haus in Trier, einzigartiger historischer Lernort zu Leben, Werk und Wirkung des Universalgelehrten, zog mehr als 44.000 Besucher:innen an, 2000 mehr als im Vorjahr. Zu zentralen historischen Ereignissen der Demokratie- und Arbeiter:innenbewegung wurden Veranstaltungen durchgeführt. Um die Substanz des Gebäudes langfristig zu sichern, wurden bei laufendem Museumsbetrieb Bauarbeiten durchgeführt. Die steigenden Zugriffszahlen auf die Museums-App zeigen, dass die digitale Begleitung des Museumserlebnisses immer wichtiger wird.



### Verschwiegener Alltag

Gewalt am Arbeitsplatz seit dem 19. Jahrhundert

Mareen Heying, Alexandra Jaeger, Nina Kleinöder, Sebastian Knoll-Jung, Sebastian Voigt (Hg.)



# Preise der Friedrich-Ebert-Stiftung

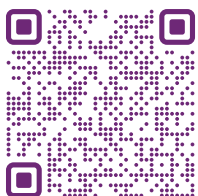
**Mit ihren Auszeichnungen würdigt die Friedrich-Ebert-Stiftung herausragendes Engagement für Menschenrechte, soziale Gerechtigkeit und gesellschaftlichen Fortschritt.**

## Das politische Buch

Der Preis „Das politische Buch“ der Friedrich-Ebert-Stiftung ging 2025 an den renommierten Soziologen Andreas Reckwitz für sein Buch „Verlust. Ein Grundproblem der Moderne“. In der Begründung der Jury heißt es: „Seine tiefgründige Analyse unserer krisenhaften Gegenwart fordert uns alle auf, ein Fortschrittsverständnis zu entwickeln, das Verluste nicht wegdefiniert, sondern Raum für ihre kollektive und gerechte Verarbeitung bietet.“ Im Rahmen der Festveranstaltung am 21. Mai in der FES Berlin diskutierte der Preisträger mit der Laudatorin und stellvertretenden SPD-Vorsitzenden Serpil Midyatli über die Frage, wie progressive Politik vor dem Hintergrund zunehmender Verlust Erfahrungen ein glaubhaftes Fortschrittsversprechen formulieren kann.



Im Bild oben v.l.n.r.: Serpil Midyatli, MdL und stellv. Vorsitzende der SPD, Martin Schulz, Vorsitzender der FES, Andreas Reckwitz, Preisträger und Werner Stephan, Sprecher der Jury „Das politische Buch“.



➔ fes.de

## FES-Filmpreis

Am 4. Oktober vergab die Friedrich-Ebert-Stiftung im Rahmen des Filmfests Hamburg zum zwölften Mal den Preis „Der politische Film“. Er ging an Lana Daher für „Do You Love Me“, einen essayistischen, archivbasierten Dokumentarfilm aus über 20.000 Quellen. Er rekonstruiert die fragmentierte jüngere Geschichte des Libanon, die geprägt ist von Bürgerkrieg, Nostalgie, Widerstand und der Frage nach Zugehörigkeit. Vordergründig geht es um Beirut, aber gleichzeitig um eine generelle Sehnsucht nach Heimat und Frieden, die Menschen vielerorts spüren. Damit bespielt der Film ein universelles, hochaktuelles Thema.

Der mit 10.000 Euro dotierte Preis wird für die beste Regieleistung verliehen, jeweils für einen Film, den ein klar erkennbarer politischer Anspruch auszeichnet. Die Jury, bestehend aus dem Regisseur und Drehbuchautor Ali Samadi Ahadi und der Juristin und Abgeordneten der Hamburger Bürgerschaft Irene Appiah, bewertete sowohl den politischen Gehalt des Films als auch die künstlerisch-filmische Umsetzung. Der Film lief mit sieben anderen nominierten Filmen in der Sektion „Veto!“ des Filmfests Hamburg, die internationale Filme mit eindeutigem politischen Anspruch zeigt und dazu Filmgespräche organisiert.



Im Bild links die Regisseurin und Preisträgerin Lana Daher des essayistischen Dokumentarfilms „Do You Love Me“ (2025).



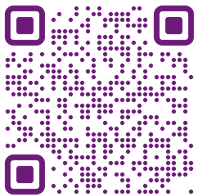
➔ fes.de

## FES-Menschenrechtspreis

Mit ihrem Menschenrechtspreis 2025 würdigte die Friedrich-Ebert-Stiftung im Rahmen eines Festaktes am 13. Oktober die Arbeit der **International Detention Coalition (IDC)**. Hayat Akbari, Vorstandsmitglied der IDC, nahm den Preis in der FES in Berlin entgegen.

Die International Detention Coalition ist ein international agierendes Netzwerk, das sich seit Jahren unermüdlich für die Rechte aller Menschen einsetzt, die von Migrationshaft betroffen sind. Die IDC engagiert sich national und international für Gesetzesänderungen und arbeitet mit Regierungen, der Zivilgesellschaft und internationalen Organisationen zusammen, um Haftbedingungen zu verbessern oder Migrationshaft gänzlich abzuschaffen. Durch Forschung, Vernetzung und Lobbyarbeit trägt das Netzwerk dazu bei, dass humanere Alternativen wie Meldeauflagen, betreute Unterkünfte oder finanzielle Sicherheiten zum Einsatz kommen. Ziel ist es, Menschen ein würdiges Leben in der Gemeinschaft zu ermöglichen, während sie auf eine Entscheidung über ihr Aufenthaltsrecht warten.

Alternativen zu Migrationshaft wirken sich erwiesenermaßen positiv auf Einzelpersonen, aber auch auf das Zusammenleben in der Gesellschaft aus. Nicht zuletzt sparen sie erhebliche Summen an Steuergeldern ein, die aufgewendet werden, um Menschen auf Flughäfen, Booten und in provisorischen Lagern festzusetzen, oft für unbestimmte Zeit. Die IDC macht mit ihrer Arbeit eindrücklich deutlich, dass Humanität und Steuerung in der Migrationspolitik nicht nur dringend geboten, sondern auch praktisch umsetzbar sind – zum Wohle aller.



➤ [fes.de](https://fes.de)

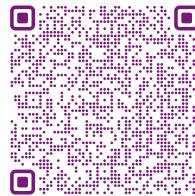
## Hans-Matthöfer-Preis für Wirtschaftspublizistik

Am 8. April wurde in der Friedrich-Ebert-Stiftung in Berlin der Hans-Matthöfer-Preis für Wirtschaftspublizistik 2025 verliehen. Die Auszeichnung ehrt herausragende wirtschaftsjournalistische Werke, die zur gesellschaftlichen und politischen Debatte beitragen. Philippa Sigl-Glückner wurde mit dem Buchpreis geehrt und das Online-Magazin Makronom mit dem erstmalig verliehenen Medienpreis.

Sigl-Glückners Buch „Gutes Geld: Wege zu einer gerechten und nachhaltigen Wirtschaft“ entmythologisiert die Eckpunkte der gängigen Schuldenregeln. Das erlaubt es, die öffentlichen Finanzen wieder in den Dienst der Wirtschaftspolitik zu stellen. Die Autorin legt damit einen wichtigen Beitrag zur aktuellen Diskussion um die Reform der Schuldenbremse vor.

Makronom erhielt den Medienpreis für seinen entscheidenden Beitrag zur Digitalisierung der wissenschaftlichen Politikberatung. Die Plattform ermöglicht eine aktuelle, vielfältige Debatte und stimuliert wichtige Auseinandersetzungen. Makronom stellt damit eine wichtige Innovation in der wirtschaftspolitischen Kommunikation dar.

Die feierliche Preisverleihung bildete den Auftakt zum Tag der Progressiven Wirtschaftspolitik, der am 9. April in der FES in Berlin stattfand.



➤ [fes.de](https://fes.de)

# Unselbstständige Stiftungen und Sondervermögen

## Hans-und-Traute-Matthöfer-Stiftung

Hans Matthöfer (1925–2009) war ein führender deutscher Gewerkschafter und Sozialdemokrat. Zwischen 1974 und 1982 war er Minister in mehreren Bundesregierungen, davon vier Jahre Finanzminister unter Bundeskanzler Helmut Schmidt, der selbst auch dem Beirat der Stiftung angehörte. Die unselbstständige Hans-und-Traute-Matthöfer-Stiftung in der Friedrich-Ebert-Stiftung konzentriert sich neben der Förderung historischer und zeitgenössischer Forschung auf die Herausgabe relevanter Bücher und Texte, die dem Stiftungsziel entsprechen. Es handelt sich vorrangig um die Publikation von Werken, die grundsätzliche Probleme der Wirtschafts- und Sozialpolitik, der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, der Technologieentwicklung und ihrer Folgen für die Humanisierung der Arbeitswelt und die Gesellschaft insgesamt zum Gegenstand haben. Weitere thematische Leitlinien für die Auswahl der Projekte sind die Bedeutung gesellschaftlicher Akteure, vor allem der Gewerkschaften, die Vermittlung von Aspekten der Globalisierung und Beiträge zur Weiterentwicklung der Theorie der Sozialen Demokratie.

Im April 2025 vergab die Stiftung zum elften Mal den Hans-Matthöfer-Preis für Wirtschaftspublizistik (Wirtschaft. Weiter.Denken). Der Preis ging an Philippa Sigl-Glöckner für ihr Buch „Gutes Geld: Wege zu einer gerechten und nachhaltigen Wirtschaft“ (Quadrigo Verlag, 2024). Der Medienpreis ging an den Makronom, ein Online-Magazin für Wirtschaftspolitik (Herausgeber: Philipp Stachelsky).

## Franziska-und-Otto-Bennemann-Stiftung

Otto Bennemann (1903–2003) war vor und nach dem Zweiten Weltkrieg ein führender Sozialdemokrat, bis 1959 Oberbürgermeister von Braunschweig und von 1959 bis 1967 Minister der niedersächsischen Landesregierung. Er war mit der Bundestagsabgeordneten Franziska Bennemann (geb. Stellmacher, 1905–1986) verheiratet. Die 1990 eingerichtete Franziska-und-Otto-Bennemann-Stiftung fördert die Forschung zu Idee und Praxis demokratisch sozialer Rechtsordnung in Staat und Gesellschaft einschließlich ihrer ethisch fundierten Grundwerte.

Im Jahr 2025 förderte die Stiftung die folgenden Projekte:

- die Fachtagung „20 Jahre Hartz IV – Rückblick und Ausblick. Wohin steuert der Sozialstaat? Strategien der Gegenwehr“, Koordinierungsstelle gewerkschaftlicher Arbeitslosengruppen (KOS)
- die Fachtagung „Ethischer Sozialismus“ für Lehrer:innen, Studierende und politisch Interessierte, Philosophisch-Politische Akademie (PPA)
- Veranstaltungen und Aktivitäten des Projekts „New Economy Forum“ (NEF)

## Erich-Brost-Sondervermögen

Der aus Ostpreußen stammende Journalist Erich Brost (1903–1995) war vor und nach dem Zweiten Weltkrieg ein führender Sozialdemokrat. 1948 gründete er mit dem Journalisten Jakob Funke die Westdeutsche Allgemeine Zeitung (WAZ). Bis 1970 war Erich Brost Chefredakteur und danach bis zu seinem Tod Herausgeber der WAZ. Die 1994 gegründete Erich-Brost-Stiftung wurde 2006 als „Sondervermögen Erich Brost“ in das Vermögen der Friedrich-Ebert-Stiftung übertragen und fördert im Sinne Erich Brosts Aktivitäten zu folgenden Themen:

- Zusammenarbeit Deutschlands mit seinen östlichen Nachbarn, vor allem mit Polen
- Unterstützung des europäischen Einigungsprozesses
- Aufarbeitung der Erfahrungen mit den beiden Diktaturen in Deutschland
- Bürgerschaftliches Engagement
- Bildungspolitik
- Inklusion

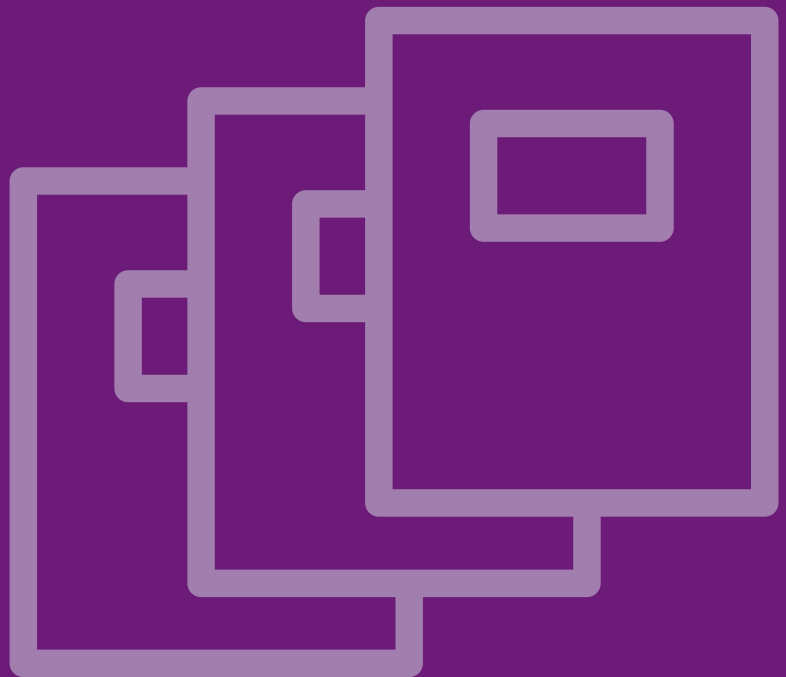
Im Jahr 2025 wurden erneut zahlreiche Aktivitäten entlang dieser Themen verwirklicht.

Unter dem Namen #InsideEU fand ein Hospitanzprogramm für zehn Journalist:innen in Brüssel statt. Das Programm ermöglicht den Austausch mit politischen Akteur:innen wie der stellvertretenden Parlamentspräsidentin Katarina Barley und Besuche von EU-Institutionen und bietet den Teilnehmer:innen exklusive Einblicke in die Arbeit von Lobbyorganisationen und Brüssel-Korrespondent:innen der ARD. #InsideEU gibt Impulse für die journalistische Einordnung von komplexer EU-Politik und deren verständliche mediale Vermittlung.

Im Zeichen von internationalem Austausch standen auch weitere unterstützte Projekte:

- Dialog-Reise (ehemaliger) Stipendiat:innen nach Breslau (Polen) zur FES-Konferenz anlässlich des 200. Geburtstags von Ferdinand Lassalle
- Deutsch-französisch-polnische kommunalpolitische Konferenz
- Mitgestaltung des b° future festival für Journalismus und konstruktiven Dialog
- Internationales Vernetzungstreffen gegen Rechtsextremismus
- Besuchsprogramm „Das moderne Polen“
- 35. Bautzen-Forum „Abseits der Norm. Umgang mit ‚Andersartigkeit‘ in der DDR“

# Anhang



|                                                                                                                                                                       |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |                                                                                                                                                                                                                                                                        |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Mitgliederversammlung des Vereins<br>der Friedrich-Ebert-Stiftung                                                                                                     |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   | Kuratorium<br>Vorsitzende: MP a. D. Hannelore Kraft<br>Stellv. Vorsitzende: Heike Taubert                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |                                                                                                                                                                                                                                                                        |
| Vorstand<br>Vorsitzender: Martin Schulz<br>Stellvertretende Vorsitzende: Anke Rehlinger, Reiner Hoffmann<br>Geschäftsführendes Vorstandsmitglied: Dr. Sabine Fandrych |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |                                                                                                                                                                                                                                                                        |
| Stabsstelle<br>Kommunikation<br>Hannes Alpen                                                                                                                          | Analyse, Planung<br>und Beratung<br>Dr. Andrä Gärber                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              | Politische Bildung<br>und Dialog<br>Anna-Lena Koschig Hölzl<br>Stv.: Dr. Irina Mohr                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        | Internationale<br>Zusammenarbeit<br>Michael Meier<br>Stv.: Elisabeth Braune                                                                                                                                                                                            |
| Strategische Kommunikation<br>und Markenführung<br>Sarah Tangen                                                                                                       | Analyse und Planung<br>Jan Niklas Engels<br><br>Empirische Sozial- und<br>Trendforschung:<br>Nicole Loew<br><br>Kultur und Debatten:<br>Sarah Klaussner<br><br>Stiftungsweite Projekte:<br>Elisabeth Bollrich                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     | Stabsstelle<br>Querschnittsaufgaben<br>Dr. Stefanie Elies                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  | Afrika<br>Dr. Henrik Maihack                                                                                                                                                                                                                                           |
| Digitale Kommunikations-<br>entwicklung<br>Tobias Metz                                                                                                                | Neue Gesellschaft<br>Frankfurter Hefte<br><br>Chefredakteur:<br>Dr. Richard Meng<br><br>Dirk Kohn<br>Gaby Rotthaus                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                | Engagement, Qualifizierung,<br>Digitale Bildung<br>Dr. Irina Mohr<br><br>Digitale Bildung:<br>Katrin Matuschek<br><br>Engagement in Kommunalpolitik<br>und Zivilgesellschaft:<br>Anne Haller<br><br>Jugend und Politik:<br>Ina Koopmann, Kerstin Ott<br><br>Akademie für Soziale Demokratie:<br>Jochen Dahm<br><br>Demokratie und Partizipation:<br>Alina Fuchs<br><br>Gegen Rechts:<br>Franziska Schröter<br><br>Journalismus und Medienpolitik/<br>Journalist:innen-Akademie:<br>Marcus Hammes                                                                                                                           | Asien und Pazifik<br>Mirco Günther                                                                                                                                                                                                                                     |
| Redaktion und Community<br>Management<br>Reimar Winkler                                                                                                               |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            | Europäische Union<br>und Nordamerika<br>Henrik Meyer                                                                                                                                                                                                                   |
| Presse und Präsentation<br>Johannes Damian                                                                                                                            |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            | Lateinamerika und Karibik<br>Ingrid Roß                                                                                                                                                                                                                                |
| Antikorruptionsbeauftragte<br>Birgit K. Schultz                                                                                                                       | Politische Beratung und Impulse<br>Catrina Schläger<br><br>Arbeit, Qualifizierung und<br>Mitbestimmung:<br>Susan Javad<br><br>Bildung:<br>Florian Dähne<br><br>Digitalisierung:<br>Jonathan Menge<br><br>Familien- und Geschlechterpolitik:<br>Vanessa Kiesel<br><br>Finanzen:<br>René Bormann<br><br>Klima, Energie und Umwelt:<br>Jonathan Overmeyer<br><br>Kultur und Medien:<br>Johannes Crückeberg<br><br>Migration und Integration:<br>Joana Marta Sommer<br><br>Recht, Freiheit und Sicherheit:<br>Marius Müller-Hennig<br><br>Soziales, Alterssicherung,<br>Gesundheit und Pflege:<br>Iva Figenwald<br><br>Stadtentwicklung, Bau,<br>Wohnen und Mobilität:<br>Lisa Pfann<br><br>Wirtschaft:<br>Vera Gohla | Landes- und Regionalbüros<br><br>Bayern (München/Regensburg)<br>Simone Reperger, Anja Dondl<br><br>Berlin: Felix Eikenberg<br><br>Brandenburg: Urban Überschar<br><br>Baden-Württemberg:<br>Florian Koch<br><br>Hessen: Dr. Vinzenz Huzel<br><br>Hamburg, Bremen, Schleswig-<br>Holstein: Stine Klapper<br><br>Mecklenburg-Vorpommern:<br>Axel Blaschke<br><br>Niedersachsen: Stephan Meuser<br><br>Nordrhein-Westfalen:<br>Severin Schmidt<br><br>Rheinland-Pfalz/Saarland:<br>Ellen Diehl<br><br>Sachsen (Dresden/Leipzig):<br>Arne Schildberg<br><br>Sachsen-Anhalt:<br>Dr. Ringo Wagner<br><br>Thüringen: Mirko Hempel | Naher/Mittlerer Osten<br>und Nordafrika<br>Richard Probst                                                                                                                                                                                                              |
| Datenschutz<br>Thomas Müthlein                                                                                                                                        |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            | Osteuropa<br>Dr. Helene Kortländer<br>Kristin Linke                                                                                                                                                                                                                    |
| Gleichstellungsbeauftragte<br>Petra Keller                                                                                                                            |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            | Innovation und<br>Qualitätsmanagement<br>Elisabeth Braune                                                                                                                                                                                                              |
| Koordination Gender<br>Dr. Stefanie Elies                                                                                                                             |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            | Globale und Europäische Politik<br>Konstantin Bärwaldt                                                                                                                                                                                                                 |
| Managerkreis der FES<br>Marei John-Ohnesorg                                                                                                                           |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            | Beratungsteams<br><br>Soziale Demokratie:<br>Nina Netzer<br><br>Frieden und Sicherheit:<br>Peer Teschendorf<br><br>Energie- und Klimagerechtigkeit:<br>Yvonne Blos<br><br>Geschlechtergerechtigkeit:<br>Katia Schnellecke<br><br>Gewerkschaften:<br>Franziska Korn     |
| Revision<br>Birgit K. Schultz                                                                                                                                         |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            | Querschnittsaufgaben<br><br>IPG-Journal: Nikolaos Gavalakis<br><br>Evaluierung: Seija Sturies<br><br>Kommunikation:: Jan Gawron<br><br>Innovation: Antonia Tilly<br><br>Ombudsperson für lokal<br>beschäftigte Kolleg*innen in den<br>FES-Auslandsbüros: Julia Schultz |
| Steuerungsgruppe<br>Organisationsentwicklung                                                                                                                          |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |                                                                                                                                                                                                                                                                        |
| der Geschäftsführung<br>zugeordnet                                                                                                                                    |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |                                                                                                                                                                                                                                                                        |

# Organisationsplan der Friedrich-Ebert-Stiftung

Stand: Dezember 2025

| Studienförderung                                                                                     | Archiv der sozialen Demokratie                                              | Finanzen und Organisation                                                                                                                       | Personalabteilung                                                                      |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------|
| Judith Illerhues<br>Stv.: Martin Johr                                                                | Dr. Anja Kruke<br>Stv.: Dr. Andreas Marquet                                 | Dr. Manfred Öhm                                                                                                                                 | Jürgen Stetten                                                                         |
| <b>Ausländische Stipendiat:innen</b><br>Martin Johr                                                  | <b>Bibliothek, Magazin und Digitale Dienste</b><br>Dr. Andreas Marquet      | <b>Controlling und Organisation</b><br>Matthias Hedder                                                                                          | <b>Grundsatzfragen</b><br>Maria Theodossiou                                            |
| <b>Auswahl</b><br>Freya Grünhagen                                                                    | <b>Karl-Marx-Haus Trier</b><br>Dr. Jürgen Schmidt                           | <b>Informationstechnologien</b><br>Volker Schäfer<br><i>IT-Betrieb:</i><br>Christoph Geyer<br><i>IT-Prozessunterstützung:</i><br>Volker Schäfer | <b>Inland</b><br>Lea-Sue Decker<br>Şener Doğan                                         |
| <b>Beratung und Betreuung</b><br>Elena Espinosa                                                      | <b>Public History</b><br>Dr. Stefan Müller                                  | <b>Koordination Finanzen</b><br>Jutta Klemm                                                                                                     | <b>Ausland</b><br>Judith Löhdorf                                                       |
| <b>Ehemaligenarbeit, Berufsorientierung und journalistische Nachwuchsförderung</b><br>Rebecca Demars | <b>Überlieferungsbildung, Erschließung und Nutzung</b><br>Holger Kozanowski | <b>Vergabestelle</b><br>Tino Ernst                                                                                                              | <b>Service</b><br>Anita Savelsberg                                                     |
| <b>Finanzbetreuung</b><br>Marcel Siebertz                                                            |                                                                             | <b>Zentrale Dienste Berlin</b><br><i>Hausmanagement, Beschaffung, Bau-/Liegenchaftsmanagement:</i><br>Tino Ernst                                | <b>Kompetenzentwicklung und Qualifizierung</b><br>Miriam Esser                         |
| <b>Ideelle Förderung und stipendiatisches Netzwerk</b><br>Kathrein Hölscher                          |                                                                             | <b>Zentrale Dienste Bonn</b><br><i>Hausmanagement, Post-/Versanddienstleistungen, Hausdruckerei:</i><br>Diana Gohle                             | <b>Organisationsentwicklung und Projekte</b><br>Anja Minnaert<br>Julia Müller-Edelhoff |
| <b>Promotionsförderung</b><br>Dr. Markus Trömmel                                                     |                                                                             |                                                                                                                                                 |                                                                                        |
| <b>Vertrauensdozent:innen</b><br>Antje Schnadwinkel                                                  |                                                                             |                                                                                                                                                 |                                                                                        |
| <b>Team Kommunikation</b><br>Ibo Cayetano<br>Katrin Dapp                                             |                                                                             |                                                                                                                                                 |                                                                                        |

## Zahl der Beschäftigten im Vergleich zum Vorjahr

Im Sinne der Empfehlungen der vom Bundespräsidenten berufenen Kommission unabhängiger Sachverständiger vom 17. Februar 1993 (BT-Drs. 12/4425) veröffentlichen wir in Ergänzung des vorstehenden Jahresabschlusses folgende Daten für das Geschäftsjahr 2025 (Stand 31.12.2025):

|                                    | 2025       |              | 2024       |              |
|------------------------------------|------------|--------------|------------|--------------|
|                                    | VZÄ*       | Personen     | VZÄ*       | Personen     |
| Mitarbeiter:innen im Inland        | 495        | 560          | 542        | 631          |
| Mitarbeiter:innen im Ausland       | 86         | 88           | 104        | 115          |
| <b>Mitarbeiter:innen insgesamt</b> | <b>581</b> | <b>648</b>   | <b>646</b> | <b>746</b>   |
| Ortskräfte weltweit                |            | 733          |            | 786          |
| <b>Insgesamt</b>                   |            | <b>1.369</b> |            | <b>1.532</b> |

\* Seit 2018 wird die Anzahl der Beschäftigten in sogenannten Vollzeitäquivalenten (VZÄ) angegeben. Die Anzahl der VZÄ gibt an, wie viele Vollzeitstellen sich rechnerisch bei einer gemischten Personalbelegung mit Teilzeitbeschäftigten ergeben.

### Betriebsrat

*Gesamtbetriebsrat:*  
Jochen Reeh-Schall

*BR Berlin:*  
Adriana Hornung

*BR Bonn:*  
Ann Kathrine Maier

### Schwerbehindertenvertretung

*Bonn*  
Judith Löhdorf

*Berlin*  
Vera Illic

# Jahresabschluss

Bilanz zum 31. Dezember 2024 (Angaben in Euro)

## Aktiva

|                                                      | 31.12.2024            | 31.12.2023            |
|------------------------------------------------------|-----------------------|-----------------------|
| <b>A. Anlagevermögen</b>                             |                       |                       |
| I. Immaterielle Vermögensgegenstände                 | <b>315.817,00</b>     | <b>519.363,00</b>     |
| II. Sachanlagen                                      |                       |                       |
| 1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten | 62.060.300,16         | 63.586.427,16         |
| 2. Betriebs- und Geschäftsausstattung                | 6.537.064,76          | 7.212.047,72          |
| 3. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau         | 678.473,06            | 325.638,59            |
|                                                      | <b>69.275.837,98</b>  | <b>71.124.113,47</b>  |
| III. Finanzanlagen                                   |                       |                       |
| 1. Beteiligungen                                     | 230.081,35            | 230.081,35            |
| 2. Wertpapiere des Anlagevermögens                   | 44.459.000,55         | 44.146.578,17         |
|                                                      | <b>44.689.081,90</b>  | <b>44.376.659,52</b>  |
|                                                      | <b>114.280.736,88</b> | <b>116.020.135,99</b> |
| <b>B. Zweckgebundenes Vermögen</b>                   | <b>8.520.789,67</b>   | 8.488.038,28          |
| <b>C. Umlaufvermögen</b>                             |                       |                       |
| I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände     | 2.670.026,62          | 2.335.294,44          |
| II. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten  | 18.609.455,27         | 9.704.947,32          |
|                                                      | <b>21.279.481,89</b>  | <b>12.040.241,76</b>  |
| <b>D. Rechnungsabgrenzungsposten</b>                 | <b>94.452,32</b>      | <b>6.654.207,43</b>   |
|                                                      | <b>144.175.460,76</b> | <b>143.202.623,46</b> |

## Passiva

|                                                                             | 31.12.2024            | 31.12.2023            |
|-----------------------------------------------------------------------------|-----------------------|-----------------------|
| <b>A. Eigenkapital</b>                                                      |                       |                       |
| I. Zweckgebundene Rücklage                                                  | <b>58.597.741,88</b>  | <b>61.633.251,91</b>  |
| <b>B. Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens</b> |                       |                       |
| I. Immaterielle Vermögensgegenstände                                        | 315.817,00            | 519.363,00            |
| II. Grundstücke und Bauten                                                  | 42.870.855,97         | 43.929.923,56         |
| III. Betriebs- und Geschäftsausstattung                                     | 5.669.164,09          | 6.298.370,95          |
| IV. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau                               | 678.473,06            | 325.638,59            |
|                                                                             | <b>49.534.310,12</b>  | <b>51.073.296,10</b>  |
| <b>C. Sonderposten zum zweckgebundenen Vermögen</b>                         | <b>8.520.789,67</b>   | <b>8.488.038,28</b>   |
| <b>D. Rückstellungen</b>                                                    |                       |                       |
| I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen                | <b>2.432.135,00</b>   | <b>2.321.505,00</b>   |
| <b>E. Verbindlichkeiten</b>                                                 |                       |                       |
| I. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen                         | 4.143.911,73          | 4.915.664,71          |
| II. Sonstige Verbindlichkeiten                                              | 728.657,39            | 947.518,41            |
|                                                                             | <b>4.872.569,12</b>   | <b>5.863.183,12</b>   |
| <b>F. Rechnungsabgrenzungsposten</b>                                        | <b>20.217.914,97</b>  | <b>13.823.349,05</b>  |
|                                                                             | <b>144.175.460,76</b> | <b>143.202.623,46</b> |

# Einnahmen- und Ausgabenrechnung

1. Januar bis 31. Dezember 2024 (Angaben in Euro)

|                                                                                                            | 2024                  | 2023                  |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------|-----------------------|
| <b>1. Projektgebundene Zuwendungen</b>                                                                     |                       |                       |
| a) Bundesministerien                                                                                       | 186.738.291,05        | 193.052.379,32        |
| b) Länder und andere Gebietskörperschaften                                                                 | 3.990.201,54          | 3.264.361,59          |
| c) Sonstige Zuwendungsgeber                                                                                | 3.604.709,56          | 4.462.597,54          |
|                                                                                                            | <b>194.333.202,15</b> | <b>200.779.338,45</b> |
| <b>2. Spenden</b>                                                                                          |                       |                       |
| a) Allgemeine Satzungszwecke                                                                               | 101.138,00            | 131.460,50            |
| b) Wissenschaftliche Zwecke                                                                                | 150.000,00            | 150.000,00            |
| c) Solidaritätsfonds der Studienförderung                                                                  | 314.843,12            | 338.483,15            |
|                                                                                                            | <b>565.981,12</b>     | <b>619.943,65</b>     |
| <b>3. Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens aus Zuwendungen für Anlagevermögen</b>                   | <b>3.834.649,68</b>   | <b>3.768.773,90</b>   |
| <b>4. Teilnahmegebühren</b>                                                                                | <b>509.391,62</b>     | <b>472.846,65</b>     |
| <b>5. Sonstige Erträge</b>                                                                                 | <b>1.060.610,36</b>   | <b>1.180.633,08</b>   |
| <b>6. Einnahmen</b>                                                                                        | <b>200.303.834,93</b> | <b>206.821.535,73</b> |
| <b>7. Ausgaben aus der satzungsmäßigen Tätigkeit</b>                                                       |                       |                       |
| a) Stipendien an deutsche und ausländische Studenten                                                       | 27.781.562,78         | 27.634.797,83         |
| b) Staatsbürgerliche und gesellschaftspolitische Bildungsarbeit                                            | 28.123.802,01         | 27.697.036,02         |
| c) Internationale Zusammenarbeit, Völkerverständigung und Partnerschaft zu den Ländern des globalen Südens | 110.713.470,45        | 117.272.541,88        |
| d) Forschungsprojekte                                                                                      | 6.300.247,24          | 6.171.896,53          |
| e) Fach- und Verwaltungsausgaben                                                                           | 15.754,17             | 19.461,12             |
|                                                                                                            | <b>172.934.836,65</b> | <b>178.795.733,38</b> |
| <b>8. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen</b>         | <b>4.345.780,19</b>   | <b>4.216.905,55</b>   |
| <b>9. Zuführung zum Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens</b>                  | <b>2.295.663,70</b>   | <b>3.305.008,15</b>   |
| <b>10. Sonstige Betriebs- und Verwaltungsausgaben</b>                                                      | <b>24.611.450,95</b>  | <b>21.057.435,18</b>  |
| <b>Summe Ausgaben</b>                                                                                      | <b>204.187.731,49</b> | <b>207.375.082,26</b> |
| <b>11. Mindereinnahmen aus laufendem Betrieb</b>                                                           | <b>-3.883.896,56</b>  | <b>-553.546,53</b>    |
| <b>12. Finanzergebnis</b>                                                                                  | 879.447,94            | 701.111,67            |
| <b>13. Ergebnis der gewöhnlichen Vereinstätigkeit</b>                                                      | <b>-3.004.448,62</b>  | <b>147.565,14</b>     |
| <b>14. Außerordentliche Aufwendungen</b>                                                                   | 31.061,41             | 64.291,60             |
| <b>15. Mehrausgaben/-einnahmen</b>                                                                         | <b>-3.035.510,03</b>  | <b>83.273,54</b>      |
| <b>16. Entnahme aus zweckgebundener Rücklage</b>                                                           | 4.294.979,11          | 2.976.475,19          |
| <b>17. Einstellung in zweckgebundene Rücklage</b>                                                          | -1.259.469,08         | -3.059.748,73         |
| <b>18. Jahresergebnis</b>                                                                                  | <b>0,00</b>           | <b>0,00</b>           |

# Gesamtübersicht aller im Haushalt 2026 zu erwartenden Einnahmen und Ausgaben

Stand: 31. Januar 2026 (Angaben in Euro)

|                                                                   |             |
|-------------------------------------------------------------------|-------------|
| <b>I. Einnahmen</b>                                               |             |
| 1. Zuwendungen und Zuschüsse                                      |             |
| Zuwendungen der Bundesministerien*                                | 193.830.000 |
| Zuwendungen der Länder und anderer Gebietskörperschaften          | 4.000.000   |
| Sonstige Zuwendungsgeber                                          | 4.300.000   |
| 2. Spenden                                                        | 550.000     |
| 3. Teilnahmegebühren                                              | 450.000     |
| 4. Sonstige Einnahmen                                             | 850.000     |
| <b>II. Ausgaben</b>                                               |             |
| 1. Aufwendungen aus der satzungsmäßigen Tätigkeit/Projektausgaben |             |
| Förderung von Studierenden und Graduierten                        | 32.446.000  |
| Staatsbürgerliche und gesellschaftspolitische Bildungsarbeit      | 22.771.000  |
| Internationale Zusammenarbeit                                     | 114.135.000 |
| Forschungsprojekte                                                | 5.676.000   |
| Förderung von Kunst und Kultur                                    | 35.000      |
| 2. Personalaufwand für Inlandsmitarbeiter:innen** nachrichtlich   | 45.528.539  |
| 3. Sächliche Verwaltungsaufgaben                                  |             |
| sonstige Betriebs- und Verwaltungskosten                          | 21.570.000  |
| 4. Sonstige Betriebsaufwendungen                                  |             |
| 5. Übrige Ausgaben                                                |             |
| 6. Ausgaben für Investitionen                                     | 7.347.000   |
| <b>III. Voraussichtliches Jahresergebnis</b>                      | <b>0</b>    |

\* Darin enthalten sind Zuwendungen aus übertragenen Mitteln aus Vorjahren.

\*\* Der Personalaufwand für Inlandsmitarbeiter:innen ist bereits in den Positionen 1 (Aufwendungen aus der satzungsmäßigen Tätigkeit/Projektausgaben) und 3 (Sächliche Verwaltungsaufgaben) enthalten.

# Zusätzliche Erläuterungen zur Einnahmen- und Ausgabenrechnung

## Zuwendungen und sonstige Einnahmen

Bei den projektbezogenen Zuwendungen war das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) auch im Jahr 2024 größter einzelner Zuwendungsgeber. 85,7 Mio. € wurden für die Förderung entwicklungswichtiger Vorhaben zugewendet. Darüber hinaus erhielt die Stiftung vom BMZ Sondermittel i. H. v. 4,3 Mio. € für den Internationalen Klima- und Umweltschutz. Der Gesamtbetrag aller Zuwendungen des BMZ belief sich mithin auf 90 Mio. €, wovon 13,3 Mio. € auf Verwaltungskosten entfielen.

Das Bundesministerium des Innern ist Zuwendungsgeber des Globalzuschusses zur Förderung der gesellschaftspolitischen und demokratischen Bildungsarbeit. Der Zuschuss i. H. v. 47,2 Mio. € wurde für die satzungsmäßigen Aufgaben der Friedrich-Ebert-Stiftung im Inland gewährt, insbesondere für die Durchführung von Seminaren, Tagungen und Kolloquien, die Beschaffung von Lehr- und Lernmitteln, die Vergabe von Forschungsvorhaben mit gesellschaftspolitischer Zielsetzung sowie für die Archivierung der für die soziale Demokratie zeitgeschichtlich bedeutsamen Personen- und Organisationsbestände. Der Globalzuschuss dient auch der Finanzierung der auf diese Aufgabenbereiche entfallenden Personal-, Verwaltungs- und Betriebskosten. Darüber hinaus erhielt die Stiftung vom Bundesministerium des Innern Mittel i. H. v. 1,9 Mio. € zur Durchführung von Investivmaßnahmen.

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung förderte mit 21,4 Mio. € die Vergabe von Stipendien an deutsche Studierende im Grund- oder Aufbaustudium sowie die Unterstützung von Promotionsvorhaben. 2,6 Mio. € wurden dabei als Verwaltungs-, Auswahl- und Betreuungskostenpauschale gewährt.

Das Auswärtige Amt förderte mit 3,2 Mio. € die Vergabe von Stipendien sowie die Betreuung und Nachbetreuung ausländischer Studierender und Graduierten in der Bundesrepublik. 20,5 Mio. € wurden für internationale gesellschaftspolitische Maßnahmen zugewendet. Die Vorhaben dienen dem Informations-, Meinungs- und Erfahrungsaustausch sowie der Schulung gesellschaftlicher und politischer Schlüsselgruppen. Überdies gewährte das Auswärtige Amt der Stiftung Sondermittel i. H. v. 2,5 Mio. €, wovon 1,1 Mio. € für die Stärkung der sozialen Gerechtigkeit und der politischen Teilhabe in der Region Mittlerer Osten/Nord-

afrika verwendet wurden. Auf Verwaltungskostenzuschüsse entfielen beim Auswärtigen Amt insgesamt 3,5 Mio. €.

Insgesamt verringerten sich die 2024 vereinnahmten Bundeszuwendungen gegenüber 2023 um 6,3 Mio. €, wobei die Mittel des BMI um 1,1 Mio. € und die AA-Mittel um 0,5 Mio. € stiegen, während die BMBF-Mittel um 0,4 Mio. € und die BMZ-Mittel um 7,5 Mio. € sanken.

Die Bundesländer und andere Gebietskörperschaften gewährten zweckbestimmte Zuwendungen zur Durchführung von landesspezifischen Veranstaltungen der gesellschaftspolitischen Bildungsarbeit in Höhe von 4 Mio. €. Mit 1,9 Mio. € ist das Land Nordrhein-Westfalen der größte Zuwendungsgeber, u. a. im Rahmen des Weiterbildungsgesetzes.

Von sonstigen Zuwendungsgebern wurden von der Europäischen Union 2,6 Mio. € und zur Durchführung entwicklungspolitischer Maßnahmen von verschiedenen Organisationen im Ausland insgesamt 80.000 € zugewendet.

Die Eigenbeiträge der Teilnehmer:innen an den Bildungsveranstaltungen beliefen sich im Berichtsjahr auf 509.000 €.

Die Position „Sonstige Erträge“ umfasst Erlöse aus der Durchführung von Gast- und Fremdveranstaltungen, dem Kantinenbetrieb in Bonn (insgesamt 488.000 €), Kostenerstattungen (6.000 €), Publikations- und Eintrittserlöse (272.000 €) sowie Erträge aus Vermietung und Verpachtung (27.000 €).

## Ausgaben und Aufwendungen

Die zur Finanzierung von aktivierungspflichtigen Aufwendungen gewährten Zuschüsse werden ab 1986 für Baumaßnahmen und ab 1991 auch für das übrige Anlagevermögen als Sonderposten aus Zuwendungen für Anlagevermögen passiviert (siehe Bilanz). Dieser Sonderposten wird in der Position „Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens aus Zuwendungen für Anlagevermögen“ entsprechend der Abschreibung erfolgswirksam aufgelöst.

Die unter „Aufwendungen aus der satzungsmäßigen Tätigkeit“ genannten Positionen belaufen sich auf 173 Mio. €. Sie enthalten auch die mit der Durchführung dieser Aufgaben unmittelbar verbundenen Personal-, Verwaltungs- und Betriebskosten.

Der Personalaufwand für Inlandsmitarbeiter:innen und für die zeitlich befristet angestellten Aushilfen betrug insgesamt 47,2 Mio. € und setzte sich wie folgt zusammen: Lohn- und Gehaltskosten 37,1 Mio. €, Sozialabgaben und sonstige soziale Aufwendungen 10,1 Mio. €.

Die Ausgaben für die staatsbürgerliche und gesellschaftspolitische Bildungsarbeit beziehen sich auf Seminarveranstaltungen, Tagungen, Kongresse, Ausstellungen und die Erstellung von Publikationen. Die Veranstaltungen fanden in den Zentralen in Bonn und Berlin sowie an Veranstaltungsorten in der gesamten Bundesrepublik statt.

Die Position „Internationale Zusammenarbeit, Völkerverständigung und Partnerschaft zu den Ländern des globalen Südens“ enthält die Ausgaben für die Auslandsarbeit der Stiftung in Ländern des globalen Südens, den Ländern Mittel- und Osteuropas und in Industrieländern. Der hier enthaltene Personalaufwand für Auslandsmitarbeiter:innen betrug 22,2 Mio. €.

In der Position „Forschungsprojekte“ werden Ausgaben für den Betrieb des Karl-Marx-Hauses in Trier, für die historische Arbeit, für Archivalien des Archivs der sozialen Demokratie und für Bücher und Zeitschriften der Bibliothek ausgewiesen.

Die „Sonstigen Betriebs- und Verwaltungsaufwendungen“ enthalten die Personal-, Verwaltungs- und Betriebskosten der Gemeinkostenstellen in den Häusern in Bonn und Berlin.

## Eigene Einnahmen und Spenden

Von besonderer Bedeutung für die Friedrich-Ebert-Stiftung sind die Erträge aus den unselbstständigen Stiftungen. Dieses Vermögen aufgrund von Testamenten oder Schenkungen i. H. v. derzeit 8,5 Mio. € stellen eine ganz besondere Verpflichtung für die Stiftung dar. Mit den Erträgen aus diesem Vermögen können im Sinne und im Namen der Spender Aufgaben dauerhaft übernommen werden, für die öffentliche Mittel sonst nicht ausreichend zur Verfügung stehen. Gleiches gilt für die Spenden, die für die allgemeinen und wissenschaftlichen Satzungszwecke der Stiftung sowie für den Solidaritätsfonds der Studienförderung eingegangen sind. Die Höhe dieser Spenden belief sich auf 566.000 €.

Größere Einzelspenden erhielten wir im Jahre 2024 von Martin Brost i. H. v. 150.000 € sowie von Michael Vassiliadis i. H. v. 15.000 €.

# Bescheinigung des Abschlussprüfers

## An den Friedrich-Ebert-Stiftung e.V., Bonn

Wir haben die Jahresrechnung – bestehend aus Bilanz und Einnahmen- und Ausgabenrechnung – unter Einbeziehung der Buchführung des Friedrich-Ebert-Stiftung e.V., Bonn, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2024 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung der Jahresrechnung nach den gesetzlichen Vorschriften und ihre Auslegung durch die IDW Stellungnahme zur Rechnungslegung: Rechnungslegung von Vereinen (IDW RS HFA 14) und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Vereins. Die Buchführung lehnt sich an die Vorschriften und die daraus abgeleiteten Regelungen der Bundeshaushaltsordnung an und enthält kameralistische Elemente. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über die Jahresrechnung unter Einbeziehung der Buchführung abzugeben.

Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung des IDW Prüfungsstandards: Prüfung von Vereinen (IDW PS 750) vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung der Jahresrechnung wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung und Jahresrechnung überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Rechnungslegungs-

grundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet. Unsere Prüfung hat zu keinen Beanstandungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht die Jahresrechnung mit den unten aufgeführten Abweichungen den gesetzlichen Vorschriften und ihrer Auslegung durch den IDW RS HFA 14 und den Vorschriften der Satzung. Abweichend von den allgemeinen handelsrechtlichen Vorschriften und Empfehlungen der IDW Stellungnahme zur Rechnungslegung von Vereinen (IDW RS HFA 14) werden keine sonstigen Rückstellungen angesetzt. Ist das Finanzanlagevermögen zu Anschaffungskosten bilanziert, werden keine außerplanmäßigen Abschreibungen auf das Finanzanlagevermögen vorgenommen. Weiterhin werden Periodenabgrenzungen von Einnahmen und Ausgaben mit einer haushaltsrechtlichen Abrechnungsreichweite nur für das Berichtsjahr vorgenommen. Zudem werden in der Einnahmen- und Ausgabenrechnung außerordentliche Aufwendungen und das Ergebnis der gewöhnlichen Vereinstätigkeit ausgewiesen.

Koblenz, 14. Juli 2025

**DORNBACH GmbH**  
**Wirtschaftsprüfungsgesellschaft**  
**Steuerberatungsgesellschaft**

gez.  
**Schmidt**  
Wirtschaftsprüfer

gez.  
**Hochhuth**  
Wirtschaftsprüfer

# Die Gender-Leitlinien der Friedrich-Ebert-Stiftung: Geschlechtergerechtigkeit ist soziale Gerechtigkeit

Die Arbeit der FES orientiert sich an den Grundwerten der Sozialen Demokratie: Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität. Hieraus folgen konkrete politische Ziele, um gleiche Verwirklichungschancen und gesellschaftliche Einflussmöglichkeiten zu garantieren – unabhängig von Geschlecht, sexueller Identität und Orientierung. Die Soziale Demokratie war stets Vorreiterin für Geschlechtergerechtigkeit. Das gilt etwa für die Einführung des Frauenwahlrechts (1919) oder für die in der Verfassung verankerte Gleichberechtigung von Mann und Frau<sup>1</sup>. Dieses politische Vermächtnis prägt unser Selbstverständnis. Unsere Überzeugung ist: Ohne Geschlechtergerechtigkeit gibt es keine soziale Gerechtigkeit und keine lebendige, starke Demokratie. Deshalb wollen wir mit unserer Arbeit dazu beitragen, Diskriminierung abzubauen und tatsächliche Gleichstellung zu erreichen.

Diese Leitlinien geben Orientierung über Ziele, Grundprinzipien und die Arbeitsansätze der FES, um zu mehr Geschlechtergerechtigkeit beizutragen.

Geschlechtergerechtigkeit bedeutet für die FES die „Freiheit zu unterschiedlichen und nicht nach Geschlecht vorgezeichneten Seins- und Lebensweisen auf der Basis von Gleichheit in der Verteilung von Ressourcen, Einflussmöglichkeiten und Wertschätzung“<sup>2</sup>. Die FES setzt sich in ihrer Arbeit in Deutschland und weltweit daher für die folgenden Ziele ein:

## → Eigenständige Existenzsicherung, gerechte Einkommensverteilung und gleiche Teilhabechancen

Das bedeutet unter anderem existenzsichernde Erwerbseinkommen von Frauen, soziale Absicherung und geschlechtergerechte Aufteilung von familiärer Fürsorgearbeit, Abbau der geschlechtsbezogenen Einkommensungleichheit, gerechte Verteilung von bezahlter und unbezahlter Arbeit, eine gesamtgesellschaftliche und politische Verantwortung für Sorgearbeit, gleiche Teilhabe von Frauen am politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Leben.

## → Würde und Unversehrtheit

Dazu gehören Bekämpfung von Sexismus, Bekämpfung jeglicher Form von geschlechtsbezogener Gewalt, Schutz vor sexueller Ausbeutung, sexuelle und reproduktive Selbstbestimmung von Frauen.

## → Offenheit und Vielfalt

Das bedeutet Abbau von Geschlechterstereotypen, Freiheit in der Gestaltung von Geschlechterrollen und Familienkonzepten, Anerkennung der Vielfalt aller Geschlechter.

Die Grundprinzipien unserer geschlechterpolitischen Arbeit sind:

## → Geschlechtergerechtigkeit in allen Lebensbereichen und Politikfeldern

Das bedeutet die Umsetzung von Geschlechtergerechtigkeit als Querschnittsaufgabe, strategisch, methodisch und inhaltlich, in allen Politikbereichen, z. B. Finanzpolitik, Verkehrspolitik, Klimaschutz, Gestaltung der Digitalisierung.

## → Geschlechtergerechtigkeit in Europa und der Welt

Frauenrechte und Geschlechtergerechtigkeit sind universelle Ziele für die nationale, europäische und internationale Zusammenarbeit und Politik sowie gleichzeitig Bedingungen für Demokratie, nachhaltige Entwicklung, Armutsreduzierung und Friedenssicherung. Sie orientieren sich an internationalen Abkommen, Instrumenten und Konzepten wie der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte, den Zielen für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen (SDGs) und dem UN-Übereinkommen über die Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW).

Für unsere Arbeitsansätze nach innen und außen heißt das:

Die FES befördert aktiv die Beachtung des Prinzips des Gender Mainstreaming in allen ihren Zuständigkeits- und Arbeitsbereichen sowie das Ziel der Geschlechtergerechtig-

<sup>1</sup> Artikel 3 Absatz 2 des Grundgesetzes besagt: »Männer und Frauen sind gleichberechtigt. Der Staat fördert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin.«

<sup>2</sup> Pimlinger, Irene, Geschlechtergerechtigkeit: ein Orientierungsrahmen für emanzipatorische Geschlechterpolitik / Irene Pimlinger. – Berlin: Friedrich-Ebert-Stiftung, Forum Politik und Gesellschaft, 2014, S. 53.

keit. In unseren Prinzipien der Mitarbeiter:innen-Führung, verantwortet von der Personalabteilung, ist festgehalten:

„Führungskräfte in der FES fördern Vielfalt sowie Gender-Gerechtigkeit und setzen sich für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ein.“ Die Gleichstellungsbeauftragte der FES erfüllt ihre Aufgaben laut § 6 der Gesamtbetriebsvereinbarung für die Mitarbeiter:innen.

Die FES unterstützt und befähigt die Mitarbeiter:innen bei der fachlich-inhaltlichen Umsetzung des Gender Mainstreaming und begleitet sie durch die Gestaltung geschlechtergerechter Prozesse und Strukturen über eine zentrale Genderkoordinierung, mit Genderkoordinator:innen in den Arbeitseinheiten (u. a. in Abteilungen, Referaten, Regionalbüros, Landesbüros), durch Fortbildungen, aber auch als Teil des Qualitätsmanagements durch Monitoring und Evaluation.

Wir wollen mit unserer Arbeit dazu beitragen, die geschlechtsbezogenen Benachteiligungen zu überwinden. Wir vermitteln in unseren Programmen und Formaten ein gleichberechtigtes, modernes Geschlechterbild. In unserer Gleichstellungsarbeit nehmen wir eine intersektionale Perspektive ein, d. h. wir berücksichtigen das Zusammenwirken von Geschlecht und weiteren sozialen Kategorien wie Ethnizität, Religion, soziale Position, ökonomische Ungleichheit, Behinderung und sexuelle Orientierung. Diese Kategorien interagieren mit Geschlecht und verstärken häufig soziale Ungleichheiten und Benachteiligungen. Das Eintreten für eine Überwindung der auf Identität basierenden Benachteiligungen steht nicht im Widerspruch zur Überwindung ökonomischer Ungleichheit, sondern bedeu-

tet, gemeinsam für größere Gerechtigkeit – auch soziale Gerechtigkeit – für immer mehr Menschen einzutreten.

Das Ideal einer diskriminierungsfreien, geschlechtergerechten und vielfältigen Gesellschaft verfolgen wir, indem wir die Inhalte, Methoden und Produkte unserer Arbeit immer wieder auch Gender-Analysen und -Evaluationen unterziehen und sie gleichstellungsorientiert gestalten. In unseren Veranstaltungen, unseren Publikationen und unserer Kommunikation, z. B. über das Themenportal »Gender Matters« und seine Social-Media-Kanäle, machen wir auch nach außen sichtbar, dass wir für das Ziel der Geschlechtergerechtigkeit sowie für einen modernen, intersektionalen, solidarischen und politischen Feminismus stehen und gesellschaftliche Transformation und soziale Gerechtigkeit einfordern. Unser Leitfaden »Eine Sprache für Alle« gibt Orientierung für geschlechtersensible Kommunikation.

Diese geschlechterpolitischen Leitlinien knüpfen an das Leitbild der Friedrich-Ebert-Stiftung an; hier heißt es:

*Wir engagieren uns für Geschlechtergerechtigkeit – in jedem Bereich des Lebens. Denn nur eine Demokratie, die wirkliche Gleichstellung zwischen den Geschlechtern schafft, ist eine Soziale Demokratie.*

Die Genderleitlinien wurden erarbeitet vom Gender-Koordinierungskreis der Friedrich-Ebert-Stiftung, beschlossen von der Abteilungsleiter:innen-Runde der FES am 23. September 2021.

#### Weitere Quellen:

##### Intern:

- FESnet-Community Zentrale Genderkoordinierung, <https://intranet.fes.de/workspaces/zentralegenderkoordinierung/apps/blog/blog>
- Leitfaden geschlechtersensible Sprache »Eine Sprache für Alle« (2021)
- Gender in der internationalen Arbeit der FES: <https://intranet.fes.de/pages/finanzhandbuches-der-internationalen-arbeit/apps/wiki/instrumente/list/view/8de87e58-8a75-4765-8988-d6746b185655?currentLanguage=DE>
- Maier, Tanja, *Re:framing Gender – Geschlechtergerechte politische Kommunikation verstehen und umsetzen*, Berlin, 2021.

##### Extern:

- Deutscher Bundestag. DS 18/12640 (2017): Zweiter Gleichstellungsbericht der Bundesregierung.
- Dritter Gleichstellungsbericht der Bundesregierung, BMFSFJ, 2021, <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/184544/665a7070dbc68f9984fe968dc05fd139/dritter-gleichstellungsbericht-bundestagsdrucksache-data.pdf>.

# Die Friedrich-Ebert-Stiftung, eine nachhaltige Organisation

Nachhaltigkeitsbericht 2025

Im März 2022 hat der Vorstand der Friedrich-Ebert-Stiftung beschlossen, aus der FES eine sozial und ökologisch nachhaltige Organisation zu machen. Den Einstieg zur Umsetzung dieser Nachhaltigkeitsstrategie markieren mehrere Pilotprojekte. Diese zeigen, dass Nachhaltigkeit kein elitäres Projekt ist, sondern machbar nicht nur für die FES, sondern auch für andere Organisationen. Ab dem Jahr 2024 erstellt die FES jährlich Nachhaltigkeitsberichte anhand von Leitfragen. Sie orientieren sich am Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK)<sup>1</sup>, der EU-Richtlinie zur Nachhaltigkeitsberichterstattung und den Nachhaltigen Entwicklungszielen der Vereinten Nationen (SDGs).

## Leitfragen: Nachhaltigkeitskonzepte und Nachhaltigkeitsaspekte

### Strategie

*1. Welche zentralen Handlungsfelder werden in der Nachhaltigkeitsstrategie der FES identifiziert?*

Die Nachhaltigkeitsstrategie (NSG) definiert zentrale Handlungsfelder, Ziele, Ansätze und Verantwortlichkeiten, die dem Charakter der FES als in Deutschland und weltweit tätiger politischer Stiftung entsprechen. Die FES strebt dabei keine Nachhaltigkeitszertifizierung an – unter anderem, weil bereits ein Zertifikat der European Foundation for Quality Management (EFQM) vorliegt, das Nachhaltigkeitsaspekte berücksichtigt. Da die FES keinen Lagebericht im Sinne des Handelsgesetzbuches erstellt, wird der Nachhaltigkeitsbericht der FES im Jahresbericht veröffentlicht.

Zentrale Handlungsfelder der NSG sind das Veranstaltungsmanagement (Nachhaltige Bildungsveranstaltungen), der Gebäudebetrieb im In- und Ausland, die Weiterbildung der Mitarbeiter:innen sowie die Nachhaltigkeit der Auslandsbüros. Die Schwerpunkte liegen auf sozialer und ökologischer Nachhaltigkeit und sind in einem Positionspapier transparent beschrieben. Das Motto lautet „Fair – ökologisch – machbar für alle!“<sup>2</sup>

*2. Wesentlichkeit/Relevanz: Welche Nachhaltigkeitsaspekte werden durch die Arbeit der FES beeinflusst? Welche Chancen und Risiken ergeben sich daraus für die FES?*

Die politische Bildung und Beratung hat unmittelbaren Einfluss auf Nachhaltigkeitsaspekte, die sie thematisch aufgreift – v.a. Fragen der sozialen und ökologischen Nachhaltigkeit. Sie werden bearbeitet mit Blick auf Wirtschaftsmodelle, Klimagerechtigkeit und soziale Sicherheit, Vermögensverteilung, Geschlechtergerechtigkeit und internationale Solidarität. Auch Themen wie Urbanisierung und Mobilität werden in Deutschland und global adressiert. Methoden sind dabei Wissensvermittlung, Befähigung und Motivation zum Engagement, politische Analyse und Beratung und Vernetzung mit Partnerorganisationen.

In allen Arbeitsbereichen der FES – von politischer Bildung bis zur Archivierung von Dokumenten, Fotos, digitalen Vor- und Nachlässen uvm. – ist der Verbrauch natürlicher Ressourcen ein zentraler Aspekt. Durch die Arbeit mit Menschen – als Seminarteilnehmende, Stipendiat:innen, Referent:innen oder Beschäftigte der FES – sind soziale Nachhaltigkeitsaspekte wie Inklusivität und Arbeitnehmer:innenrechte wesentlich.

Die Chancen zur Stärkung von Nachhaltigkeit liegen für die FES in ihren besonderen Zugängen zu Menschen unterschiedlichster Zielgruppen sowie zu Wissens- und Entscheidungsträger:innen. Glaubwürdigkeit und Kompetenz der FES als sozialdemokratischer Stiftung liegen vor allem bei sozialer Nachhaltigkeit in Verbindung mit ökologischen Aspekten.

Als Zuwendungsempfängerin öffentlicher Mittel ist die FES verpflichtet, ihre Aktivitäten wirtschaftlich, sparsam und nachhaltig umzusetzen. Sie hat die Möglichkeit, im Seminarbetrieb durch Nachhaltigkeitsmaßnahmen ggf. entstehende Mehrkosten bei Verpflegung und Unterbringung von Teilnehmenden auch aus öffentlichen Mitteln zu finanzieren. Es besteht jedoch das Risiko, durch den erhöhten Aufwand insgesamt weniger Menschen in Präsenzveranstaltungen erreichen zu können.

<sup>1</sup> <https://www.deutscher-nachhaltigkeitskodex.de/>

<sup>2</sup> <https://www.fes.de/index.php?elD=dumpFile&t=f&f=82821&token=67f55300b1c20e352d9814e96835aae28b83c03b>

Es besteht auch ein politisches Risiko, da Nachhaltigkeit als Thema nicht bei allen Zielgruppen der FES zwingend positiv belegt ist und auch in der Belegschaft nicht durchweg für eine Priorität gehalten wird. Dem wollen wir durch klare Thematisierung konstruktiv begegnen. Andererseits gibt es Zielgruppen und Partner der FES, aus deren Sicht die Stiftung nicht genug für Nachhaltigkeit tut. In jedem Fall wollen wir den in unserer Bildungsarbeit vertretenen Zielen auch in unserer Organisation gerecht werden.

*3. Welche konkreten Ziele verfolgt die FES, um nachhaltiger zu werden? Warum hat sie diese priorisiert? Wie wird die Umsetzung kontrolliert?*

Die FES hatte als Grundlage für die Implementierung der Nachhaltigkeitsstrategie ein strategisches Ziel der *Organisationsentwicklung* festgelegt:

Die Friedrich-Ebert-Stiftung setzt bis zum 100-jährigen Jubiläum 2025 ihre Nachhaltigkeitsstrategie um. Das Bekenntnis zur Nachhaltigkeit wird durch Pilotprojekte für unsere Partner:innen und Zielgruppen sichtbar, trägt zur Motivation der Mitarbeiter:innen bei und ist ein ständiger Impuls für die Organisationsentwicklung der FES. Die Betonung von sozialer und wirtschaftlicher Nachhaltigkeit in Verbindung mit ökologischer Nachhaltigkeit wird ein Markenzeichen der FES.

Wesentliche Schritte zur Erreichung dieses strategischen Zieles wurden durch die Umsetzung von Pilotprojekten erreicht. Diese wurden mit der Verabschiedung der Nachhaltigkeitsstrategie gestartet, um zügig ins Tun zu kommen und Erfahrungen zu sammeln. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse führten zur Formulierung folgender Ziele, die wesentliche Aspekte der Tätigkeit der FES erfassen:

- Für die Liegenschaften der FES wird der Passivhausstandard im Energie- und Wärmemanagement erreicht.
- Die Teilhabe lokal beschäftigter Kolleg:innen ist durch die Einführung sozialer Nachhaltigkeitsstandards verbessert.
- Der Leitfaden „nachhaltige Bildungsveranstaltungen“ wird bis 2025 in der FES verbindlich eingeführt.
- Die Mitarbeiter:innenweiterbildung wird nachhaltiger ausgerichtet.

*4. Welche Schritte gilt es bei der Vorbereitung, Umsetzung und Nachbereitung von Aktivitäten zu berücksichtigen?*

Die Durchführung von Bildungsmaßnahmen der FES ist in einen Qualitätsmanagementzyklus eingebettet. Nachhaltigkeitsaspekte sollten bereits in der Planungsphase berücksichtigt werden. Für die Durchführung nachhaltiger Bildungsveranstaltungen hat eine Projektgruppe einen Leitfaden und eine Checkliste entwickelt. Dabei geht es um The-

ma/Inhalt, Organisation/Management und nachhaltige Wirkung von Veranstaltungen. Eine Auswertung erfolgt mit einem digitalen Erhebungsbogen.

In der internationalen Arbeit werden für die Erfolgskontrolle externe Evaluierungen durchgeführt, die in Anwendung der OECD-DAC-Evaluierungskriterien auch die Nachhaltigkeit auf Programmebene betrachten.

## Prozess und Management

*1. Wo liegt die Verantwortung für Nachhaltigkeitsfragen in der FES?*

Die Verantwortung für die Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie liegt bei der Geschäftsführung und der Abteilung Finanzen und Organisation. Für die Implementierung der Pilotprojekte und die Erarbeitung von Nachhaltigkeitsstandards wurde zudem eine Projektgruppe mandatiert. In der Abteilung Internationale Zusammenarbeit ist das Referat Innovation und Qualitätsmanagement (IQM) für Nachhaltigkeit zuständig.

*2. Mit welchen Regeln und Prozessen ist die Nachhaltigkeitsstrategie im Arbeitsalltag der FES verankert?*

Die Nachhaltigkeitsstrategie der FES setzt auf Leuchtturm- bzw. Pilotprojekte und auf eine sukzessive Ausweitung von Nachhaltigkeitsstandards nach dem Prinzip „comply or explain“, was der FES als lernender Organisation entgegenkommt. Für das Veranstaltungsmanagement wurde die Anwendung des entsprechenden Leitfadens verbindlich für eine Maßnahme pro Arbeitseinheit eingeführt. Für die internationale Arbeit wurden Standards sozialer Nachhaltigkeit bzw. Arbeitsstandards verbindlich eingeführt.

*3. Kontrolle: Mit welchen Indikatoren und Leitfragen arbeitet die FES zur Steuerung und Kontrolle der Nachhaltigkeitsziele? Wie werden die Zuverlässigkeit und Vergleichbarkeit der Informationen gewährleistet?*

Als Grundlage für den Nachhaltigkeitsbericht wurden Leitfragen entwickelt, die sich an einschlägigen Nachhaltigkeitsstandards orientieren. Fortschritte werden nach Möglichkeit quantitativ unterlegt. Die Vorgehensweise, die Leitfragen und der Nachhaltigkeitsbericht werden den zuständigen Gremien für Qualitätsmanagement und Organisationsentwicklung vorgelegt.

*4. Wie wurden wichtige Anspruchsgruppen der FES in den Dialog zur Nachhaltigkeitsstrategie eingebunden?*

Der Vorstand der FES, der zu Beginn des Prozesses durch die Geschäftsführung umfänglich informiert wurde, hat den Prozess beauftragt. Die Beschäftigten der FES wurden über die Projektgruppe eingebunden. Die Umsetzung der Strategie wurde mehrfach in betriebsöffentlichen Dialogveranstaltungen vorgestellt. Die Personalabteilung hat für ihr Leuchtturmprojekt eine Umfrage unter Mitarbeitenden

durchgeführt. Das Büro Südafrika hat im Rahmen des Pilotprojekts Partnerorganisationen eingebunden. Die Abteilung Studienförderung hat Stipendiat:innen der FES konsultiert.

#### *5. Wurden neue Technologien und neue Standards identifiziert und angewandt?*

Die Strategie setzt auf Innovation, Lernorientierung und die Verbesserung betrieblicher Nachhaltigkeitsstandards und wurde mit einem verbindlichen Organisationsentwicklungsziel unterlegt.

In der internationalen Arbeit wurden Standards im Rahmen sozialer Nachhaltigkeit und des Qualitätsmanagements festgelegt. Für das Finanzanlagevermögen der FES wurden striktere Nachhaltigkeitsstandards vereinbart. Für den Gebäudebetrieb wurden neue Technologien zum Energiemanagement implementiert.

## **Ökologische Nachhaltigkeit/Klimaschutz**

#### *1. Welche natürlichen Ressourcen verbraucht die Friedrich-Ebert-Stiftung?*

Der Ressourcenverbrauch der FES resultiert v.a. aus dem Gebäudebetrieb ihrer Haupthäuser in Bonn und Berlin (Strom, Wärme, Wasser), den Büros in den Bundesländern und an den Auslandsstandorten, den Veranstaltungen der politischen Bildung (Material, Verpflegung), der Herstellung von Publikationen sowie der Mobilität von Beschäftigten und Seminarteilnehmenden.

#### *2. Welche Ziele und Maßnahmen verfolgt die FES, um die Ressourceneffizienz zu steigern?*

Ein Pilotprojekt zur Nachhaltigkeit ist der Gebäudebetrieb von Haus 1 in Berlin. Diverse Maßnahmen haben zu einem drastisch reduzierten Ressourcenverbrauch geführt (siehe Bericht zum Pilotprojekt). Auch in anderen Liegenschaften wie dem Haupthaus in Bonn und dem Landesbüro Thüringen in Erfurt sowie im Rahmen des Pilotprojekts „Nachhaltiges Auslandsbüro“ in Johannesburg wurden vergleichbare Maßnahmen umgesetzt.

Beim nachhaltigen Veranstaltungsmanagement geht es insbesondere um eine Senkung des Materialverbrauchs (Bildungsmaterial, Publikationen). Für die Unterbringung von Seminarteilnehmenden sollen als nachhaltig zertifizierte Häuser bevorzugt, Nachhaltigkeitsaspekte bereits im Vergabeverfahren berücksichtigt werden.

#### *3. Welche klimarelevanten Emissionen verursacht die FES vor allem? Welche Ziele und Maßnahmen verfolgt die FES dabei?*

Neben dem Gebäudebetrieb verursacht v.a. die Mobilität von Mitarbeitenden und Seminarteilnehmenden Emissionen. Für die Anreise zu FES-Veranstaltungen im Inland wer-

den im Regelfall öffentliche Verkehrsmittel (Bus, Bahn) benutzt und nur im Ausnahmefall Kosten für Autofahrten oder gar Flugkosten erstattet.

Da die FES eine international tätige Organisation ist, sind Flüge von Beschäftigten und Seminarteilnehmenden unvermeidbar. CO<sub>2</sub>-Kompensationszahlungen sind der FES als Empfängerin öffentlicher Zuwendungen nur in engem Rahmen erlaubt. Doch ist es gemäß den Vorgaben der öffentlichen Hand nun möglich, bei der Auswahl von Flügen vorrangig auf die CO<sub>2</sub>-Emission zu achten. Die FES hat dies in ihre internen Richtlinien aufgenommen.

Eine Chance liegt in der verstärkten Umstellung auf Onlineformate, doch können diese Präsenzmaßnahmen nur ergänzen.

## **Soziale Nachhaltigkeit**

#### *1. Welche Ziele und Maßnahmen verfolgt die FES zur Stärkung der Arbeitnehmer:innenrechte?*

Die Stärkung von Arbeitnehmer:innenrechten gehört zur Wertegrundlage der FES. Die Gewerkschaftsbewegung ist in Deutschland und weltweit ein zentraler Partner. Die Aktivitäten der Stiftung spiegeln dies vielfältig wieder.

#### *2. Welche Ziele und Maßnahmen verfolgt die FES zur Stärkung gerechter Teilhabe und Vielfalt in der Organisation, angemessener Bezahlung aller Mitarbeitenden, Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie Integration?*

In der gültigen Personalstrategie der FES spielen Chancengerechtigkeit, Vielfalt, angemessene Vergütung und Vereinbarkeit von Familie und Beruf eine zentrale Rolle. Eine wichtige Maßnahme ist die Betriebsvereinbarung Mobiles Arbeiten, die mit Blick auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sehr erfolgreich ist und Anfang 2026 um zwei Jahre verlängert wurde. Mit externer Unterstützung wird die Gleichstellungsbeauftragte in Zusammenarbeit mit der Personalabteilung 2026 ausgewählte Fragen zum Thema Vielfalt und Integration bearbeiten. Zum Aspekt der Bezahlung strebt die FES eine angemessene und faire Vergütung an, wobei die tarifvertraglichen Vorgaben (TVöD) zu beachten sind.

Zur Stärkung der Teilhabe lokal beschäftigter Kolleg:innen wurde eine Vielzahl von Maßnahmen implementiert, u.a.:

- eine Ombudsstelle für lokal Beschäftigte
- ein regionaler Beschwerdemechanismus bei Fällen sexueller Belästigung in mehreren Regionen/IZ-Referaten
- *Feminist Minimum Standards* für die internationale Arbeit
- (Mindest-)Standards für Arbeitsbedingungen und Organisationskultur in den Auslandsbüros weltweit

→ Verbesserung des Fortbildungsangebots für lokal Beschäftigte (u. a. Digital Experts Ausland, QUIZ-Schulungen, Sprechstunden zum eKubo, thematische Fortbildungen und Fachkonferenzen)

### 3. Welche Ziele und Maßnahmen werden zur Beschäftigungsfähigkeit der Mitarbeitenden verfolgt, v. a. zu Qualifizierung, Gesundheitsmanagement und Digitalisierung?

Da die FES in ihrer Personalstrategie auf Mitarbeiter:innenbindung setzt, hat die Personalentwicklung eine hohe Priorität. Die Stiftung bietet vielfältige Ausbildungsprogramme an (Berufsausbildungen, Duales Studium und Projektassistenten). Außerdem organisiert die FES umfangreiche Weiterbildungsmöglichkeiten, die auf einer digitalen Lernplattform bereitgehalten und intensiv genutzt werden. Zum Gesundheitsmanagement werden zudem in unregelmäßigen Abständen Gesundheitstage oder -wochen angeboten. Um die Digitalisierung voranzutreiben, wurden 2024 sogenannte Digital Experts ausgebildet, die in den Arbeitseinheiten als Multiplikator:innen für die Einführung digitaler Tools fungieren.

In der Abteilung Internationale Zusammenarbeit wurde ein Projektteam Wissen gegründet, das u. a. das Onboarding, das Wissensmanagement, die Fortbildung sowie die interne Kommunikation für lokal beschäftigte Kolleg:innen verbessern soll. Zudem wird ein Projekt zur weltweiten Standardisierung und Integration der Versorgung der FES-Auslandsbüros mit IT-Dienstleistungen umgesetzt. 50 lokale Kolleg:innen weltweit werden zu Digital-Expert:innen ausgebildet.

### 4. Wie macht die FES ihren Charakter als politische Stiftung transparent?

Alle demokratischen politischen Stiftungen haben in der Gemeinsamen Erklärung von 1988 als Selbstverpflichtung und als Information der Öffentlichkeit die Grundlagen ihrer Arbeit transparent gemacht.<sup>3</sup>

Als gemeinnütziger Verein arbeitet die FES gemäß ihrer Satzungszwecke. Als politische Stiftung erhält sie öffentliche Zuwendungen auf Grundlage des Stiftungsfinanzierungsgesetzes. Die Veranstaltungen der FES wie ihre Forschungsergebnisse sind öffentlich zugänglich. Zudem veröffentlicht die FES einen Jahresbericht, in dem ihre Arbeitsweise, Gremienzusammensetzung und der Jahresabschluss transparent dargestellt werden.

### 5. Welche Maßnahmen ergreift die FES zur Einhaltung von Compliance-Regeln, Gesetzen und Richtlinien?

Beschäftigte werden verpflichtend zu den Compliance-Regeln der FES geschult. Die FES wendet zudem ein internes Kontrollsystem (IKS) an, die interne Revision berichtet direkt an die Geschäftsführung. Der Jahresabschluss wird von einer unabhängigen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und der Mitgliederversammlung des Vereins vorgelegt. Die FES hat einen unabhängigen Datenschutzbeauftragten eingesetzt. Gemäß EU-Hinweisgeberrichtlinie wurde eine interne Meldestelle zum Schutz von Hinweisgeber:innen eingerichtet.

## Berichte zu aktuellen Pilotprojekten

### Nachhaltige Bildungsveranstaltungen

Mit ihren politischen Bildungsveranstaltungen erreicht die FES jährlich mehr als 100.000 Menschen. Ein Team der Studienförderung und des Landesbüros Mecklenburg-Vorpommern hat einen Leitfaden für nachhaltigere Bildungsveranstaltungen entwickelt, dazu eine interaktive Infografik<sup>4</sup> und eine Checkliste für den Arbeitsalltag. Der Leitfaden beruht auf den drei Säulen der Nachhaltigkeit – Schutz der Umwelt, soziale Auswirkungen und wirtschaftliche Kriterien – und umfasst die drei Bereiche der Veranstaltungsorganisation:

- **technisch-organisatorische Hinweise** für eine ökologisch und sozial nachhaltigere Veranstaltung, etwa zur Wahl des Tagungshauses, zur Verpflegung, zu Mobilität und Barrierefreiheit sowie zur Besetzung des Podiums;
- das **Themensetting Nachhaltigkeit** zeigt, wie das Thema stärker in die Veranstaltungen einfließen kann. Damit fördern wir die „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ – ein weltweites Programm, das Menschen zu zukunftsfähigem Denken und Handeln befähigt;
- im Bereich **wirkungsvolle Veranstaltung** wird dazu angeregt, die Ressourcen möglichst effektiv einzusetzen, etwa indem die Inhalte nachträglich aufbereitet und auch über andere Kommunikationskanäle verbreitet werden. Weitere Möglichkeiten sind die Umsetzung von Veranstaltungsreihen sowie digitale Vernetzungsangebote für Teilnehmende und Referent:innen.

In einer Projektgruppe aus allen Arbeitseinheiten der FES fand ein regelmäßiger Austausch zur praktischen Anwendung des Leitfadens statt. Für die FES als lernende Organisation wurde beschlossen, zunächst eine Aktivität pro Arbeitseinheit nachhaltiger zu machen und die Checkliste nach dem Prinzip „comply or explain“ anzuwenden. Ein Fragebogen dient der systematischen Auswertung. Seit 2024 wurden über zwei Dutzend Veranstaltungen auf die-

<sup>3</sup> <https://library.fes.de/pdf-files/bibliothek/03178.pdf>

<sup>4</sup> <https://www.fes.de/content/share/nachhaltigkeit/index.html>

ser Basis durchgeführt, darunter die Einführungsseminare der Abteilung Studienförderung, die Sommeruniversität in Berlin-Schmöckwitz, die Verleihung des Matthöfer-Preises, der Tag der progressiven Wirtschaftspolitik, ein kommunalpolitisches Seminar in Bayern und der Besuch einer internationalen Delegation in Berlin.

Zwar konnten nicht alle Ziele auf einmal umgesetzt werden, doch war vieles gut machbar: Bei den Seminarmaterialien und -einladungen wurde durch Digitalisierung auf Papier verzichtet, Rückwände des Konferenzraums wurden wiederverwertbar gestaltet. Für die Anreise wurde auf Erreichbarkeit mit ÖPNV geachtet, Fahrgemeinschaften wurden gebildet, eine Delegation bewegte sich mit Fahrrädern durch Berlin. Bei der Seminarverpflegung wurde auf fleischloses und gesundes Essen geachtet und auf Einweggeschirr verzichtet. Beim Catering ist die FES stark vom Anbieter abhängig und bei der Auswahl eines Tagungsortes muss sie langfristig und mit entsprechenden Vergabekriterien planen. Die Studienförderung hat dafür eine Liste zertifizierter Tagungshäuser erstellt.

Auch Aspekte sozialer Nachhaltigkeit wie Inklusion, Barrierefreiheit und Geschlechtergerechtigkeit konnten gut umgesetzt werden, u. a. durch Kinderbetreuung, Angebote für sehbehinderte Menschen, Awareness-Teams und eine diverse Zusammensetzung des Seminarstabes.

Die positiven Beispiele zeigen allerdings auch: Mit Blick auf das Budget müssen Kompromisse eingegangen werden. Doch mit der verbindlichen Einführung des Leitfadens 2025 wird das nachhaltige Veranstaltungsmanagement in der FES sukzessive ausgeweitet.

## **Nachhaltiges Gebäudemanagement**

Um Ressourcen zu schonen und das Klima zu schützen, wurde das Leuchtturmprojekt „Nachhaltiges Gebäudemanagement“ gestartet. Als Zielsetzung wurde aus dem Projekt abgeleitet, dass perspektivisch für alle Liegenschaften der FES der Passivhausstandard im Energie- und Wärmemanagement erreicht werden soll. In den Häusern der FES in Berlin und Bonn wurden in den Vorjahren bereits zahlreiche Nachhaltigkeitsmaßnahmen umgesetzt. 2025 lag der Schwerpunkt nun auf der energetischen Sanierung des Büros der FES in Erfurt.

### **Das Hermann-Brill-Haus: Zwischen Altstadt-Charme und Energiewende**

Wenn man das „Hermann-Brill-Haus“ in Erfurt betrachtet, sieht man ein Gebäude, das seine Geschichte atmet – erbaut in den 90ern, mitten in der historischen Altstadt. Doch hinter der Fassade hat sich im Jahr 2024 etwas Grundlegendes gewandelt. Wir haben uns gefragt: Wie bringt man echten Klimaschutz in ein Haus, das sich eigentlich nicht verändern darf?

Es war ein Balanceakt. Denkmalpflege trifft hier nicht auf „neues Design“, sondern auf hochmoderne Technik. Das Ziel war klar: Unser CO<sub>2</sub>-Fußabdruck muss schrumpfen. Und wenn wir das in einem sensiblen Erfurter Altstadt-Ensemble schaffen, dann schaffen wir es fast überall. Damit ist das Hermann-Brill-Haus für uns nicht nur ein Büro, sondern ein Pilotprojekt für die Umsetzung der FES-Nachhaltigkeitsstrategie.

### *Die Kunst des Möglichen: Wenn Solardachziegel Denkmalpflege „überzeugen“*

Die größte Hürde? Der Denkmalschutz. Man kann bei einem solchen Gebäude nicht einfach mit der dicken Dämmplatte anrücken. Wir haben gerungen, geplant und wieder verworfen. Statt Standardlösungen haben wir bei der Fassade auf Hochleistungsdämmstoffe gesetzt, die trotz geringer Stärke wahre Wunder wirken. Und beim Thema Solar auf dem Dach haben uns Solardachziegel – die sich optisch kaum von traditionellen Ziegeln unterscheiden – weitergebracht.

Wir haben das Haus nicht nur „hübsch“ gemacht, sondern „smart“ saniert:

- Dämmung 2.0: Die alte Mineralwolle (ca. 6,5 cm, WLГ 045) ist Geschichte. Wir nutzen jetzt leistungsfähigere Dämmstoffe, die deutlich mehr Wärme halten (WLГ 030 oder besser), ohne dass die Wände „aufgehen“ müssen.
- Fenster-Upgrade: Von außen sieht alles aus wie immer, aber innen steckt Dreifachverglasung (Uw-Wert von ca. 0,8), die das Klima im Haus stabil hält.
- Energie-Mix: Herzstück unserer Wärmeversorgung ist nun ein hybrider Ansatz: Die Gasheizung – die perspektivisch auf Wasserstoff umgestellt werden kann – bekommt tatkräftige Unterstützung durch eine moderne Luft-Wasser-Wärmepumpe. Das Besondere daran: Der Strom für die Wärmepumpe kommt direkt vom eigenen Dach und aus dem Hof. Wir nutzen hierfür die Kombination aus Solardachziegeln (ca. 5 kWp), einer klassischen PV-Anlage auf der Westseite (ca. 10,5 kWp) und einem neuen, 40 Quadratmeter großen Solar-Carport, das noch einmal rund 6 kWp beisteuert. So wird das Gebäude selbst zum kleinen Kraftwerk.
- Licht aus, LED an: Auch das Innenleben des Hauses haben wir fit für die Zukunft gemacht: Alle alten Halogen- und Leuchtstofflampen sind raus – stattdessen sorgt nun flächendeckend moderne LED-Technik für das richtige Licht. Und auch in der Kaffeeküche haben wir aufgerüstet: Durch den Austausch der alten Elektrogeräte gegen neue, hocheffiziente Modelle sparen wir nun bei jedem Handgriff im Alltag Energie ein.



Auf dem Foto, anlässlich der Wiedereröffnung des umgebauten FES-Büros in Erfurt sind zu sehen (v.l.n.r.): Saskia Podzimek (LB Thüringen), Yasmina Weidemann (Kollegin ZD Berlin), Jürgen Gerber (ZD Berlin), Sigrun Nobis-Dietzel (betreuende Bauingenieurin), Nicole Krüger (LB Thüringen), Dr. Manuela Erhart (AL PBD), Justus Hauenherm (Architekt), Dr. Sabine Fandrych (GF Vorstandsmitglied), Martin Schulz (Vorstand), Tino Ernst (Referatsleitung ZD Berlin), Mirko Hempel (LB Thüringen), Pascal Mix (PersRef Vorstand), Wolfgang Höffken (LB Thüringen)

Und in Berlin? Ein Kraftakt für das „Haus 1“

Während wir in Thüringen im Kleinen beweisen, was möglich ist, nehmen wir uns in Berlin eine Nummer größer vor. Unser Hauptstandort (Baujahr 1999) ist in die Jahre gekommen – vor allem, was die Kühlung und Heizung angeht. Für dieses Gebäude (Haus 1) wird ein nachhaltiges Ressourcenmanagement geplant und z.T. bereits umgesetzt. Dabei im Fokus: die bisherige Beheizung mittels Fernwärme, die sich zu rund 90 Prozent aus fossilen Brennstoffen speist. Wir verabschieden uns nun von veralteter Technik und setzen auf reversible Luft-Wasser-Wärmepumpen, die stattdessen bis zu 90 Prozent des Wärmebedarfs nachhaltig decken werden. Das System ist genial: Im Sommer kühlt es die Konferenzsäle, im Winter wärmt es das Gebäude – und das mit einem Bruchteil der Energie, die wir bisher verschwendet haben. Das ist kein kleines Projekt, sondern ein echtes „Leuchtturm-Update“ für unsere Infrastruktur.

Mit Solaranlagen auf den Flachdächern ihrer Berliner Häuser produziert die FES Strom. Auf einer Fläche von mehr als 1.500 Quadratmetern befinden sich 340 Module. Der nicht unmittelbar verbrauchte Strom fließt in zwei Speichermedien, um ihn später nutzen zu können. Mit rund 92.000 Kilowattstunden pro Jahr decken die Anlagen circa 8 Prozent des Energiebedarfs der Gebäude und sparen circa 54 Tonnen CO<sub>2</sub> ein.

2024 wurde der Wärmebedarf bereits um ca. 10 Prozent und der Stromverbrauch um ca. 8 Prozent reduziert, etwa indem auf Warmwasser verzichtet wird, die Lüftungsanlage und Wärmezufuhren optimiert und Kühlungen abgeschaltet wurden. Durch die Umrüstung auf LED-Leuchtmittel (zu 75 Prozent umgesetzt) wurde der jährliche Stromverbrauch bereits von 85.000 kWh auf 25.000 kWh gesenkt.

## Nachhaltiges Auslandsbüro

Am Standort Johannesburg wurde das Pilotprojekt „Nachhaltiges Auslandsbüro“ umgesetzt. Nachhaltiger zu arbeiten heißt dabei, nicht nur ökologischer, sondern insbesondere feministischer und postkolonial sensibler zu sein. Im Interesse sozialer Nachhaltigkeit wurden feministische Mindeststandards für die Projektarbeit und Veranstaltungen definiert, die nun auch Gegenstand der Vereinbarungen mit Partnerorganisationen sind. Zudem verfolgt das Team eine Null-Toleranz-Politik gegen jede Form von Gewalt und Diskriminierung. So wurde eine Strategie für den Umgang mit sexueller und geschlechterbasierter Belästigung sowie ein entsprechendes Beschwerde- und Sanktionsverfahren eingeführt.

Aus einer Dekolonialisierungsperspektive setzt sich das Team in Südafrika kritisch mit internen Hierarchien sowie den Beziehungen zu Partnerorganisationen auseinander, um diese Beziehungen gemeinsam zu gestalten. Diese Initiative wird mittlerweile in einem extern begleiteten Beratungsprozess des Afrikareferates aufgegriffen. Die Erfahrungen aus Südafrika sind dabei nicht nur vor Ort wichtig, sondern haben einen wichtigen Impuls für soziale Nachhaltigkeitsstandards und die Stärkung der Teilhabe lokal beschäftigter Kolleg:innen in der FES gegeben. Feminist Minimum Standards wurden für die internationale Arbeit eingeführt, ebenso wie Mindeststandards für die Organisationskultur in den FES-Auslandsbüros weltweit. Ein regionaler Beschwerdemechanismus bei Fällen sexueller Belästigung wurde in mehreren Regionen eingeführt und eine zentrale Ombudsstelle für lokal Beschäftigte geschaffen.

Um in Johannesburg mehr ökologische Nachhaltigkeit zu erreichen, wurde eine ganze Reihe an Maßnahmen implementiert. Zentral ist die Solarenergie. In den ersten zwei Jahren nach Installation von Photovoltaik wurden 80 MWh Strom produziert. Damit wurden 90 Prozent des Stromverbrauchs gedeckt, inklusive fast 15.000 Kilometer mit dem neuen Elektroauto. Damit wurden etwa 26 Tonnen CO<sub>2</sub> gespart. Diese guten Werte wurden erreicht, obwohl sich der Strombedarf gegenüber der Schätzung um 40 Prozent erhöht hatte. Weitere Maßnahmen sind Regenwassersammlung und nachhaltiges Wassermanagement im Büro, sozial-ökologische Ausschreibungskriterien und die Reduzierung von Plastikmüll. Dabei zeigte sich, dass ein gemeinsamer Lernprozess mit den Partnern der FES nottut. So wurde die Umstellung von Plastik- auf Glasflaschen für die Seminarverpflegung zunächst hinterfragt, da Plastikflaschen mitunter günstiger sind und als hygienischer gelten.

Als Zielsetzung wurde aus dem Pilotprojekt abgeleitet, sukzessive mehr Auslandsbüros der FES nachhaltiger zu machen und die Teilhabe lokal beschäftigter Kolleg:innen durch die Einführung sozialer Nachhaltigkeitsstandards weiter zu verbessern.

## Nachhaltige Weiterbildung der Mitarbeiter:innen

Die Personalentwicklung soll die Kompetenzen der Mitarbeitenden durch systematische Personalentwicklungsmaßnahmen verbessern. Dafür möchte die Personalabteilung Verbindlichkeit schaffen, Methodenvielfalt nutzen sowie zielgerichtete und funktionsgruppenübergreifende Angebote unterbreiten.

Die interne Weiterbildung der FES bietet ein Grundlagen- und Aufbauprogramm über das Lernportal an. Feedbackprozesse helfen, bedarfsorientierte Entwicklungsmaßnahmen für Mitarbeiter:innen festzulegen und durchzuführen. Die Führungskräfteentwicklung wurde für alle Funktionsgruppen geöffnet, was eine gemeinsame Weiterbildung ermöglicht. Im Rahmen der Nachhaltigkeit wurden die Dienstleister:innen zu den Gepflogenheiten der FES geschult, vermitteln FES-spezifische Inhalte und Werte und sollen langfristig mit der Stiftung zusammenarbeiten.

Einige Seminare werden verpflichtend für spezifische Zielgruppen angeboten und sind Voraussetzung dafür, bestimmte Tätigkeiten auszuüben. Die verpflichtenden Seminare finden einheitlich, optimiert und nachhaltig statt. Die Teamentwicklung und individuelles Coaching werden ergänzend genutzt, um die für die jeweiligen Tätigkeiten erforderlichen Kompetenzen zu optimieren.

Grundlage für die Weiterentwicklung der Personal-, Kompetenz- und Führungskräfteentwicklung war eine Umfrage im Dezember 2021, an der sich 236 Kolleg:innen aus dem In- und Ausland beteiligten. Die Weiterbildungsangebote 2021 wurden von 45 Prozent mit der Schulnote „gut“ bewertet. Die Bewertung der wichtigsten Kriterien im Zusammenhang mit der Personalentwicklung fiel auf Werte der Stiftung, Mitarbeitenden-Zufriedenheit, Mitarbeitenden-Qualifizierung, zielgenaue Seminare und digitale Formate. Demzufolge nahmen diese Kriterien auf die Entscheidungen Einfluss.

Auch nach dem Pilotprojekt wird das Ziel weiterverfolgt, die Weiterbildung der Mitarbeiter:innen nachhaltiger auszurichten.

# Mitglieder des Vorstands

Stand: April 2026

## **Vorsitzender**

Martin Schulz

## **Ehrenvorsitzender**

Kurt Beck

## **Anschrift für Vorstand, Verein und Kuratorium**

## **Stellvertretende**

### **Vorsitzende**

Reiner Hoffmann

Anke Rehlinger

## **Mitglieder des Vorstands**

Prof. Dr. Peter Brandt

Dr. Barbara Hendricks

Reiner Gerd Hoffmann

Christina Kampmann

Barbara Ludwig

Dr. Rolf Mützenich

Matthias Platzeck

Dr. Manja Schüle

### *Postadresse:*

Friedrich-Ebert-Stiftung

53170 Bonn

### *Haus- / Lieferadresse:*

Friedrich-Ebert-Stiftung

Godesberger Allee 149

53175 Bonn

## **Geschäftsführendes**

### **Vorstandsmitglied**

Dr. Sabine Fandrych

Zahl und Art der Führungspositionen, die mit Mitgliedern des Deutschen Bundestages, der Landtage und der Bundes- oder Landesregierungen oder der Bundes- oder Landesparteiorgane besetzt waren:

Von den zehn Mitgliedern des Vorstandes sind

- sechs Mitglieder ohne o. a. Funktion
- ein Mitglied des Deutschen Bundestages
- ein Mitglied eines Landesparlaments
- zwei Mitglieder eines Landesparlaments, zugleich Mitglied einer Landesregierung

Geschäftsführung und Abteilungsleitungen der Friedrich-Ebert-Stiftung e. V.:

keine:r in einer der o. a. Funktionen

Den Vorgaben des Bundesverfassungsgerichts und des Parteiengesetzes zur Sicherung der Unabhängigkeit der politischen Stiftungen wird auf Grundlage der gemeinsamen Erklärung der politischen Stiftungen Rechnung getragen. Hiernach üben »der Vorsitzende des Vorstands, der Vorstandssprecher, der geschäftsführende Vorsitzende, das geschäftsführende Vorstandsmitglied und der Schatzmeister einer politischen Stiftung [...] in der jeweils nahestehenden Partei keine vergleichbaren Funktionen aus«.

# Mitglieder des Vereins

Stand: April 2026

Doris Ahnen  
Thorben Albrecht  
Dr. Gerd Andres  
Niels Annen  
Dr. Katarina Barley  
Doris Barnett  
Bärbel Bas  
Sabine Bätzing-Lichtenthäler  
Kurt Beck  
Uwe Beckmeyer  
Christiane Benner  
Erik Bettermann  
Jens Böhrnsen  
Klaus Brandner  
Prof. Dr. Peter Brandt  
Ilse Brusi  
Prof. Dr. Udo Bullmann  
Dr. Edelgard Bulmahn  
Dr. Jürgen Burckhardt  
Delara Burkhardt  
Hans Martin Bury  
Prof. Dr. Herta Däubler-Gmelin  
Heide Dörrhöfer-Tucholski  
Malu Dreyer  
Garrelt Duin  
Martin Dulig  
Hans Eichel  
Dr. Gernot Erler  
Petra Ernstberger  
Nancy Faeser  
Yasmin Fahimi  
Dr. Sabine Fandrych  
Elke Ferner  
Sigmar Gabriel  
Klara Geywitz  
Franziska Giffey  
Günter Gloser  
Reinhard Grätz  
Bettina Hagedorn  
Nina Hauer  
Dr. Volker Hauff

Hubertus Heil  
Dr. Barbara Hendricks  
Antje Hochwind-Schneider  
Reiner Gerd Hoffmann  
Dr. Eva Högl  
Prof. Dr. Uwe Holtz  
Berthold Huber  
Verena Hubertz  
Klaas Hübner  
Hedda Jungfer  
Johannes Kahrs  
Christina Kampmann  
Sabine Kaspereit  
Cansel Kiziltepe  
Reinhard Klimmt  
Daniela Kolbe  
Carmen König-Rothemund  
Stefan Körzell  
Hannelore Kraft  
Ute Kumpf  
Dr. Gerlinde Kuppe  
Prof. Dr. Manfred Lahnstein  
Barbara Ludwig  
Christoph Matschie  
Serpil Midyatli  
Franz Müntefering  
Dr. Rolf Mützenich  
Andrea Nahles  
Dietmar Nietan  
Aydan Özoguz  
Johannes Andreas Pflug  
Matthias Platzeck  
Joachim Poß  
Florian Pronold  
Prof. Dr. Christa Randzio-Plath  
Anke Rehlinger  
Prof. Dr. René Repasi  
Walter Riester  
Dennis Rohde  
Dr. Karl-Peter Schackmann-Fallis  
Axel Schäfer

Thorsten Schäfer-Gümbel  
Rudolf Scharping  
Günter Schlatter  
Dr. Nils Schmid  
Renate Schmidt  
Dr. Roland Schmidt  
Ulla Schmidt  
Wilhelm Schmidt  
Hubertus Schmoldt  
Carsten Schneider  
Olaf Scholz  
Gerhard Schröder  
Dr. Manja Schüle  
Martin Schulz  
Werner Schulz  
Svenja Schulze  
Dr. Angelica Schwall-Düren  
Rolf Schwanitz  
Manuela Schwesig  
Stefanie Seiler  
Dr. Carsten Sieling  
Peer Steinbrück  
Dr. Frank-Walter Steinmeier\*  
Dr. Wolfgang Thierse  
Franz Thönnies  
Michael Vassiliadis  
Ute Vogt  
Dr. Klaus von Dohnanyi  
Dr. Klaus Wedemeier  
Dr. Ernst Welteke  
Frank Werneke  
Detlef Wetzels  
Heidemarie Wiecek-Zeul  
Dr. Bettina Wiefel  
Klaus Wowereit  
Dr. Monika Wulf-Mathies  
Dr. Jens Zimmermann  
Prof. Dr. Jürgen Zöllner  
Prof. Dr. Christoph Zöpel

\* Mitgliedschaft ruht während der Amtszeit als Bundespräsident.

# Mitglieder des Kuratoriums

Stand: April 2026

## **Vorsitzende**

MP a. D. Hannelore Kraft

## **Stellv. Vorsitzende**

Heike Taubert

Prof. Dr. Wilhelm Bender

Klaus Uwe Benneter

Dr. Claudia Bogedan

Dr. Carsten Brosda

Ulla Burchardt

Prof. Dr. Ursula Engelen-Kefer

Prof. Dr. h.c. Cornelia Füllkrug-Weitzel

Martin Gerster

Iris Gleicke

Prof. Dr. Helene Harth

Ingrid Häußler

Dietmar Hexel

Dr. Christine Hohmann-Dennhardt

Roland Issen

Gerhard Jochum

Prof. Dr. Dr. Karl Kaiser

Dr. Karl Kauermann

Prof. Dr. Jürgen Keßler

Prof. Dr. Dr. Jürgen Kocka

Hannelore Kraft

Moritz Leuenberger

Markus Meckel

Siegmar Mosdorf

Michelle Müntefering

Prof. Dr. Julian Nida-Rümelin

Dr. Edith Niehuis

Aydan Özoguz

Prof. Dr. Winfried Polte

Dr. Simone Raatz

Steffen Reiche

Dr. Nikolaus Schneider

Wolfgang Schneiderhan

Karin Schubert

Rolf Schwanitz

Karl Starzacher

Dr. Ralf Stegner

Ludwig Stiegler

Prof. Dr. Johano Strasser

Heike Taubert

Dr. Gerald Thalheim

Dr. Carl Tham

Wolfgang Tiefensee

Dr. Klaus von Dohnanyi

Gerd Walter

Prof. Gert Weisskirchen

Dr. Rosemarie Wilcken

Dr. Monika Wulf-Mathies

Brigitte Zypries

# Mitglieder des Auswahlausschusses der Studienförderung

Stand: April 2026

## **Vorsitzende**

Prof. Dr. Dorothée de Nève

## **Stellv. Vorsitzende**

PD Dr. Simone Raatz

Prof. Dr. Birgitt Riegraf

Prof. Dr. Michael Schmidt

## **Leiterin der Abteilung**

### **Studienförderung**

Judith Illerhues

## **Stipendiatischer Sitz**

Dr. Theresa Krause

Dr. Daniel Meis

Dr. Franziska Fiona Valdés Cifuentes

Prof. Dr. Sabine Achour

Prof. Dr. Sigrid Baringhorst

Prof. Dr. Michael Bäuerle

Prof. Dr. Dr. Christian Bernzen

Prof. Dr. Ulrike Bick

Christine Biehler

Dr. Michael Dauderstädt

Prof. Dr. Frank Decker

Dr. Karamba Diaby

Staatssekretärin Dr. Antje Draheim

Prof. Henning Eichinger

Dr. Stefanie Elies

Dr. Sonja Emmerling

Prof. Dr. Frank Engehausen

Prof. Dr. Roland C.E. Francis

Dr. Florian Freund

Prof. Dr. Hermann Frister

Prof. Dr. Brigitte Georgi-Findlay

Prof. Dr. Bernd Gössling

Prof. Dr. Norbert Grulke

Prof. Dr. Uwe Volker Haneke

Prof. Dr. Peter Hantel

Prof. Dr. Dr. Dr. hc Ernest W. B. Hess-  
Lüttich

Silke Hillesheim

Prof. Dr. Gunther Hirschfelder

Prof. Prof. Dr. Anke Holler

Prof. Dr. Felix Hörisch

Dr. Hans-Gerhard Husung

Judith Illerhues

Dr. Laura-Alice Jantke

Dr. Thomas Keidel

Prof. Dr. Hannes Kopf

Prof. Dr. Christopher Kopper

Prof. Dr. Sascha Krannich

Dr. Anja Kruke

Dr. Regine Mehl

Dr. Eric Mülling

Prof. Dr. Nils Metzler-Nolte

Prof. Dr. Christoph Meyer

Prof. Dr. iur. Andreas Möglich

Prof. Dr. Thomas J. J. Müller

Prof. Dr. Daniela Münkel

Dr. Thomas Mütze

Paul F. Nemitz

Prof. Dr. Rachid Ouassa

Prof. Dr. Walter Reese-Schäfer

Prof. Dr. Emanuel Richter

Prof. Dr. Mandy Roheger

Prof. Dr. Heike Roll

Prof. Dr. Hermann Rösch

Prof. Dr. Florian Schacht

Dr. Marina Scharlaj

Dr. Petra Schmitt-Frister

Dr. Ilja-Kristin Seewald

Dr. Jasmin Siri

Dr. Ralf Stegner

Prof. Dr. Franz Streng

Prof. Dr. Jochen Struwe

Prof. Prof. Dr. Marion Tacke

Dr. Marita Unden

Elisabeth Vogelheim

Dr. Christian von Haldenwang

Prof. Dr. Andrea Walter

Prof. Dr. Rainer Walz

Prof. Dr. Katina Warendorf

Prof. Dr. Mathias Witzens-Harig

Dr. Meik Woyke

Prof. Dr. Maren Ziese

# Vertrauensdozentinnen und Vertrauensdozenten der Studienförderung

Stand: April 2026

---

## Aachen

### Fachhochschule

Professor Dr. Markus Fredebeul-Krein

### Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule (RWTH)

Professor Dr. Jan-Christoph Heilingner

Professor Dr. Hermann Wagner

---

## Augsburg

### Universität

Professor Dr. Dietmar Süß

---

## Bad Honnef

### IU Internationale Hochschule

Professor Dr. Jens Rieger

---

## Bamberg

### Universität

Professor Dr. Frank Westerhoff

---

## Bayreuth

### Universität

Professor Dr. Manfred Miosga

---

## Berlin

### Charité Universitätsmedizin Berlin

Professor Dr. Volker Köllner

### Freie Universität

Professor Dr. Thorsten Faas

Professorin Dr. Sabine Kropp

Professorin Dr. Eun-Jeung Lee

Professor Dr. Martin Lücke

Professor Dr. Stefan Rinke

Dr. Damir Softic

### Hertie School of Governance

Professorin Prof. Dr. Anke Hassel

### Hochschule für Technik und Wirtschaft

Professor Dr. Sebastian Dullien

Professor Dr. Susan Kamel

Professorin Dr. Julia Schwarzkopf

### Humboldt-Universität

Professorin Dr. Ulrike Auga

Professor Dr. Stephan Bröckler

Dr. Holger Brohm

Professor Dr. Philipp Dann

Professor Dr. Andreas Eckert

Professor Dr. Kurt Graulich

Professor Dr. Martin Heger

Professor Dr. Bernd Henningsen

Professor Dr. Thomas Mergel

Präsidentin Dr. Julia von Blumenthal

### Katholische Hochschule für Sozialwesen

Professor Dr. Axel Bohmeyer

Professor Dr. Stefan Rappenglück

Professor Dr. Jens Wurtzbacher

### Technische Universität

Professor Dr. Etienne Emmrich

---

## Biberach

### Hochschule Biberach

Professor Dr. Ismail Kasikci

---

## Bielefeld

### Fachhochschule

Professorin Dr. Helen Knauf

Professor Dr. Riza Öztürk

Professor Dr. Johannes Voit

---

## Bochum

### Fachhochschule

Professorin Dr. Nataliya Makarova

### Universität

Professor Dr. Stefan Berger

Professor Dr. Stefan Goch

Professor Dr. Traugott Jähnichen

Dr. Alexander Kochinka

Professor Dr. Klaus Kost

Professor Dr. Hendrik Milting

Professor Dr. Karsten Rudolph

Professorin Dr. Adina Carmen Rusu-

Klappheck

Professor Dr. Manfred Wannöfel

Dr. Eva Weber-Guskar

Professor Dr. Gereon Wolters

---

## Bonn

### Universität

Professorin Prof. Dr. Ursula Bitzegeio

Professor Dr. Matthias Hullin

Professorin Dr. Doris Mathilde Lucke

Professor Dr. Heiko Sauer

Dr. Arne Schneidewind

---

## Brandenburg

### Technische Hochschule

Professorin Dr. Burghilde Wieneke-

Toutaoui

---

## Braunschweig

### Hochschule für Bildende Künste

Professorin Dr. Rahel Puffert

### Technische Universität

Professorin Dr. Katja Koch

Prof. Dr. Dr. Hermann Wätzig



---

## Bremen

### Hochschule Bremen

Professorin Dr. Corinna Grünh  
Professor Dr. Ernst Mönnich

### Universität

Professorin Dr. Jutta Günther  
Professor Dr. Sebastian Haunss  
Professor Dr. Sigrid Kannengießer  
Dr. Benjamin Müller  
Dr. Gabriele Richter  
Professorin Dr. Ursula Rust  
Dr. Cordula Weißköppel  
Professor Dr. Arndt Wonka

---

## Chemnitz

### Technische Universität

Professor Dr. Stefan Garsztecki  
Juniorprofessor Dr. Simon Kahmann  
Jun.-Prof. Dr. Thomas Laux  
Professorin Dr. Teresa Pinheiro

---

## Cottbus-Senftenberg

### Brandenburgische Technische Universität

Professor Dr. Ludwig Bilz  
Professor Dr. Jacob Spallek

---

## Darmstadt

### Evangelische Hochschule Darmstadt

Professorin Dr.in Laura Wallner

---

## Dortmund

### International School of Management

Lars Jeschio

### Universität

Professor Tillmann Damrau

---

## Dresden

### Evangelische Fachhochschule

Professorin Dr. Anja Katharina Peters

### Fachhochschule Dresden

Professorin Dr. Alexandra Geisler

### Technische Universität

Professor Dr. Wolfgang Melzer  
Professor Dr. Christian Prunitsch  
Professor Dr. Karl-Siegbert Rehberg  
Professor Dr. Mike Schmeitzner  
Professorin Dr. Klavdia Smola

---

## Duisburg

### Universität Duisburg-Essen

Professor Dr. Tobias Debiel

---

## Düsseldorf

### Heinrich-Heine-Universität

Professor Dr. Guido Thiemeyer  
Professor Dr. Till Zimmermann

---

## Eberswalde

### Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde

Professor Dr. Peter Spathelf

---

## Eichstätt

### Universität

Professor Dr. Stefan Schieren

---

## Erfurt

### Fachhochschule

Professorin Dr. Barbara Lochner  
Professor Dr. Klaus Merforth

---

## Erfurt

### Universität

Professorin Dr. Heike Grimm  
Dr. Jochen Voit

---

## Erlangen-Nürnberg

### Universität

Dr. Susanna Brogi-Däufel  
Professor Dr. Peter Dabrock  
Professor Dr. Andreas Funke  
Professor Dr. Christian Merkl

---

## Esslingen

### Hochschule Esslingen

Professorin Dr. Claudia Daigler  
Professorin Dr. Gabriele Gühring  
Professor Dr. Reiner Marchthaler  
Professorin Prof. Dr. Karin Reiber

---

## Frankfurt/Main

### **FRA School of Finance & Management**

Professor Dr. Adalbert Winkler

### **Frankfurt University of Applied Sciences**

Professorin Dr. Veronika Kneip

Professorin Dr. Michaela Köttig

### **Universität**

Professor Dr. Alexander Ebner

Juniorprofessorin Dr. Nicole Kramer

Professorin Dr. Astrid Wallrabenstein

---

## Frankfurt/Oder

### **Europa-Universität Viadrina**

Professorin Dr. Eva Kocher

Professor Dr. Albrecht Söllner

---

## Freiberg

### **Technische Universität Bergakademie**

Dr. Martin Rudolph

---

## Freiburg

### **Pädagogische Hochschule**

Professor Dr. Albert Scherr

### **Universität**

Professorin Dr. Sabine Dabringhaus

Professor Dr. Tim Epkenhans

Professorin Dr. Johanna Pink

Professor Dr. Ralf Poscher

---

## Friedrichshafen

### **Zeppelin Universität Friedrichshafen**

Professor Dr. Simon Koschut

---

## Fulda

### **Hochschule**

Professor Dr. Peter Haller

Professorin Prof. Dr. Martina Ritter

---

## Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen

### **Westfälische Hochschule**

Professor Dr. Andreas M. Heinecke

Professor Dr. Karl-Martin Obermeier

---

## Gießen

### **Universität**

Professor Dr. Jürgen Bast

Peter Brändle

Dr. Johannes Diesing

Prof. Dr. Ulrich Ellinghaus

Professorin Prof. Dr. Andrea Gawrich

Dr. Alexandra Kurth

---

## Greifswald

### **Universität**

Professor Dr. Dr. Hans-Robert Metelmann

Professor Dr. Marko Pantermöller

---

## Göttingen

### **Universität**

Professorin Dr. Andrea Dorothea

Bühmann

Dr. Stephan Klecha

Professor Dr. Rainer Marggraf

---

## Hagen

### **Fernuniversität**

Professor Dr. Frank Hillebrandt

---

## Halle

### **Universität**

Professor Dr. Till Kössler

Professor Dr. Thomas Thurn-Albrecht

---

## Hamburg

### **Bucerius Law School**

Professor Dr. Thomas Rönna

### **Fachhochschule für Ökonomie und Management (FOM)**

Professor Dr. Marco Zimmer

---

## Hochschule für Bildende Künste

Professor Robert Bramkamp

### **Hochschule für angewandte Wissenschaften**

Professor Dr. Tilman Lutz

Professorin Dr. Julia Neumann-Szyska

Professor Dr. John-Philipp Siegel

### **Kühne Logistic's University**

Dr. Astrid Biele Mefebue

### **Medical School Hamburg**

Dr. Verena Klein

### **Technische Universität Hamburg-Harburg**

Professor Dr. Klaus Michael Reininger

### **Universität**

Professorin Dr. Doerte Bischoff

Professorin Dr. Kathrin Fahlenbrach

Professor Dr. Peter Heisig

Professor Dr. Kai-Oliver Knops

Professorin Dr. Gertraud Koch

Professor Dr. Reiner Lehberger

Professorin Dr. Ursula Schröder

### **Universität der Bundeswehr**

Dr. Charalampos Karpouchtsis

Professorin Dr. Dana-Sophia Valentiner

---

## Hamm

### **Hochschule Hamm-Lippstadt**

Professorin Dr. Constanze Beierlein

---

## Hannover

### **Hochschule Hannover**

Professor Dr. Frank Austermann

Dr. Monika Pinski

### **Medizinische Hochschule**

Dr. Thela Wernstedt

---

## Heide

### **Fachhochschule Westküste**

Professor Dr. Thomas Haack

---

## Heidelberg

### Universität

Professor Dr. Sebastian Harnisch  
Dr. Lena Henningsen  
Professor Dr. Andreas Kruse

---

## Hildesheim

### Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst

Professorin Franziska Junge

---

## Hildesheim

### Universität

Professor Dr. Wolfgang Schneider  
Professor Dr. Wolfgang Schröer  
Professor Dr. Wolf Jürgen Schünemann

---

## Ilmenau

### Technische Universität

Professor Dr. Joachim Weyand

---

## Iserlohn

### Fachhochschule Südwestfalen

Professor Prof. Dr. Stefan Lennardt

---

## Jena

### Universität

Professor Dr. Klaus Dörre  
Professor Dr. Hermann Funk  
Professor Dr. Ulrich Hilpert  
Professor Dr. Thomas Kroll  
Professor Dr. Roland Merten  
Professorin Dr. Kim Siebenhüner

---

## Kaiserslautern

### Technische Universität

Professorin Prof. Dr. Inken Heldt  
Professor Dr. Marcus Höreth  
Professor Dr. Michael Schroda  
Professor Dr. Bernd Streich

---

---

## Karlsruhe

### Hochschule Karlsruhe Technik und Wirtschaft

Professor Dr. Hagen Krämer

### Karlsruher Institut für Technologie KIT

Professor Dr. Michael Schefczyk  
Professor Dr. Dr. Ulrich Walter  
Professor Dr. Manfred Wilhelm

---

## Kassel

### Universität Kassel

Professorin Dr. Sonja Buckel  
Professor Dr. Wolfgang Schroeder  
Professor Dr. Felix Welti

---

## Kehl

### Fachhochschule für öffentliche Verwaltung

Professor Dr. Ewald Eisenberg

---

## Kiel

### Universität

Professor Dr. Federico Foders  
Professor Dr. Wilhelm Knelangen

---

## Kleve

### Hochschule Rhein-Waal

Professorin Dr. Eva Maria Hinterhuber

---

## Koblenz/Landau

### Universität

Professor Dr. Werner Sesselmeier

---

## Konstanz

### Universität Konstanz

Professor Dr. Sven Jochem  
Professorin Dr. Bianka Pietrow-Ennker  
Juniorprofessor Dr. Jan Vogler

---

---

## Köln

### Deutsche Sporthochschule

Professor Dr. Jürgen Mittag

### Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung NRW

Professor Dr. Christian Krell

### Katholische Hochschule NRW

Professor Dr. Werner Schöning

---

### Universität

Professor Dr. Fabian Klose  
Professor Dr. Joybrato Mukherjee  
Dr. Claudia Nikodem  
Professorin Dr. Ute Planert

### Technische Hochschule

Professorin Prof. Dr. Zelal Ates  
Professor Thorsten Burgmer

---

## Landshut

### Hochschule Landshut

Professor Dr. Matthias Laub

---

## Leipzig

### Hochschule für Musik

KS Professor Dr. Roland Schubert

### Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur

Professor Dr. Manuel Bärwald  
Professor Dr. Thilo Fehmel

### Universität

Professor Dr. Oliver Czulo  
Professor Dr. Alexander Deeg  
Professor Dr. Christian Fandrych  
Professorin Dr. Birgit Harreß  
Professor Dr. Alfons Kenkmann  
Professor Dr. Harald Morgner  
Professor Dr. Julian Schmitz  
Professor Dr. Sebastian Stehr

---

## Ludwigsburg

### Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen

Professor Dr. Marco Althaus  
Professor Dr. Rafael Bauschke  
Professorin Dr. Eleonora Kohler-Gehrig

---

---

## Ludwigshafen

### Hochschule für Wirtschaft und Gesellschaft

Professorin Dr. Karin A. Kersting

---

## Lüneburg

### Universität

Professor Dr. Axel Halfmeier  
Professor Dr. Wolfgang Ruck

---

## Magdeburg

### Hochschule Magdeburg-Stendal

Dr. Irmtraut Mecke  
Professor Dr. Matthias Morfeld  
Professorin Dr. Claudia Wendel  
Professorin Dr. Ilona Melanie Wuschig

### Universität Magdeburg

Professor Dr. Horst Gischer

---

## Mainz

### Fachhochschule

Professor Jean Ulysses Voelker

---

## Mainz

### Universität

Professor Dr. Thomas Guido Maria Blank  
Dr. Bernhard Dietz  
Professor Dr. Oliver Scheiding  
Professorin Dr. C. Katharina Spieß

---

## Mannheim

### Hochschule der Wirtschaft für Management

Dr. Annette Bornhäuser  
Professor Dr. Lars Castellucci  
Professorin Dr. Wera Hemmerich

### Universität

Professor Dr. Philipp Gassert

---

---

## Marburg

### Universität

Professorin Dr. Ursula Birls  
Professorin Dr. Isabelle Borucki  
Dr. Alisa Susann Cosan  
Professor Dr. Volker Mergenthaler  
Dr. Karin Marita Naase  
Professor Dr. Harald Renz

---

## Merseburg

### Fachhochschule

Professor Dr. Erich Menting  
Professor Dr. Malte Thran

---

## München

### Hochschule für Angewandte Wissenschaften

Professor Dr. Peter Hammerschmidt  
Professorin Dr. Katja Stoppenbrink

---

### Katholische Stiftungshochschule

Professorin Dr. Birgit Dorner  
Professorin Dr. Constanze Giese

### Technische Universität

Professor Dr. Björn Garbrecht  
Professor Dr. Stefan Wurster

### Universität

Dr. Susanne Krones  
Professor Dr. Kiran Klaus Patel  
Professor Dr. Markus Paulus  
Professor Carsten Reinemann  
Professor Dr. Andreas Renner  
Professor Dr. Berthold Rittberger  
Professor Dr. Rudolf Tippelt

### Universität der Bundeswehr

Professor Dr. Stephan Stetter

---

## Münster

### Universität

Professor Dr. Sascha Buchholz  
Professor Dr. Matthias Freise  
Dr. Netaya Lotze  
Professorin Dr. Bettina Zeis

---

---

## Neuruppin

### Medizinische Hochschule Brandenburg Theodor Fontane

Professor Dr. Joachim Behr

---

## Nürnberg

### Evangelische Fachhochschule

Professor Dr. Andreas Scheulen

### Fachhochschule für Ökonomie und Management (FOM)

Dr. Melanie Woitas

---

## Oldenburg

### Universität

Professor Dr. Stefan Appelius  
Professorin Dr. Gunilla-Friederike Budde  
Dr. Arne Eppers  
Professor Dr. Tonio Oeftering

---

## Osnabrück

### Fachhochschule

Professor Dr. Peter Mayer

### Universität

Professor Dr. Roland Brandt

---

## Paderborn

### Universität-Gesamthochschule

Professor Dr. Britt-Marie Schuster

---

## Passau

### Universität

Professor Dr. Bernhard Stahl

---

## Potsdam

### Fachhochschule

Professor Dr. Tobias Schröder

### Universität

Professor Dr. Werner Jann  
Professorin Prof. Dr. Nina Kolleck  
Professor Dr. Thomas von Winter

---

---

## *Ravensburg (inkl. Außenstelle Friedrichshafen)*

**Duale Hochschule Baden-Württemberg (DH BW)**  
Professor Dr. Ernst Deuer

---

## *Regensburg*

**Universität**  
Professor Dr. Thorsten Kingreen

---

## *Rostock*

**Hochschule für Musik und Theater**  
Professorin Marion Küster

**Universität**  
Professor Dr. Malte Brasholz  
Professor Dr. Ralf Ludwig  
Dr. Ludmila Lutz-Auras

---

## *Saarbrücken*

**Hochschule für Musik**  
Professor Dr. Matthias Handschick

**Universität des Saarlandes**  
Professor Dr. Nikolaus Marsch  
Dr. Luitpold Rampeltshammer  
Professor Dr. Roland Rixecker  
Professor Dr. Lucia Scherzberg  
Dr. Magdalena Telus

---

## *Sankt Augustin*

**Hochschule Bonn-Rhein-Sieg**  
Professor Dr. Hartmut Ihne

---

## *Schwerin*

**Hochschule der Bundesagentur für Arbeit**  
Professor Dr. Holger Brecht-Heitzmann  
Professorin Dr. Michaela Schulze

---

## *Siegen*

**Universität Siegen**  
Professor Dr. Heiko Ihmels

---

## *Speyer*

**Deutsche Universität für Verwaltungswissenschaften**  
Professorin Prof. Dr. Gisela Färber

---

## *Stralsund*

**Fachhochschule**  
Professor Dr. Ralph Sonntag

---

## *Stuttgart*

**Universität**  
Professor Dr. Dr. Ulli Arnold  
Dr. Christine Heinke  
Professor Dr. Rudolf Large

---

## *Trier*

**Hochschule**  
Professor Dr. Michael Bottlinger  
Professor Dr. Christian Mock

**Universität**  
Professor Dr. Laszlo Goerke  
Professor Dr. Uwe Jun  
Professorin Dr. Helga Schnabel-Schüle  
Professor Dr. Daniel Ulber

---

## *Tübingen*

**Universität**  
Professor Dr. Thomas Diez  
Professor Dr. Ewald Frie  
Professor Dr. Klaus Gestwa  
Dr. Lars Schneider  
Professor Dr. René Ziegler

---

## *Ulm*

**Universität**  
Professorin Dr. Birgit Liss

---

## *Vechta*

**Universität**  
Professorin Dr. Gertrud M. Backes  
Professor Dr. Karl-Heinz Breier  
Professor Dr. Hildegard Theobald

---

## *Villingen-Schwenningen*

**Duale Hochschule Baden-Württemberg (DH BW)**  
Professor Dr. Frank Francesco Birk

---

## *Weimar*

**Bauhaus-Universität Weimar**  
Professor Dr. Thorsten Beckers

---

## *Weingarten*

**Hochschule Ravensburg-Weingarten**  
Professor Dr. Marius Hofmeister

**Pädagogische Hochschule**  
Professor Prof. Dr. Michael Henninger

---

## *Wiesbaden*

**Hochschule RheinMain**  
Professor Dr. Matthias Harter  
Professor Dr. Bernd Wieberneit

---

## *Wismar*

**Hochschule für Technik, Wirtschaft**  
Professor Dr. Andreas Bucker  
Professor Dr. Bodo Wiegand-Hoffmeister

---

## *Wuppertal*

**Bergische Universität**  
Professor Dr. Roy Sommer

---

## *Würzburg*

**Technische Hochschule Würzburg-Schweinfurt**  
Professor Dr. Peter Bradl  
Professor Dr. Lutz Frühbrodt

---

## Weitere Vertrauensdozent:innen

|                                         |                                  |
|-----------------------------------------|----------------------------------|
| Dr. Annika Arnold                       | Holger Mann                      |
| Dr. Alexander Behrens                   | Dr. Stefan Marx                  |
| Dr. Andrea Behrenswerth                 | Dr. Michael Mayer                |
| Ralf Beste                              | Dr. Stefan Mitzinger             |
| Dr. Tilo Biesecke                       | Markus Möller                    |
| Staatssekretär Dr. Rolf Bösingher       | Dr. Dietmar Molthagen            |
| Markus Bräuer                           | Brigitta Mühlenbeck              |
| Dr. Michael Bröning                     | Professor Dr. Walter Mühlhausen  |
| Stefan David                            | Dr. Eric Mülling                 |
| Dr. Marcel du Moulin                    | Andrea Nahles                    |
| Dr. Hans-Georg Ehrhart                  | Dr. Timo Noetzel                 |
| Dr. Karim El-Haschimi                   | Dr. Manfred Öhm                  |
| Jan Niklas Engels                       | Dr. Yvonne Ott                   |
| Hülya Erbil                             | Dr. Julia Plehnert               |
| Daniel Erk                              | Christoph Pohlmann               |
| Jörg Fleck                              | Regina Rapp                      |
| Dr. Meret Forster                       | Dr. Maximilian Rinck             |
| Professor Dr. Lars Garlepp              | Professor Dr. Steffen Rittig     |
| Dr. Dirk Gastauer                       | Dr. Tania Rödiger-Vorwerk        |
| Professor Dr. Christoph-Martin Geilfus  | Staatssekretär Dr. Fedor Rose    |
| Professor Dr. Dr. Hans Joachim Gießmann | Petra Rossbrey                   |
| Andrea Gronemeyer                       | Bettina Schattat                 |
| Tobias Gros                             | Professor Dr. Hans-Jörg Schmedes |
| Professor Dr. Simon Andreas Güntner     | Dr. Christine Schmehl            |
| Nils Haupt                              | Dr. Jan-Hinrik Schmidt           |
| Dr. Kai Hecheltjen                      | Professor Dr. Ulrich Schöler     |
| Professor Dr. Dorothea Hegele           | Michael-Marco Schönlein          |
| Timo Hempel                             | Dr. Torsten Sevecke              |
| Professor Dr. Ralph Jessen              | Dr. Andreas Stamm                |
| Dr. Torsten John                        | Dr. Paul M. Starzmann            |
| Johannes Kagerer                        | Professor Dr. Peter Steinbach    |
| Dr. Arnim Karthaus                      | Professor Dr. Benno Stinner      |
| Dr. André Kawai                         | Ministerialdirektor Dr. Jan Stöß |
| Dr. Ralf Kleindiek                      | Dr. Sven Tode                    |
| Dr. Christiane Kling-Mathey             | Dr. Tuan Anh Tran-Wigger         |
| Dr. Stefan Klose                        | Professor Dr. Gerd Turowski      |
| Niklas Knust                            | Dr. Franziska Valdés Cifuentes   |
| Melanie Köller                          | Dr. Alexandra von dem Knesebeck  |
| Professorin Dr. Jolanda Koller-Tejeiro  | Dr. Matthias von Hellfeld        |
| Vidal                                   | Dr. Nicolai von Ondarza          |
| Professor Dr. Wulf-Winrich Lapins       | Professor Dr. Peter Vorderer     |
| Gerhard Lechleitner                     | Bürgermeister Dr. Sascha Weber   |
| Dr. Michael Lentze                      | Birgit Wentzien                  |
| Dr. Anna Leuchtweis                     | Dr. Almut Wieland-Karimi         |
| Dr. Raphael L'Hoest                     | Dr. Sören Wiesenfeldt            |
| Dr. Andreas Linde                       | Professor Dr. Marcel Will        |
| Norbert Lippok                          | Professor Dr. Armin Willingmann  |
| Dr. Fabio Longo                         | Maren Wintersberg                |
| Aydoğan Martin Makasci                  | Dr. Janna Wolff                  |

## Ausland

---

### Belgien

Professor Dr. Rudolf Mögele

---

### Dänemark

Professor Dr. Wolfgang Gerstlberger

---

### Frankreich

Professor Dr. Falk Bretschneider  
Professorin Dr. Sonja Zmerli

---

### Großbritannien

Professor Dr. Holger Afflerbach  
Professor Dr. Andreas Gestrich  
Dr. Christian Krekel  
Professor Dr. Daniel Siemens  
Professor Dr. Benjamin Ziemann

---

### Italien

Professor Dr. Philipp Genschel

---

### Niederlande

Professor Dr. Frank Biermann  
Dr. Sebastian Krapohl  
Professor Dr. René Repasi  
Dr. Christoph Strauch  
Professor Dr. Wolfgang Wagner

---

### Schweiz

Dr. Sascha Patrick Quanz  
Professorin Dr. Laura Rischbieter  
Professorin Dr. Manuela Spindler

---

### USA

Professor Dr. Günther K. H. Zupanc

---

### Österreich

Dr. Felix Butzlaff  
Dr. Reinhard Joachim Krumm  
Professor Dr. Felix Christian Pinkert

# Anschriften

Stand: April 2026

---

## *Friedrich-Ebert-Stiftung*

### **Bonn**

Postadresse:  
53170 Bonn

Haus- / Lieferadresse:  
Godesberger Allee 149  
53175 Bonn  
Telefon 0228 883 0  
presse@fes.de

### **Berlin**

Hiroshimastraße 17 und 28  
10785 Berlin  
Telefon 030 26935 6

---

## *Abteilung Studienförderung*

Godesberger Allee 149  
53175 Bonn  
Telefon 0228 883 9225  
stipendien@fes.de  
www.fes.de/studienfoerderung

---

## *Archiv der Sozialen Demokratie / Bibliothek im Archiv der sozialen Demokratie*

Godesberger Allee 149  
53175 Bonn  
Telefon 0228 883 9046  
archiv.bibliothek@fes.de  
fernleihe@fes.de  
www.fes.de/archiv-der-sozialen-  
demokratie

---

## *Museum Karl-Marx-Haus*

Brückenstraße 10  
54290 Trier  
Telefon 0651 97068 0  
Karl-Marx-Haus@fes.de  
www.fes.de/museum-karl-marx-haus

---

## Regional- und Landesbüros

### **Baden-Württemberg**

*Landesbüro Baden-Württemberg*  
Werastraße 24  
70182 Stuttgart  
Telefon 0711 248394-40  
bawue@fes.de  
www.fes.de/landesbuero-bawue

### **Bayern**

*Büro München*  
Herzog-Wilhelm-Straße 1  
80331 München  
Telefon 089 5155524-0  
bayern@fes.de  
www.fes.de/fes-in-bayern

*Büro Regensburg*  
Lilienthalstr. 8  
93049 Regensburg  
Telefon 0941 788 354-0  
bayern@fes.de  
www.fes.de/fes-in-bayern

### **Berlin**

*Landesbüro Berlin*  
Nürnberger Str. 49  
10789 Berlin  
Telefon 030 398 88 4573  
landesbueroberlin@fes.de  
www.fes.de/landesbuero-berlin

### **Brandenburg**

*Landesbüro Brandenburg*  
Hermann-Elflein-Straße 30/31  
14467 Potsdam  
Telefon 0331 29 25 55  
potsdam@fes.de  
www.fes.de/landesbuero-brandenburg

### **Bremen, Hamburg, Schleswig-Holstein**

*Regionalbüro Bremen | Hamburg |  
Schleswig-Holstein*  
Mönckebergstraße 22  
20095 Hamburg  
Telefon 040 32 58 740  
nord@fes.de  
www.fes.de/regionalbuero-nord

### **Hessen**

*Landesbüro Hessen*  
Marktstraße 10  
65183 Wiesbaden  
Telefon 0611 341415 0  
landesbuero.hessen@fes.de  
www.fes.de/landesbuero-hessen

### **Mecklenburg-Vorpommern**

*Landesbüro  
Mecklenburg-Vorpommern*  
Arsenalstraße 8 (Haus der Kultur)  
19053 Schwerin  
Telefon 0385 51 25 96  
schwerin@fes.de  
www.fes.de/landesbuero-mecklenburg-  
vorpommern

### **Niedersachsen**

*Landesbüro Niedersachsen*  
Theaterstraße 3  
30159 Hannover  
Telefon 0511 357708 30  
niedersachsen@fes.de  
www.fes.de/landesbuero-niedersachsen

### **Nordrhein-Westfalen**

*Landesbüro NRW*  
Godesberger Allee 149  
53175 Bonn  
Telefon 0228 883 7202  
landesbuero-nrw@fes.de  
www.fes.de/landesbuero-nrw

*Landesbüro NRW (Büro Düsseldorf)*  
Schwanenmarkt 15  
40213 Düsseldorf  
Telefon 0211 436375 63  
landesbuero-nrw@fes.de  
www.fes.de/landesbuero-nrw

### **Rheinland-Pfalz**

*Regionalbüro Rheinland-Pfalz |  
Saarland*  
Große Bleiche 18-20  
55116 Mainz  
Telefon 06131 96067 0  
mainz@fes.de  
www.fes.de/mainz

### **Sachsen**

*Landesbüro Sachsen*  
Burgstraße 25  
04109 Leipzig  
Telefon 0341 960 2160  
sachsen@fes.de  
www.fes.de/landesbuero-sachsen

### *Büro Dresden*

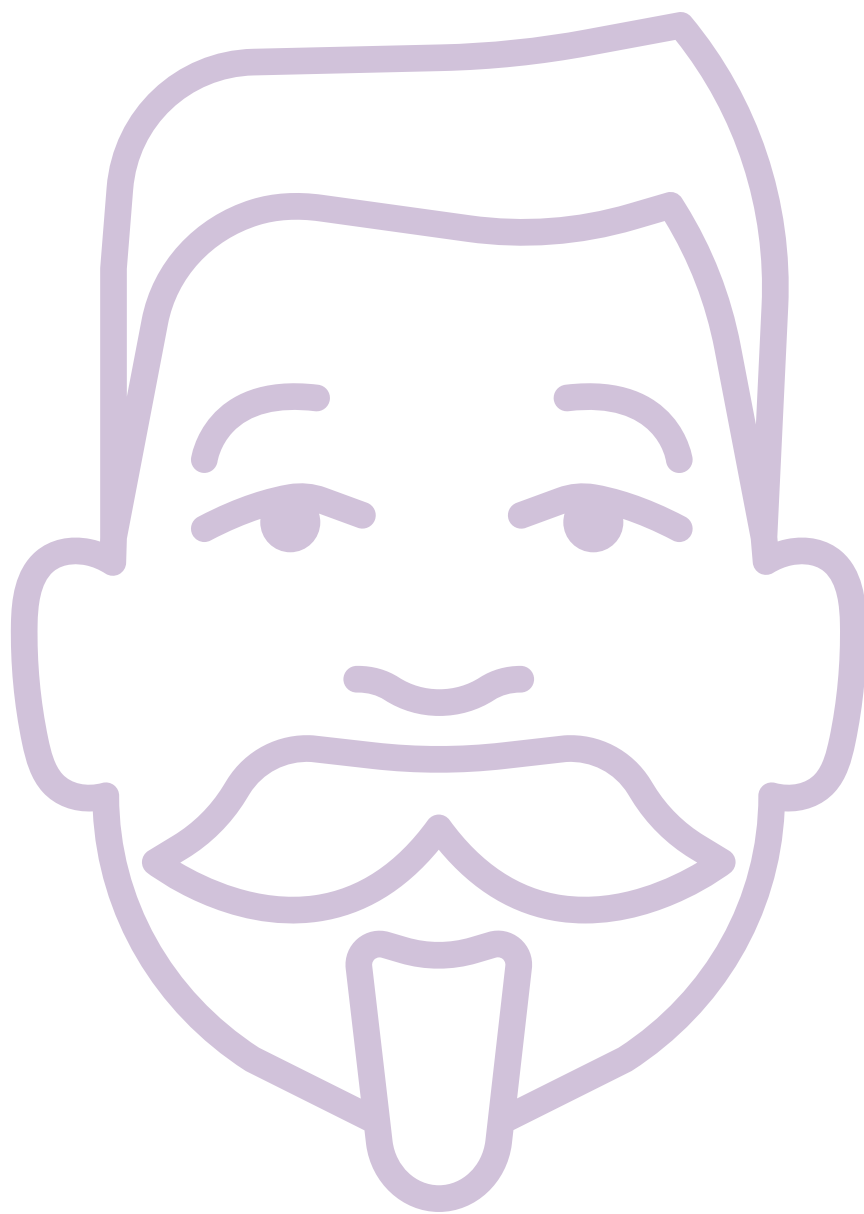
Obergraben 17a  
01097 Dresden  
Telefon 0351 80468 03  
sachsen@fes.de  
www.fes.de/landesbuero-sachsen

### **Sachsen-Anhalt**

*Landesbüro Sachsen-Anhalt*  
Otto-von-Guericke-Straße 65  
39104 Magdeburg  
Telefon 0391 56876 0  
info.magdeburg@fes.de  
www.fes.de/landesbuero-sachsen-  
anhalt

### **Thüringen**

*Landesbüro Thüringen*  
Nonnengasse 11  
99084 Erfurt  
Telefon 0361 5980 20  
info.erfurt@fes.de  
www.fes.de/landesbuero-thueringen





## 1925

Der Sozialdemokrat Friedrich Ebert, erster demokratisch gewählter Reichspräsident der ersten deutschen Republik, stirbt am 28. Februar im Alter von 54 Jahren.



## 1925

Am 2. März wird die Friedrich-Ebert-Stiftung gegründet. Sie soll im Sinne Eberts der politischen Bildung von Menschen aller Schichten im demokratischen Geist, der Unterstützung begabter junger Menschen und der Förderung des Verständnisses zwischen Deutschland und anderen Ländern dienen.



## 1933

Verbot durch die Nationalsozialisten



## 1946

Wiederbegründung der Friedrich-Ebert-Stiftung



## 1956

Eröffnung der ersten Heimvolkshochschule der Friedrich-Ebert-Stiftung zur politischen Bildung



## 1963

Aufbau der durch das BMZ geförderten Entwicklungszusammenarbeit



## 1969

Eröffnung des Archivs der sozialen Demokratie und der Bibliothek in Bonn



## 1990

Aufbau der Vertretungen in den neuen Bundesländern und den Staaten Mittel- und Osteuropas



## 1999

Eröffnung eines Konferenz- und Tagungszentrums in Berlin



## 2001

Die OnlineAkademie der FES geht ins Netz, u.a. mit den Themen Globalisierung, Rechtsextremismus, Geschichte, Soziale Demokratie.



## 2008

Erste E-Learning-Kurse zur Kommunalpolitik werden mit dem Label „kommcheckers“ angeboten.



## 2019

e-Bert, der erste KI-gesteuerte Chatbot der FES, tritt seinen Dienst in der politischen Bildung an. Spielerisch vermittelt er Kompetenzen in der kritischen Auseinandersetzung mit europafeindlichen Parolen oder Klimamythen.



## 2022

Unter dem Motto „FES 100“ vollendet die Stiftung ihren mehrjährigen großangelegten Umstrukturierungsprozess, der sie zukunftsfähig aufstellt.



## 2024

Einführung des neuen Corporate Designs der Friedrich-Ebert-Stiftung durch die Stabsstelle Kommunikation



## 2025

Die Friedrich-Ebert-Stiftung feiert 100. Geburtstag



## Jahresbericht 2025

Am 2. März 2025 jährte sich die Gründung der Friedrich Ebert Stiftung zum hundertsten Mal. Politisch war 2025 ein Jahr großer Herausforderungen: Internationale Krisen, Kriege und demokratische Rückschritte weltweit. In ihrem Jubiläumsjahr war die Arbeit der Stiftung daher gefragter denn je. Unter dem Motto „Wir gestalten Soziale Demokratie. Seit 1925.“ machte sie deutlich, dass sie aus ihrer Geschichte Kraft schöpft, um Antworten auf die Herausforderungen der Gegenwart zu finden.

Weitere Informationen erhalten Sie hier:

➔ [fes.de](https://fes.de)